

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

LEHRPLAN FÜR DIE BERUFSVORBEREITUNG FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT SONDERPÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF

- Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
- Arbeitsqualifizierungsjahr (AQJ)
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

August 2024

Der Lehrplan wurde vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigt und ist ab dem Schuljahr 2024/2025 gültig.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797

München Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de



Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus
München

IMPRESSUM

Leitung der Lehrplankommission

Barbara Gascher

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München

Mitglieder der Lehrplankommission

Andreas Späth

Jugendsiedlung Traunreut gGmbH; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen, Traunreut

Birgit Feil

Wichernhaus, Rummelsberger Diakonie; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Altdorf

Eva Rößner

St. Michaels-Werk e.V.; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen, Grafenwöhr

Tanja Hofbeck

Don-Bosco-Schule; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen und emotionale und soziale Entwicklung der Caritas-Schulen gGmbH; Würzburg

Christian Schmitz

Jugendsiedlung Traunreut gGmbH; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen, Traunreut

Cornelia Prinz

Hans-Schöbel-Schule, Priv. Förderzentrum, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Verein f. Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung e.V.; Würzburg

Beratung

Claudia Stocker

Wichernhaus, Rummelsberger Diakonie; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Altdorf

Dr. Stephanie Lutz

Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik einschließlich inklusiver Pädagogik, Universität Regensburg

Sven Völlings

Lehrstuhl für Sonderpädagogik - Förderschwerpunkt Lernen einschließlich inklusiver Pädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München

Andrea Garufo

Adolf-Kolping-Berufsschule, Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen, München

Corina Sperr-Baumgärtner

Jugendsiedlung Traunreut gGmbH; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen, Traunreut

Dr. Harald Ebert

Don-Bosco-Schule; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen und emotionale und soziale Entwicklung der Caritas-Schulen gGmbH; Würzburg

Peter Deuschl

Adolf-Kolping-Berufsschule, Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen, München

Peter Fleischmann

St. Michaels-Werk e.V.; Priv. Berufsschule zur sonderpäd. Förderung, Förderschwerpunkt Lernen, Grafenwöhr

Peter Reichl

Alfred-Welker Berufsschule, Staatl. Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, Förderschwerpunkt Lernen; Nürnberg

Ein umfassendes Dankeschön der Lehrplankommission geht an alle Kolleginnen und Kollegen für ihre große Unterstützung.

Inhalt

Einführung	Seite 1
1. Bildungs- und Erziehungsauftrag	Seite 1
2. Grundlagen und Leitgedanken	Seite 4
2.1 Entwicklungsbezogene Kompetenzen.....	Seite 4
2.2 Leitziel Handlungskompetenz.....	Seite 5
2.3 Pädagogische Leitlinien.....	Seite 7
2.4 Unterrichtsprinzipien.....	Seite 8
2.5 Diagnosegeleitete Förderung.....	Seite 9
3. Konzeptioneller Rahmen des Lehrplans	Seite 10
3.1 Arbeit mit dem Lehrplan.....	Seite 10
3.2 Planungs- und Strukturierungsmodelle.....	Seite 16
3.3 Betriebsnahe Lern- und Arbeitsprozesse.....	Seite 18
4. Organisationsformen	Seite 19
4.1 Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) in einem Berufsfeld.....	Seite 20
4.2 BVJ mit Flexibilisierungsmöglichkeiten.....	Seite 20
4.2.1 BVJ mit kombinierten Berufsfeldern.....	Seite 21
4.2.2 BVJ mit individueller Schwerpunktsetzung Sprache und Beruf.....	Seite 21
4.2.3 BVJ mit individueller Schwerpunktsetzung Lebensgestaltung und Beruf.....	Seite 22
4.3 Arbeitsqualifizierungsjahr (AQJ).....	Seite 22
4.4 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB).....	Seite 23
5. Kompetenzerwartungen der Basis- und Wahlmodule	Seite 24
5.1 Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit	Seite 24
Berufsfeldübergreifende Grundlagen.....	Seite 25
Berufsfeldspezifische Grundlagen innerhalb der Berufsfelder.....	Seite 28
Bautechnik.....	Seite 28
Betreuung und Pflege.....	Seite 32
Elektrotechnik.....	Seite 37
Fahrzeugtechnik.....	Seite 41
Farbtechnik und Raumgestaltung.....	Seite 46
Friseurhandwerk.....	Seite 50
Gartenbau und Landwirtschaft.....	Seite 53
Gastronomie und Hauswirtschaft.....	Seite 57
Gebäudedienstleistung.....	Seite 62
Holztechnik.....	Seite 66
Lebensmittelhandwerk.....	Seite 70
Metalltechnik und Recycling.....	Seite 74
Mode, Marketing und Design.....	Seite 78
Wirtschaft, Verwaltung und Lagerlogistik.....	Seite 82

5.2 Lernbereich Deutsch (Differenzierungsstufe Deutsch als Zweitsprache)	Seite 86
Sprechen und Zuhören/DaZ Hören, Sprechen und Zuhören.....	Seite 87
Schreiben/DaZ Schreiben.....	Seite 89
Lesen – mit Texten und Medien umgehen/DaZ Lesen – mit Texten umgehen.....	Seite 90
5.3 Lernbereich Mathematik	Seite 91
Grundrechenverfahren.....	Seite 92
Anteile und Prozente.....	Seite 93
Proportionalitäten und Größen.....	Seite 94
Geometrie.....	Seite 95
5.4 Lernbereich Medienwelten	Seite 96
Produzieren und Präsentieren.....	Seite 96
Social Web.....	Seite 97
Information und Meinungsbildung.....	Seite 98
Digitale Anwendungen.....	Seite 99
5.5 Lernbereich Politik und Gesellschaft	Seite 100
Teilhabe in Politik und Gesellschaft.....	Seite 100
Ausbildung und Beruf.....	Seite 101
Soziale Sicherung.....	Seite 102
Rechtliche Ordnungsfunktionen.....	Seite 103
5.6 Lernbereich Lebensgestaltung	Seite 104
Meine Finanzen.....	Seite 104
Meine Ernährung und Gesundheit.....	Seite 105
Meine Wohnung.....	Seite 106
Mein Lebensweg.....	Seite 107
5.7 Lernbereich Religion	Seite 108
Verweis auf die aktuell gültigen Fachlehrpläne Evangelische.....	Seite 108
und Katholische Religionslehre für Berufsschulen und Berufsfachschulen.....	Seite 108
5.8 Lernbereich Ethik	Seite 108
Friedensethik Toleranz und Akzeptanz.....	Seite 109
Moralisches Handeln – das Gewissen.....	Seite 110
Umweltethik.....	Seite 111
Medizinethik.....	Seite 112
Glaube und Religion.....	Seite 113
5.9 Lernbereich Sport	Seite 114
Gesundheit und Fitness.....	Seite 114
Fairness und Kooperation.....	Seite 115
Freizeit und Umwelt.....	Seite 115
Sportliche Leistung.....	Seite 116
Bewegungs- und Sportangebote.....	Seite 117

5.10 Lernbereichsübergreifende Wahlmodule	Seite 118
Daten und Zufall.....	Seite 118
Erste Hilfe	Seite 119
Nachhaltigkeit und Umweltschutz.....	Seite 120
Bewerbungstraining.....	Seite 121
Fachzeichnerische Grundlagen.....	Seite 122
Englisch.....	Seite 123
Soziale Beziehungen.....	Seite 124
Respekt und Zivilcourage	Seite 125
Team – dafür! Mobbing – dagegen!.....	Seite 126
Demokratie – geht mich was an!.....	Seite 127
Ziele im Fokus	Seite 128
Glück und Resilienz	Seite 129
Freizeit und Mobilität	Seite 130
Sexuelle Selbstbestimmung.....	Seite 131
Anhang	Seite 133
Leistungsermittlung und Leistungsbewertung	Seite 133
Studentafel.....	Seite 134

EINFÜHRUNG

Das zentrale Anliegen des vorliegenden Lehrplans ist die Förderung und Stärkung persönlicher und beruflicher Handlungsfähigkeit von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Diese ist die Grundlage einer zukunftsfähigen vorberuflichen Bildung, in der junge Menschen, unabhängig von individuellen Förderbedarfen oder von kultureller und sozialer Herkunft, qualitativ anspruchsvolle Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten wahrnehmen und für sich nutzen können.

Die berufliche Vorbereitung bietet Orientierung und Qualifikation in der Übergangsphase zwischen Schule und Arbeitsleben. Junge Erwachsene werden ganzheitlich begleitet und dabei ermutigt, eine adäquate Berufswahlentscheidung zu treffen, um sich auf dem Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt nachhaltig zu etablieren.

1. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSAUFRAG

Im Rahmen der Berufsvorbereitung für junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden Erziehung, Unterricht und Förderung bestimmt durch das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, durch die Verfassung des Freistaates Bayern und durch das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag zielt auf die Persönlichkeitsentwicklung und den Aufbau von Handlungskompetenz in Verbindung mit einer wertorientierten Grundhaltung. Zentraler Orientierungspunkt ist die gesellschaftliche und berufliche Teilhabe.

Der vorliegende Lehrplan ist verpflichtende Grundlage zur Förderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Prozess der Berufsvorbereitung. Die relevanten Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz wurden bei der Entwicklung zugrunde gelegt, sodass der erfolgreiche Abschluss der Mittelschule ermöglicht wird (§ 32 BSO-F).

Der vorliegende Lehrplan ist gültig für drei Formen der Berufsvorbereitung:

- das Berufsvorbereitungsjahr
- das Arbeitsqualifizierungsjahr
- die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme

Sonderpädagogische Förderung

Die Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung unterrichtet, erzieht und fördert nach Maßgabe der Bestimmungen der BSO-F Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Dieser ist durch multifaktoriell bedingte Benachteiligungen begründet und wird in einem Sonderpädagogischen Gutachten nach § 27 (3) VSO-F festgestellt.

Junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf befinden sich am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn und erfüllen noch nicht die Anforderungen hinsichtlich Ausbildungsreife, Berufseignung und/oder Arbeitsmarktfähigkeit. Dabei zeigen sie individuelle Unterschiede im Hinblick auf die Ausprägung ihrer entwicklungsbezogenen Kompetenzen, ihrer praktischen Alltagserfahrungen sowie beruflicher Möglichkeiten und Ziele. Sie sind besonders stark von den regionalen, strukturellen und konjunkturellen Bedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt betroffen. Aus diesen Gründen benötigen sie individuelle Zeit- und Entwicklungsräume, in denen diagnosegeleitete Förderung verwirklicht wird.

Junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben ein Wahlrecht zwischen den Förderorten Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung und Berufsschule (§ 6 (1) BSO-F). Sie erfüllen die Berufsschulpflicht (Art. 39 (3) 4. BayEUG, § 31 BSO-F) und erwerben gegebenenfalls den erfolgreichen Abschluss der Mittelschule (§ 32 BSO-F).

Persönlichkeits-, Demokratie- und Wertebildung

Die Begegnung mit einer Vielfalt von Wertevorstellungen in einer offenen Gesellschaft fordert eine angeleitete und gezielte Auseinandersetzung der jungen Erwachsenen mit politischen, religiösen und sozialen Zusammenhängen, um so zu einer eigenen, reflektierten Werthaltung zu finden. Im schulischen Alltag erfahren sie die Bedeutung und Notwendigkeit eines demokratischen, achtsamen, toleranten und respektvollen Umgangs. Durch die Beschäftigung mit anderen Meinungen und Lebensweisen im gemeinsamen Schulleben erweitern Jugendliche ihren Erfahrungshorizont, ihre Bewertungsmaßstäbe sowie ihre Handlungsmöglichkeiten. Im Vordergrund stehen dabei die Förderung der Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, der Auf- und Ausbau von Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbstorganisation, Zielstrebigkeit, Problemlösekompetenz, Lern- und Arbeitsverhalten sowie die Aneignung eines den Erwartungen entsprechenden Verhaltens im beruflichen Alltag.

Nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung will zur aktiven und selbstverantwortlichen Mitgestaltung einer verantwortungsbewussten Gesellschaft befähigen und so zu einer umweltverträglichen und gerechten Entwicklung der Welt beitragen. In diesem Zusammenhang benötigen junge Erwachsene die Fähigkeit, verschiedene Perspektiven wahrzunehmen und unterschiedliche Interessen abzuwägen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Fähigkeiten und Werte, die es den Jugendlichen ermöglichen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu erkennen, kritisch zu hinterfragen und vorausschauende, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Neben den Zieldimensionen demokratische Politikgestaltung, ökonomische Leistungsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökologische Verträglichkeit berücksichtigt Bildung für nachhaltige Entwicklung die beiden Gerechtigkeitsprinzipien der Globalität und der Generationen.

Um der Komplexität der Themen gerecht zu werden, ist das Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung lernbereichsübergreifend zu integrieren. Eine Teilhabe an Planungs- und Entscheidungsprozessen ermöglicht jungen Erwachsenen, eine aktive und konstruktive Rolle einzunehmen. Die Einbeziehung von und die Kooperation mit lokalen und regionalen Partnerinnen und Partnern unterstützt Lehrkräfte bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele.

Digitale Bildung

Informations- und vor allem Kommunikationstechnik wird nicht nur zur Bewältigung des beruflichen Alltags, sondern auch zur Bereicherung und Rationalisierung der privaten Lebensführung genutzt. Der globale Zugriff auf Informationen erfordert ein hohes Maß an Medienkompetenz jedes Einzelnen. Durch aktuelle Entwicklungen entstehen kontinuierlich eine Vielzahl an neuen und veränderten Arbeitsprozessen. Junge Menschen treffen auf ein digital geprägtes berufliches Umfeld mit vielfältigen Möglichkeiten, aber auch Risiken. Medienbildung knüpft in der beruflichen Vorbereitung an das Alltagswissen und an die in den allgemeinbildenden Schulen erworbenen Kompetenzen an.

Der Einsatz digitaler Werkzeuge dient einerseits bei der Umsetzung einzelner Lernbereiche der Gestaltung eines individualisierten, orts- und zeitunabhängigen Lernprozesses. Andererseits stellt der reflektierte und werteorientierte Umgang mit digitalen Medien ein lernbereichsübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel dar und ist somit permanenter Gegenstand jeden Unterrichts. Konkrete Kompetenzerwartungen hierzu sind im Lernbereich Medienwelten in den Basismodulen (z. B. Social Web) und dem Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit (z. B. Digitaler Werkzeugkasten) anwendungsbezogen verankert.

Sprachliche Bildung

„Bildungssprachliche Kompetenzen in der deutschen Sprache sind für alle Schülerinnen und Schüler die wesentliche Voraussetzung zum Lernen und für den Schulerfolg und haben daher herausragende Bedeutung bei der Verbesserung der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.“¹

Sprachliche Bildung spielt auch in der Berufsvorbereitung eine zentrale Rolle. Zur Bewältigung der sprachlich-kommunikativen Anforderungen in der Schule und im Praktikum als Vorbereitung auf den Beruf werden vor allem fachgerechte Ausdrucksweise, situationsangemessene Kommunikation, kompetenter Umgang mit Fachtexten sowie formgerechte schriftliche Dokumentation erforderlich.

Zusätzlich wirken sich gestiegene Anforderungen durch den technischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel auf den Unterricht sowie das Lernen aus. Durch gezielte Förderung der sprachlichen Kompetenzen erhalten die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Werkzeuge, um sich effektiv im Arbeitsumfeld sowie in Alltagssituationen zu orientieren und zu präsentieren, um zu kommunizieren und zu interagieren.

Die Bedeutung von Digitalisierung und digitalen Medien in der Lebenswelt der Jugendlichen erfordert im Prozess der sprachlichen Bildung neben dem Erwerb der traditionellen Kulturtechniken auch die Berücksichtigung eines veränderten Kommunikationsverhaltens.

Interkulturelle Kompetenzen

In der beruflichen Vorbereitung ergibt sich in besonderer Weise die Herausforderung, auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie Migrationsbewegungen, vielfältige Lebensentwürfe und unterschiedliche Biografien einzugehen. Bei Kontakten innerhalb der Klasse und innerhalb der gesamten Schulfamilie kommen diese Herausforderungen häufig besonders zum Tragen. Der Austausch untereinander und gemeinsame Erlebnisse eröffnen in diesem Zusammenhang wechselseitige Lernprozesse, für die der multikulturelle Lebensraum Schule genutzt werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die Kenntnis von kulturellen, sozialen und sprachlichen Gemeinsamkeiten und Unterschieden ein gegenseitiges Verständnis für die Verhaltensweisen und Normen anderer und begreifen diese als schulische und gesellschaftliche Normalität. Sie schärfen dabei ihren Blick für die Entwicklungen in einer multikulturellen Gesellschaft, erkennen Klischees, Stereotypen und Fremdzuschreibungen und entwickeln daraus einen besonnenen Umgang mit Heterogenität.

Eine Sensibilisierung gegen ausgrenzende, rassistische und sexistische Äußerungen hilft den jungen Erwachsenen, eigene Sicht- und Handlungsweisen zu überdenken, eine kritische und wertschätzende Grundhaltung einzunehmen und respektvoll miteinander umzugehen.

Ausgehend von einer heterogenen Schülerschaft unterstützt das pädagogische Team die Entfaltung der individuellen Potenziale und interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Mit der Einübung einer konstruktiven Konfliktkultur ohne kulturelle Zuschreibungen wird ein friedvolles und kultursensibles Zusammenleben in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft gefördert.

Zukunfts-, Lebens- und Berufsperspektiven

Jugendliche erkennen ihre Stärken sowie Begabungen und entwickeln persönliche und berufliche Handlungsfähigkeit, Resilienz und Durchhaltevermögen. Zu diesem Entwicklungsprozess gehört die Erweiterung der Alltagskompetenzen in den Bereichen Finanzen, Ernährung, Gesundheit und Wohnen, die auf eine eigenverantwortliche Lebensführung vorbereiten, und der Erwerb einer positiven Haltung in Bezug auf Lebenszufriedenheit, Existenzsicherung und demokratische Grundwerte.

Die Schule unterstützt junge Erwachsene dabei, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, Sichtweisen zu reflektieren und ihre soziale, ökologische, ökonomische, politische und kulturelle Ver-

¹ Empfehlung der Kultusministerkonferenz für einen sprachsensiblen Unterricht an beruflichen Schulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.12.2019)

antwortung zu erkennen. Durch die Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen und politischen Themen entwickeln Schülerinnen und Schüler Strategien, mit denen sie zukünftig ihre Rechte und Pflichten in Staat und Gesellschaft verantwortungsvoll wahrnehmen können.

Die Vermittlung von grundlegender medialer Bildung hilft den jungen Erwachsenen dabei, ihre Arbeitsmarktfähigkeit zu steigern.

Alle Lernangebote führen dazu, dass die Jugendlichen Perspektiven in einer sich verändernden Berufs- und Arbeitswelt sowie in einer digitalisierten Gesellschaft finden können. Dabei erkennen sie auch die Bedeutung lebenslanger, kontinuierlicher Lernprozesse, die erforderlich sind, um sich an neue Herausforderungen anzupassen.

2. GRUNDLAGEN UND LEITGEDANKEN

2.1 ENTWICKLUNGSBEZOGENE KOMPETENZEN

Erziehung, Unterricht und Förderung in der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung orientieren sich an den individuellen Unterstützungs- und Förderbedarfen der Jugendlichen. Der Erwerb von fach- und berufsbezogenen Kompetenzen ist eng verknüpft mit der Weiterentwicklung und Festigung der übergreifenden, entwicklungsbezogenen Kompetenzen in den Bereichen Motorik und Wahrnehmung, Denken und Lernstrategien, Kommunikation und Sprache sowie Emotionen und soziales Handeln.

Motorik und Wahrnehmung

Motorische Fähigkeiten und Wahrnehmungsprozesse sind die Grundvoraussetzungen für den Aufbau von Handlungen und die Bildung kognitiver Strukturen.

Im Mittelpunkt eines Unterrichts, der Motorik und Wahrnehmung fördert, stehen altersentsprechend motivierende und berufsbezogene Handlungssituationen. Um dem Bewegungsdrang oder der Bewegungsmut zu begegnen, gilt es, die Eigenaktivität der Jugendlichen zu unterstützen, ihre Bewegungsimpulse zu stärken und individuelle Bewegungs- und Handlungsspielräume zu erweitern.

Die Inhalte des Entwicklungsbereichs Motorik und Wahrnehmung sollen unterrichtsimmanent erfolgen und stehen zudem in enger Verbindung zu den Inhalten des Lernbereichs Sport.

Denken und Lernstrategien

Denkleistungen setzen sich aus einer Vielzahl geistiger Vorgänge zusammen, welche die Auseinandersetzung mit der Umwelt sowie kompetentes Handeln ermöglichen. Zu entscheidenden Elementen des Denkens zählen Aufmerksamkeit, Symbolverständnis, Begriffsbildung, Kategoriebildung und die Fähigkeit zu strukturieren. Daneben sind Erinnerungs- und Vorstellungsvermögen sowie abstrahierendes und kreatives Denken von besonderer Bedeutung, um ziel- und situationsorientiert handeln zu können.

Mit der (Weiter-)Entwicklung des Denkvermögens ist die Ausbildung und Festigung von Lernstrategien eng verbunden, mit deren Hilfe Lernpotenziale erfolgreich genutzt werden können. Lernen wird als selbstständige und entwicklungsfördernde Auseinandersetzung des jungen Erwachsenen mit seiner (Um-)Welt verstanden. Somit ist es Aufgabe der Lehrkraft, im Unterricht Bedingungen zu schaffen, die den Prozess der kognitiven Aktivierung auslösen und unterstützen können. Ein Unterricht, der Denken fördert, gibt Raum für entdeckendes, handelndes und problemorientiertes Lernen.

Kommunikation und Sprache

Der Entwicklungsbereich Kommunikation und Sprache ist im Hinblick auf die gesellschaftliche und berufliche Eingliederung der jungen Erwachsenen mit sonderpädagogischem Förderbedarf von großer Bedeu-

tung und stellt die Entwicklung einer situationsangemessenen sprachlichen Handlungskompetenz in den Mittelpunkt.

Grundlegende Sprachdimensionen wie auditive Wahrnehmung, Sprach- und Anweisungsverständnis, Aussprache und Redefluss, Wortschatz und Satzbau schaffen in Wechselwirkung mit nonverbaler und verbaler Kommunikation die Basis für eine gelingende sprachliche Entwicklung und Sozialisation. Jugendliche und junge Erwachsene erwerben im Dialog kommunikative Fähigkeiten und wenden diese in unterschiedlichen Alltags- und Berufssituationen an.

Sprachfördernder Unterricht regt zu aktivem Sprachgebrauch an und schafft kommunikationsförderliche Unterrichtssituationen. Sprache als zentrales Medium schulischen Lernens durchzieht alle Fächer sowie das gesamte Schulleben. Sprachliches Lernen muss lebensbedeutsam sein. Sprache und Sprechen sind dabei sowohl handlungsbegleitend als auch handlungsleitend zu verstehen. Die Förderung kommunikativer und sprachlicher Kompetenzen wird unterrichtsimmanent realisiert.

Emotionen und soziales Handeln

Emotionen und soziales Handeln sind miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Die Entwicklung von Kompetenzen zum gesellschaftlich akzeptierten und sozial angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Emotionen führt zum Auf- und Ausbau sozialer Handlungsfähigkeit. Dies ist sowohl wichtig für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft als auch für die persönliche und berufliche Integration jeder einzelnen Person innerhalb der Gesellschaft.

Die intensive Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand schafft Grundvoraussetzungen für schulisches Lernen und trägt dadurch zur erfolgreichen gesellschaftlichen Integration bei.

Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler bei einer positiven Entwicklung im Bereich des emotionalen Erlebens und sozialen Handelns zu unterstützen. Dies erfolgt besonders durch eine Klassenführung, die klare Orientierung gibt und so im Hinblick auf herausfordernde Verhaltensweisen präventiv wirkt. Reaktive Interventionen beziehen sich auf erwünschte Verhaltensweisen im Sinne einer positiven Verstärkung und sollen zunehmend zu sozial angemessenem Handeln befähigen. Die Förderung im Entwicklungsbereich Emotionen und soziales Handeln ist immanenter Bestandteil des gesamten Schullebens und isoliert nicht umsetzbar. Hierbei wird sowohl von der einzelnen Lehrkraft als auch vom gesamten Kollegium ein hohes Maß an Erziehungskompetenz verlangt. Neben einem umfangreichen Methodenrepertoire der Lehrkraft bedeutet Erziehungskompetenz in diesem Zusammenhang auch, Interventionen entwicklungsgemäß auszuwählen und der jeweils erreichten Entwicklungsstufe der Jugendlichen anzupassen. Ein wertschätzendes Menschenbild und eine entsprechende subsidiäre pädagogische Haltung der Lehrkraft sind hierfür Voraussetzung.

2.2 LEITZIEL HANDLUNGSKOMPETENZ

Auf der Grundlage der übergreifenden entwicklungsbezogenen Kompetenzen wird das Leitziel der Handlungskompetenz verfolgt. Dabei steht nicht das Wissen selbst, sondern dessen situationsgerechte Anwendung im Vordergrund. Dieses Verständnis entspricht den Anforderungen der modernen Arbeitswelt. Bei der Weiterentwicklung von allgemeinbildenden und berufsbezogenen Kompetenzen gewinnt die Selbstorganisation im Lernprozess zunehmend an Bedeutung.

Handlungskompetenz

Handlungskompetenz versteht sich als Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, aber auch in gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Sie entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz. Grundlegend für die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen, und eng mit ihnen verflochten, sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

- Fachkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, basierend auf fachlichem Wissen und Können berufliche Aufgaben und Problemstellungen sachgerecht, zielorientiert und eigenverantwortlich zu lösen sowie den Entstehungsprozess und das Ergebnis zu beurteilen.
- Selbstkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, -grenzen und -erfordernisse in Beruf, Familie und Gesellschaft zu beurteilen, aufeinander abzustimmen und davon ausgehend eigene Lebenspläne zu entwerfen und zu verfolgen. Zu Selbstkompetenz gehören auch Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Motivation und Resilienz sowie eine positive ethische Grundhaltung.
- Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, in sozialen Beziehungen zu leben und sie mitzugestalten, sich mit anderen rational, emotional und verantwortungsbewusst zu verständigen und auseinanderzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln.
- Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Aufgaben und Probleme zielgerichtet und planmäßig anzugehen.
- Kommunikative Kompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Situationen einzuschätzen und sich angemessen zu verhalten.
- Lernkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen zu beschaffen, zu bewerten und wiederzugeben, Lernstrategien zu entwickeln und anzuwenden.



2.3 PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN

Verknüpfung von Berufs-, Sonder- und Sozialpädagogik

Ausbildung, Beruf und Arbeit sind zentrale Lebens- und Erfahrungsbereiche, die zur sozialen und persönlichen Identität beitragen und die Existenz sichern. Die vielfältigen Förderbedarfe der Jugendlichen erfordern neben der berufs- und sonderpädagogischen Unterstützung auch häufig eine sozialpädagogische Begleitung.

Deshalb arbeiten in der Berufsvorbereitung Lehrkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen in einem interdisziplinären Team zusammen: Lehrkräfte aus den Bereichen Berufsschul- und Sonderpädagogik, Fachlehrkräfte aus Handwerk und Dienstleistung, unterstützt durch sozial- und heilpädagogische Fachkräfte.

Die Klassenleitung übernimmt als zentrale Ansprechperson für den gesamten Prozess der Berufsvorbereitung eine Schlüsselrolle. Unterschiedliche Professionen werden in einem Team zusammengeführt, um Unterricht und Erziehung auf das gemeinsame Ziel der gesellschaftlichen Teilhabe und Realisierung der Förderziele abzustimmen.

Unterschiedliche Professionen übernehmen im Team spezifische Aufgaben:

- Berufsschul- und Fachlehrkräfte übernehmen die Verantwortung für die Strukturierung und Vermittlung berufsbezogener Kompetenzen in Theorie und Praxis.
- Lehrkräfte für Sonderpädagogik unterstützen die Individualisierung und Differenzierung beim Erwerb von berufsbezogenen und allgemeinbildenden Kompetenzen.
- Lehrkräfte für Berufs- und Sonderpädagogik leisten in gemeinsamer Verantwortung die diagnostische Erfassung individueller Ressourcen als Basis für die Erstellung entsprechender Förderpläne.
- Sozialpädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen bei der Bewältigung des Lebensalltags und bei der Stabilisierung des Lebensumfeldes.

Es ist Aufgabe des Teams, bei der Akquise von Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen zu begleiten und zu unterstützen. Hierzu knüpft es mit allen am Prozess Beteiligten (Agentur für Arbeit, Betrieben, berufsständischen Organisationen, Ämtern, Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation) ein dynamisches Netzwerk, damit die Integration in das Arbeits- und Berufsleben gelingen kann.

Ermutigung zur Eigenverantwortung

Erwachsen werden ist als kontinuierlicher Lernprozess zu verstehen, in dem Handlungs- und Entscheidungskompetenz sowie Eigenverantwortung bei der Suche nach einem Lebens- und Selbstkonzept erprobt und weiterentwickelt werden können. Junge Erwachsene brauchen die Ermutigung zur Übernahme von Eigenverantwortung über positive Lernerfahrungen und persönliche Wertschätzung. Ausgehend von ihren spezifischen Biografien und Lebensentwürfen sollen sie ihr Leben zukünftig selbst gestalten, verantworten sowie bei Bedarf Unterstützungssysteme in Anspruch nehmen. Für sonderpädagogisches Arbeiten ergibt sich daraus die Aufgabe, bestehende Abhängigkeiten abzubauen und neue Handlungs- und Gestaltungsräume zu eröffnen. Dabei sind alle Jugendlichen individuell zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen, sodass sie ihre eigenen Lebensentwürfe in einer sozialen Gemeinschaft verwirklichen können.

Stärkenorientierung

Orientierung an den Bedürfnissen bedeutet, die gesamte Person in ihrer jeweiligen Lebenswelt in den Mittelpunkt zu stellen. Aus der Bezugnahme auf die unmittelbare individuelle Situation ergeben sich Fragestellungen, die für einzelne Lernprozesse handlungsleitend sein können. Die Stärken der Schülerinnen und Schüler stehen dabei im Vordergrund und sind Ausgangspunkt aller Lernprozesse. Die Entwicklung von Identität und Selbstvertrauen gelingt über das Erleben von Selbstwirksamkeit, das durch eigenes Aktivsein und die daraus resultierenden Erfolge ermöglicht wird. Mit wachsendem Selbstvertrauen können auch zunächst als schwierig angesehene Prozesse angegangen und zunehmend selbstständig bewältigt werden.

2.4 UNTERRICHTSPRINZIPIEN

Kompetenz- und Handlungsorientierung

Die Gestaltung der Lern- und Förderprozesse orientiert sich an der individuellen Lernausgangslage der Jugendlichen. Das didaktische Grundmodell hierfür bildet, im Sinne der Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz, der kompetenzorientierte Unterricht, der Wissen und Können in verschiedenen Anwendungssituationen verbindet und zu verantwortlichem Problemlösen befähigt.

Die jungen Erwachsenen lernen berufsfeldbezogene Arbeitsaufgaben zunehmend selbstständig zu planen, durchzuführen und die Ergebnisse zu beurteilen. Die Lehrkräfte übernehmen dabei eine moderierende Rolle. Ausgehend von beruflichen Situationen erschließen sich die Jugendlichen somit Erkenntnis- und Wissensstrukturen ganzheitlich über Handlungsvollzüge.

Diese können durch eine lehrgangsartige Vermittlung bestimmter grundlegender Kompetenzen ergänzt werden, damit die Bewältigung von komplexen Lernaufgaben gelingt.

Individualisierung und Schülerorientierung

Die Schülerschaft weist hinsichtlich der individuellen Lernvoraussetzungen, -erfahrungen und -bedürfnisse eine große Heterogenität auf. Um den jeweiligen kognitiven, sozialen und emotionalen Voraussetzungen gerecht zu werden, ist eine individualisierte und differenzierte Vorgehensweise erforderlich. Dabei steht eine große Bandbreite an Differenzierungsmöglichkeiten² zur Verfügung. Elemente hierfür sind angepasste inhaltliche Schwerpunktsetzung, Binnendifferenzierung, eine individuelle Unterstützung bei spezifischen Fragestellungen, didaktische Reduktion sowie der Einsatz von einfacher Sprache.

Klare Unterrichtsstrukturen mit rhythmisierenden Elementen, eindeutigen Regeln, Selbsttätigkeit, Aktivierung, Veranschaulichung sowie Lernen mit verschiedenen Sinnen sind tragende Unterrichtsprinzipien im Hinblick auf Motivierung und Lernerfolg.

Sprachsensible Unterrichtsgestaltung

Die Planung und Gestaltung eines sprachsensiblen Unterrichts durch einen bewussten und reflektierten Einsatz von Sprache, ist eine grundlegende Voraussetzung zur Förderung der sprachlich-kommunikativen Kompetenzen. Die Lehr- und Lernsituationen werden an das Sprachniveau der Schülerinnen und Schüler angepasst. Dabei ist auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Berücksichtigung der individuellen sprachlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und den fachsprachlichen Anforderungen des Unterrichtsgegenstands zu achten.

Gemäß dem integrativen Ansatz ist es Aufgabe aller Lehrkräfte, im Unterricht aller Lernbereiche, die kommunikativen Fähigkeiten sowohl im Hinblick auf Alltags-, Bildungs-, Fach- und Berufssprache in beruflichen bzw. fachlichen Lern- und Handlungssituationen als auch in alltagsbezogenen Lehr-Lernarrangements zu fördern. Die Rolle der Lehrkraft besteht darin, sprachanregende, dialogische Situationen zu schaffen, diese durch klare, strukturierte und durchdachte Lehrersprache zu begleiten und Modellierungstechniken im Unterricht einzusetzen.

Um Ausgrenzungen zu vermeiden und Barrieren abzubauen, sind die Interessen sowie soziokulturellen Erfahrungshintergründe der Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu berücksichtigen. Gegebenenfalls sind differenzierende oder individualisierende Maßnahmen durchzuführen.

² LEITFADEN FÜR INKLUSIVEN UNTERRICHT AN BERUFLICHEN SCHULEN, München 2016, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

2.5 DIAGNOSEGELEITETE FÖRDERUNG

Diagnostik und Beratung sind bedeutende Aufgabenfelder im Bereich sonderpädagogischer Förderung. Sie werden von Lehrkräften für Sonderpädagogik in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Lehrkräften, unter Einbeziehung der Sozialarbeit sowie weiterer Beschäftigter im Sinne eines multiprofessionellen Teams erbracht.

Förderplanung

Als Ausgangspunkt für die individuelle Förderung dient der Förderplan, der zu Beginn der Berufsvorbereitung erstellt wird. Das Sonderpädagogische Gutachten nach § 27 (3) VSO-F kann dabei als Grundlage zur Erstellung eines Kompetenzprofils dienen. Es bildet die Lernausgangslage der Jugendlichen ab und wird kontinuierlich im Förderplan fortgeschrieben. Hierzu tragen neben der Feststellung von Lern- und Leistungsfortschritten vor allem systematische, kriteriengeleitete Beobachtungen in Unterrichts- und Arbeitssicherheit durch alle in der Klasse tätigen Fachkräfte bei. Diese berücksichtigen die Tatsache, dass diagnostische Erkenntnisse durch subjektive Sichtweisen beeinflusst werden können.

Ergänzt wird dies durch ein breites Instrumentarium standardisierter Verfahren, welche von Lehrkräften für Sonderpädagogik, qualifizierten Beratungslehrkräften sowie Schulpsychologen und Schulpsychologinnen durchgeführt werden. Die Zusammenschau dieser Erkenntnisse ist für eine zielgerichtete Förderung, Beratung und systematische Planung hinsichtlich eines gelingenden Übergangs auf den Arbeitsmarkt von entscheidender Bedeutung.

Partizipation und Transparenz

Im Prozess der Förderplanung muss sich ein dialogisches Miteinander widerspiegeln, in dem Ziele mit den Jugendlichen vereinbart, in regelmäßigen Abständen gemeinsam bewertet und bei Bedarf aktualisiert werden. Gleichberechtigt steht neben dieser Beteiligungsmöglichkeit auch ihre kontinuierliche Mitwirkungspflicht am vereinbarten Förderplan. Dazu muss zu jeder Zeit der Stand des Lern- und Förderprozesses in der Berufsvorbereitung nachvollziehbar sein.

Reflexion und regelmäßiges Feedback unterstützen junge Erwachsene dabei, eigene Fortschritte wahrzunehmen und nächste Ziele zu formulieren.

Berufswegekonferenz

In der Berufswegekonferenz sind die jungen Erwachsenen selbst sowie gegebenenfalls ihre Erziehungsberechtigten, Personal der Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung, der Agentur für Arbeit, aus der Sozialpädagogik und weitere Beteiligte vertreten. Diagnosegeleitete Förderung trägt dazu bei, in einer solchen Konferenz am Ende der Berufsvorbereitung zu fundierten Aussagen hinsichtlich der Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsreife sowie zur Berufseignung vor dem Hintergrund des aktuellen Kompetenzprofils des Jugendlichen zu gelangen und passgenaue Maßnahmen der Unterstützung zu installieren.

3. KONZEPTIONELLER RAHMEN DES LEHRPLANS

Der modularisierte und differenzierte Lehrplan setzt sich aus acht Lernbereichen zusammen. Die Inhalte sind in Basis- und Wahlmodulen dargestellt.

Die Kompetenzerwartungen wurden mit den Ausbildungsrahmenplänen der Berufs- und Berufsfachschulen in Bayern abgestimmt. Die relevanten Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz wurden bei der Entwicklung zugrunde gelegt, sodass der erfolgreiche Abschluss der Mittelschule ermöglicht wird (§ 32 BSO-F).

3.1 ARBEIT MIT DEM LEHRPLAN

Junge Erwachsene bereiten sich in einem von 14 Berufsfeldern sowohl innerhalb des Lernbereichs Berufliche Handlungsfähigkeit in Theorie und Praxis als auch in den allgemeinbildenden Lernbereichen auf eine nachfolgende Berufsausbildung oder Beschäftigung durch folgende Bausteine des Lehrplans vor:

- Lernbereiche mit verpflichtenden Basismodulen
- berufsspezifische Aufgaben als Anregung für die praktische Umsetzung der Basismodule im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit
- Wahlmodule, die einer lernbereichsübergreifenden Vertiefung und Verknüpfung der Basismodule dienen

Anpassung der Inhalte

Die Unterrichtsplanung im Klassenteam berücksichtigt neben den Bedürfnissen der zu unterrichtenden Schülergruppe auch die schulischen und regionalen Gegebenheiten und ermöglicht somit eine klassen- und schulbezogene Ausrichtung.

Der zeitliche Rahmen für die einzelnen Basismodule und berufsspezifischen Aufgaben ergibt sich aus den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und den daraus abgeleiteten Absprachen im Klassenteam. Bei allen didaktisch-methodischen, inhaltlichen und organisatorischen Überlegungen durch das Lehrkräfteteam ist zu beachten, dass das Zielniveau für die Berechtigung eines erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule erreicht wird.

Vernetzung

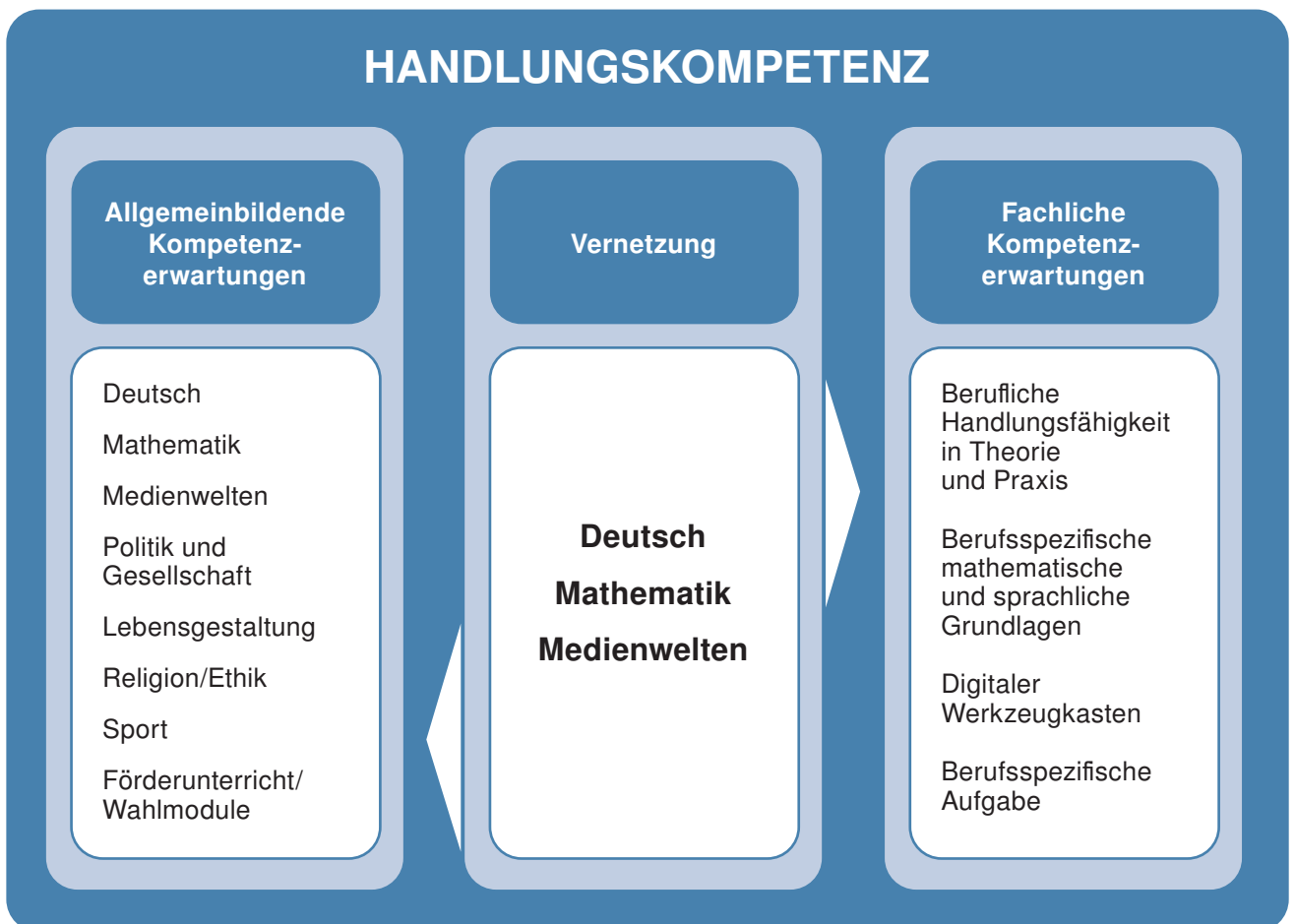
Mit dem Ziel des Erwerbs von umfassender Handlungskompetenz werden die Kompetenzerwartungen sowohl innerhalb eines Lernbereichs als auch übergreifend vermittelt.

Die Gestaltung der Lern- und Förderprozesse im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit stellt das praktische Handeln eng vernetzt mit theoretischen Grundlagen in den Mittelpunkt. Realitätsnahe Handlungsräume aus dem Berufs- und Alltagsleben in wohnortnahen Arbeitsräumen und Werkstätten bilden die Basis bei der Vermittlung der Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler erproben ihre erworbenen beruflichen Grundlagen in Praktika und nutzen dies als Möglichkeit für einen Einstieg in die Ausbildungs- und Arbeitswelt.

Die Kompetenzerwartungen der Lernbereiche Deutsch, Mathematik und Medienwelten sind gleichermaßen berufs- und alltagsbedeutsam. Schülerinnen und Schüler entwickeln diese Kompetenzen im Zusammenhang mit den jeweiligen Aufgabenstellungen lernbereichsübergreifend. Damit ist die Vermittlung dieser Kompetenzen sowohl Aufgabe des Unterrichts in dem Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit als auch in den allgemeinbildenden Lernbereichen und erfordert eine enge Abstimmung im Lehrkräfteteam. Im Lernbereich Deutsch wird entsprechend des individuellen Förderbedarfs einzelner Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen differenziert durch Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Förderunterricht bietet die Möglichkeit der individuellen Vertiefung und Vernetzung.

Im Hinblick auf die Lebensorientierung, Persönlichkeitsbildung und Gesundheit kommt den allgemeinbildenden Lernbereichen Lebensgestaltung, Politik und Gesellschaft, Religion/Ethik und Sport eine zentrale Rolle zu.

Im Lernbereich Lebensgestaltung bereiten sich die Schülerinnen und Schüler auf eine eigenverantwortliche, selbstbestimmte Lebensführung vor. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein für sich und andere, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Dies ist grundlegend für die Möglichkeit zu einer selbstbestimmten Teilhabe in Staat und Gesellschaft, für die Entwicklung von Demokratieverständnis sowie die Ausbildung eines Wertekanons und ist somit eng mit dem Lernbereich Politik und Gesellschaft vernetzt.



Lernbereiche

Der Lehrplan umfasst folgende acht Lernbereiche, deren konkrete Kompetenzerwartungen in den jeweiligen Basismodulen benannt sind. Für einen konfessionsgebundenen Unterricht in Evangelischer bzw. Katholischer Religionslehre greift die Lehrkraft auf die aktuell gültigen Fachlehrpläne für die Berufsschule und Berufsfachschule zurück.



Basismodule

Die Kompetenzerwartungen werden in einzelnen Basismodulen spezifiziert und sollen sowohl innerhalb eines Lernbereichs als auch übergreifend vermittelt werden.

LERNBEREICHE	BASISMODULE
Berufliche Handlungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsfeldübergreifende Grundlagen • Berufsfeldspezifische Grundlagen
Deutsch (Differenzierung Deutsch als Zweitsprache)	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechen und Zuhören • Schreiben • Lesen – mit Texten und Medien umgehen
	<ul style="list-style-type: none"> • DaZ Hören, Sprechen und Zuhören • DaZ Schreiben • DaZ Lesen – mit Texten umgehen
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Grundrechenverfahren • Anteile und Prozente • Proportionalitäten und Größen • Geometrie
Medienwelten	<ul style="list-style-type: none"> • Produzieren und Präsentieren • Social Web • Information und Meinungsbildung • Digitale Anwendungen
Politik und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabe in Politik und Gesellschaft • Ausbildung und Beruf • Soziale Sicherung • Rechtliche Ordnungsfunktionen
Lebensgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Meine Finanzen • Meine Ernährung und Gesundheit • Meine Wohnung • Mein Lebensweg
Religion	Aktuell gültige Fachlehrpläne Evangelische sowie Katholische Religionslehre für die Berufsschule und Berufsfachschule
Ethik	<ul style="list-style-type: none"> • Friedensethik Toleranz und Akzeptanz • Moralisches Handeln – das Gewissen • Umweltethik • Medizinethik • Glaube und Religion
Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Fitness • Fairness und Kooperation • Freizeit und Umwelt • Sportliche Leistung • Bewegungs- und Sportangebote

Verschiedene Modelle zur lernbereichsverbindenden Unterrichtsplanung finden sich in Kapitel 3.2, die Gestaltung und Möglichkeiten der Leistungsbewertung im Anhang.

Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

Die Kompetenzerwartungen des Lernbereichs Berufliche Handlungsfähigkeit gliedern sich in die für alle Berufsfelder verbindlichen berufsfeldübergreifenden Grundlagen und die jeweiligen berufsfeldspezifischen Grundlagen.

Die Auswahl und/oder Kombination der möglichen 14 Berufsfelder stellt die fachliche Schwerpunktsetzung des Lehrplans dar. Die Inhalte werden in Theorie und Praxis getrennt dargestellt, sind jedoch in enger Verknüpfung zu vermitteln.

Lernbereich	Basismodule	
Berufliche Handlungsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Berufsfeldübergreifende Grundlagen mit 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsfeld/Arbeitsplatz Digitaler Werkzeugkasten Arbeitssicherheit/Hygiene Nachhaltiges Handeln Fachspezifische sprachliche Grundlagen Praktische Orientierung
	<ul style="list-style-type: none"> Berufsfeldspezifische Grundlagen mit 	<ul style="list-style-type: none"> Fachspezifische Kompetenzerwartungen der Berufsfelder in Theorie und Praxis Berufsspezifische Aufgaben

Berufsfelder



**Bau-
technik**



**Betreuung
und Pflege**



**Elektro-
technik**



**Fahrzeug-
technik**



**Farb-
technik und
Raum-
gestaltung**



**Friseur-
handwerk**



**Gartenbau
und Land-
wirtschaft**



**Gastro-
nomie und
Hauswirt-
schaft**



**Gebäude-
dienst-
leistung**



**Holz-
technik**



**Lebens-
mittelhand-
werk**



**Metall-
technik und
Recycling**



**Mode,
Marketing
und Design**



**Wirtschaft,
Verwaltung
und Lager-
logistik**

Berufsspezifische Aufgaben

Diese Aufgaben enthalten Anregungen zur handlungsorientierten Umsetzung der berufsfeldspezifischen Basismodule und dienen der Vertiefung und Verknüpfung einzelner Lernbereiche. Umsetzungsbeispiele sind den einzelnen Berufsfeldern angegliedert.

Ausgehend von beruflichen Situationen erschließen sich die Schülerinnen und Schüler Erkenntnisse und Wissensstrukturen ganzheitlich über Handlungsprozesse (siehe Planungs- und Strukturierungsmodelle 3.2).

Die Schülerinnen und Schüler lernen berufsfeldbezogene Aufgaben selbstständig zu planen, durchzuführen, Arbeitsergebnisse zu beurteilen und üben sich in konstruktivem Feedback. Die Lehrkräfte übernehmen dabei eine moderierende Rolle. Elemente sind individuelle Schwerpunktsetzung, Binnendifferenzierung sowie individuelle Unterstützung bei spezifischen Fragestellungen.

Die inhaltlichen Vorgaben der berufsspezifischen Aufgaben sind als Gerüst zu betrachten und können und sollen von den Lehrkräften vor Ort angepasst, aktualisiert und weiterentwickelt werden. Der Einsatz einer berufsspezifischen Aufgabe ist verpflichtend in der Mindestanforderung eines lernbereichsverbindenden Themas (siehe 3.2 Unterricht auf Grundlage von lernbereichsverbindenden Themen).

Wahlmodule

Wahlmodule sind den Lernbereichen nicht fest zugeordnet und können in Umfang und Anzahl entsprechend den Lernvoraussetzungen der jungen Erwachsenen frei gewählt, angepasst und erweitert werden. Sie enthalten Impulse zur handlungsorientierten Umsetzung der Basismodule, dienen der Vertiefung und Vernetzung. Der Einsatz der Wahlmodule ist nicht verpflichtend.

Wahlmodule

- Daten und Zufall
- Erste Hilfe
- Nachhaltigkeit und Umweltschutz
- Bewerbungstraining
- Fachzeichnerische Grundlagen
- Englisch
- Soziale Beziehungen
- Respekt und Zivilcourage
- Team – dafür! Mobbing – dagegen!
- Demokratie – geht mich was an!
- Ziele im Fokus
- Glück und Resilienz
- Freizeit und Mobilität
- Sexuelle Selbstbestimmung

Übersicht Lernbereiche – Basismodule – Wahlmodule

WAHLMODULE – VERNETZEN UND VERTIEFEN DIE LERNBEREICHE

Daten und Zufall

Erste Hilfe

Nachhaltigkeit und
Umweltschutz

Bewerbungs-
training

Fachzeichnerische
Grundlagen

Englisch

Soziale
Beziehungen

Respekt und
Zivilcourage

LERNBEREICHE MIT BASISMODULEN

BERUFLICHE HANDLUNGSFÄHIGKEIT

- Berufsfeldübergreifende Grundlagen
- Berufsfeldspezifische Grundlagen

DEUTSCH/DaZ

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen

MATHEMATIK

- Grundrechenverfahren
- Anteile und Prozente
- Proportionalitäten und Größen
- Geometrie

MEDIENWELTEN

- Produzieren und Präsentieren
- Social Web
- Information und Meinungsbildung
- Digitale Anwendungen

POLITIK UND GESELLSCHAFT

- Teilhabe in Politik und Gesellschaft
- Ausbildung und Beruf
- Soziale Sicherung
- Rechtliche Ordnungsfunktionen

LEBENSGESTALTUNG

- Meine Finanzen
- Meine Ernährung und Gesundheit
- Meine Wohnung
- Mein Lebensweg

RELIGION/ETHIK

- Friedensethik Toleranz und Akzeptanz
- Moralisches Handeln – das Gewissen
- Umweltethik
- Medizinethik
- Glaube und Religion

SPORT

- Gesundheit und Fitness
- Fairness und Kooperation
- Freizeit und Umwelt
- Sportliche Leistung
- Bewegungs- und Sportangebote

Team – dafür!
Mobbing – dagegen!

Demokratie –
geht mich was an!

Ziele im Fokus

Glück
und Resilienz

Freizeit und
Mobilität

Sexuelle Selbst-
bestimmung

WAHLMODULE – VERNETZEN UND VERTIEFEN DIE LERNBEREICHE

3.2 PLANUNGS- UND STRUKTURIERUNGSMODELLE

Im Rahmen der Berufsvorbereitung bedarf es einer Vielfalt von Lernwegen, Methoden und Organisationsformen, um effektive Lern- und Förderprozesse für den Erwerb von Kompetenzen zu strukturieren und zu gestalten.

Für die unterrichtliche Umsetzung bieten sich folgende inhaltliche bzw. methodische Strukturierungs- und Planungsmodelle an:

- lernbereichsverbindendes Thema
- projektorientierte Aufgabe
- berufsspezifische Aufgabe zur Umsetzung eines Lernfeldes
- Qualifizierungsbaustein

Die Modelle unterscheiden sich hinsichtlich des Anspruchs, des zeitlichen Umfangs, der Ergebnisse und der erreichbaren Qualifikationen. Mit ihrer Hilfe wird das in einer späteren Berufsausbildung, im Rahmen des Unterrichts in Lernfeldern geforderte selbstständige Planen, Ausführen und Kontrollieren angebahnt. Dabei ist auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis besonders zu achten.

Besondere Leistungen können in Form eines Zertifikats (§ 30 (5) BSO-F) durch die Schule bestätigt werden.

Unterricht auf Grundlage von lernbereichsverbindenden Themen

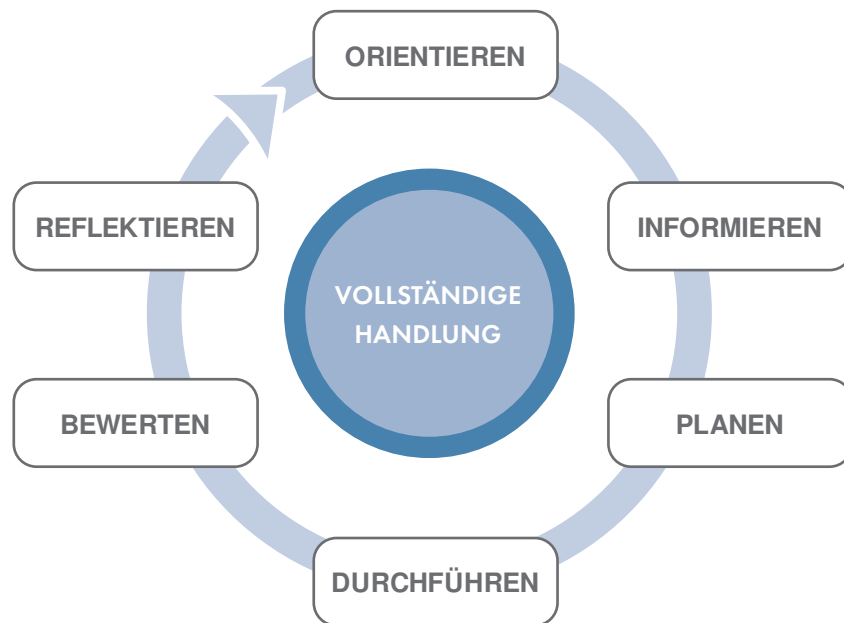
Der Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit und die berufsspezifischen Aufgaben bieten beispielhafte Lernanlässe, anhand derer unterschiedliche Kenntnisse und Fertigkeiten unmittelbar in einen Anwendungszusammenhang gestellt werden. Im Mittelpunkt steht ein Gesamtergebnis, dessen unterschiedliche Aspekte aus den einzelnen Lernbereichen heraus entwickelt werden. Der Lern- und Förderprozess sollte pro Thema in der Regel 20 Unterrichtsstunden nicht überschreiten.

Unterricht auf Grundlage von projektorientierten Aufgaben

Eine projektorientierte Aufgabe, die auf ein Produkt oder eine Dienstleistung abzielt, wird lernbereichsübergreifend bearbeitet und ist vom Lehrkräfteteam frei wählbar. Die allgemeinbildenden Basismodule und berufsspezifischen Aufgaben des Lernbereichs Berufliche Handlungsfähigkeit bieten vielfältige Umsetzungsmöglichkeiten.

Der Kompetenzzuwachs für die jungen Erwachsenen ergibt sich sowohl aus dem Verlauf des Arbeits- und Lernprozesses als auch aus dem Handlungsergebnis. Als Phasen sind Zielsetzung und Planung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation sowie Überprüfung zu unterscheiden. Die Schülerinnen und Schüler erproben vor allem, komplexe Aufgabenstellungen in der Gruppe zunehmend selbstständig zu bearbeiten.

Für eine projektorientierte Aufgabe sollten in der Regel maximal 40 Unterrichtsstunden aufgewendet werden.



Unterricht auf der Grundlage von Lernfeldern

Das Lernfeldkonzept bildet den methodischen Rahmen für die Vermittlung von berufsbezogenen Kompetenzen in der dualen Ausbildung. Lernfelder sind didaktisch begründete und schulisch aufbereitete berufliche Handlungsfelder, mit denen ein Lernen im Arbeitsprozess intendiert wird. Ausgangspunkte sind Aufgabenstellungen, die nach dem Prinzip der vollständigen Handlung bearbeitet werden und die verschiedene Lernbereiche bei größtmöglicher Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler verbinden.

In der Berufsvorbereitung stellt diese komplexe Art der Unterrichtsgestaltung oft noch eine große Herausforderung dar. Deshalb wird hier das Lernfeldkonzept nur angebahnt und in reduzierter Form umgesetzt. Ausgehend vom lernbereichsverbindenden Thema sollen die Schülerinnen und Schüler, insbesondere im Berufsvorbereitungsjahr, auf den Unterricht in Lernfeldern vorbereitet werden. Die konkrete Zusammenstellung von Inhalten für eine Aufgabe zur Umsetzung eines Lernfeldes nimmt das Lehrkräfteteam vor. Der Lern- und Förderprozess sollte in der Regel 80 Unterrichtsstunden nicht überschreiten.

Unterricht auf Grundlage von Qualifizierungsbausteinen

Qualifizierungsbausteine bieten Jugendlichen die Chance, ihre berufliche Bildung zu erweitern, indem sie sich fachpraktische und fachtheoretische Fertigkeiten und Kenntnisse entsprechend der Ausbildungsrahmenpläne aneignen. Durch die verbindlichen Vorgaben erhöht sich die realistische Einschätzung für das Vorhandensein der erforderlichen beruflichen Kompetenzen sowohl bei den jungen Erwachsenen selbst als auch bei Außenstehenden, Betrieben oder Arbeitsagenturen.

Qualifizierungsbausteine stellen inhaltlich und zeitlich begrenzte Lerneinheiten dar, die aus Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe oder einer gleichwertigen Berufsausbildung entwickelt sind.

§ 69 BBiG regelt die Anforderungen an einen Qualifizungsbaustein. Dieser muss von den zuständigen Stellen (Handwerkskammer/Industrie- und Handelskammer) bestätigt und genehmigt werden. Gemäß den Vorgaben der Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung (BAVBVO) ist festgelegt, wie die Qualifikationen zu bescheinigen sind.

3.3 BETRIEBSNAHE LERN- UND ARBEITSPROZESSE

Das Lernen in realen Arbeitsprozessen ermöglicht den jungen Erwachsenen vielfältige Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt. Berufliche Perspektiven werden realitätsnah erfasst und durch schulische Lernprozesse unterstützt, ergänzt und vertieft. Durch den Bezug zur Arbeitswelt erproben, erweitern und reflektieren Schülerinnen und Schüler erworbene Kenntnisse. Berufsbezogene Aufgabenstellungen und fachpraktische Übungen bieten ihnen die Chance, die eigenen Stärken und Fertigkeiten zu erkennen, zu festigen, weiterzuentwickeln und mit der Arbeitswelt in Beziehung zu setzen. Durch diesen Prozess können junge Erwachsene eine realistische berufliche Perspektive entwickeln.

Lernen im Betrieb – Betriebspraktikum

Das Lernen unter betrieblichen Bedingungen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern das Anwenden, Üben und Vertiefen bereits erworbener Kompetenzen. Die Vorbereitung, die individuelle Begleitung und die Auswertung der Praktika wird durch das Klassenteam koordiniert und umgesetzt. Bei der Auswahl der Praktikumsbetriebe ist auf eine individuelle Passung im Hinblick auf das Persönlichkeits- und Kompetenzprofil der Jugendlichen zu achten und die angestrebte Beschäftigungs- oder Ausbildungsmöglichkeit zu berücksichtigen.

Im Rahmen der vollschulischen Berufsvorbereitung sind mindestens zwei vierzehntägige Betriebspraktika verpflichtend durchzuführen.

Produktorientiertes Lernen

Betriebsnahe Arbeitssituationen werden in Form von Auftragsarbeiten in den Fachräumen der Berufsschule realisiert. Diese sind nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet, sondern dienen der Anwendung und Vertiefung beruflicher Handlungskompetenz.

Lernen im eigenen Unternehmen

In Übungs- oder Schülerfirmen können sich Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Arbeitsbereichen ausprobieren und so ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und ausbauen. Die Arbeit fördert neben zielorientiertem Denken und Handeln die Selbstständigkeit, das Verantwortungsgefühl und Selbstvertrauen. Durch die Arbeit im Team werden soziale und kommunikative Kompetenzen gestärkt. Auf einschlägige Bestimmungen und Gesetze ist dabei zu achten.

Übungsfirma

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, in dem betriebliche Vorgänge weitgehend wirklichkeitsnah simuliert werden. Im Austausch mit anderen Übungsfirmen wird mit virtuellen Waren und Geld gehandelt.

Schülerfirma

In einer Schülerfirma planen, produzieren und verkaufen Schülerinnen und Schüler Produkte oder Dienstleistungen im Rahmen eines Schulprojekts mit pädagogischer Zielsetzung. Dazu gehören auch die Einbeziehung und Zusammenarbeit verschiedener Abteilungen innerhalb der Schule. Die Organisation einer Schülerfirma orientiert sich an realen Unternehmen und operiert unter dem rechtlichen Schutz der Schule mit Umsatz und Gewinn in begrenztem Umfang.

4. Organisationsformen

Auf Grundlage der individuellen Förderbedarfe werden zusammen mit allen Beteiligten passgenaue Perspektiven entwickelt. Diese sind dem Entwicklungsstand und den persönlichen Bedürfnissen angepasst und bedingen ein hohes Maß an Flexibilität und Durchlässigkeit der verschiedenen Angebote, um den Übergang in das Berufs- und Arbeitsleben zu unterstützen.

Der Unterricht in der Berufsvorbereitung realisiert abhängig von der gewählten Form und unter Berücksichtigung der individuellen Lebenslagen der jungen Erwachsenen folgende Ansprüche mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung:

- Berufsorientierung und -vorbereitung mit dem Ziel der Ausbildungs- bzw. Berufsreife
- Erreichen des erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule zur Unterstützung des Ziels Ausbildungsreife
- Persönlichkeitsentwicklung sowie Stärkung lebenspraktischer Kompetenzen mit dem Ziel Bewältigung von Alltagssituationen und Entwicklung einer individuellen Anschlussperspektive

In der folgenden Übersicht werden die verschiedenen Organisationsformen der Berufsvorbereitung dargestellt. Je nach Ausgangssituation der Schülerinnen und Schüler kann sich die Notwendigkeit ergeben, dass verschiedene berufliche Vorbereitungsmaßnahmen durchlaufen oder diese wiederholt werden.

Organisationsformen der Berufsvorbereitung					
	Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) in einem Berufsfeld, mit kombinierten Berufsfeldern, mit individueller Schwerpunktsetzung		Arbeitsqualifizierungsjahr (AQJ)	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)	
	schulisch	kooperativ			
Schulischer Anteil	Vollzeit	2,5 Wochentage	Vollzeit	9 Wochenstunden	15 Wochenstunden
Durchführung	Berufsschule-F	Berufsschule-F in Kooperation mit Bildungsträger	Berufsschule-F	Bildungsträger in Kooperation mit Berufsschule-F	
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Berufswahlreife/ Ausbildung • ggf. Anschlussmaßnahme 		<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmarktfähigkeit/ Beschäftigung • ggf. Anschlussmaßnahme 		<ul style="list-style-type: none"> • Berufswahlreife/ Ausbildung • Arbeitsmarktfähigkeit/ Beschäftigung • ggf. Anschlussmaßnahme
Erfolgreicher Mittelschulabschluss	möglich	möglich	nicht möglich	nicht möglich	möglich

4.1 BERUFSVORBEREITUNGSJAHR (BVJ) IN EINEM BERUFSFELD

Im fachbezogenen Berufsvorbereitungsjahr entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für eines der 14 Berufsfelder, um sich konkret auf eine spätere Ausbildung in diesem Feld vorzubereiten.

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind berufsschulpflichtige Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und einer ersten beruflichen Zukunftsvorstellung, die noch keine Berufsausbildung absolvieren (können). In einem Berufsfeld konkretisieren Schülerinnen und Schüler die (Vor-)Berufswahl, gewinnen erste Einblicke in die theoretischen Inhalte und die berufliche Praxis und erwerben somit grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten.

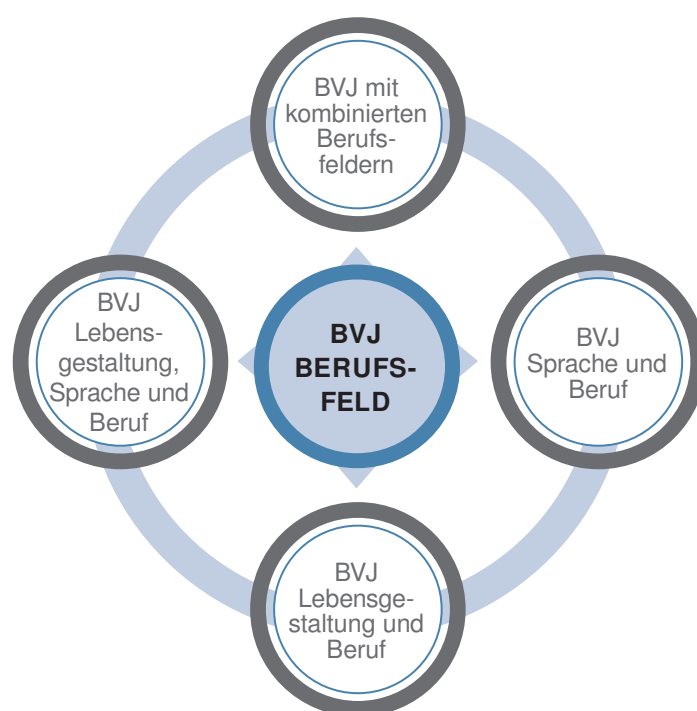
Umsetzung

Die zu erwerbenden Kompetenzen sind in den Basismodulen zur beruflichen Handlungsfähigkeit des jeweiligen Berufsfelds aufgelistet. In Kombination mit den Basismodulen aus dem allgemeinbildenden Unterricht stellen sie die Grundlage für die Unterrichtsgestaltung dar. Inhaltlich wie auch methodisch sollen die Schülerinnen und Schüler auf eine Berufsausbildung und dementsprechend auf einen Unterricht in Lernfeldern vorbereitet werden (siehe 3.2 Planungs- und Strukturierungsmodelle).

4.2 BVJ MIT FLEXIBILISIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Es ist zu berücksichtigen, dass Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf durch ihre individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und Bildungsbiografien besonders geprägt sind. Diese Erfahrungen wie auch häufig erschwerte Lebenssituationen im sozioökonomischen Umfeld führen oft zu einem besonders hohen Unterstützungsbedarf im Bereich der beruflichen Orientierung und erfordern individuelle Maßnahmen im Übergangmanagement.

Innerhalb des Berufsvorbereitungsjahrs können bei Bedarf unterschiedliche Kombinationen oder auch Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden, um den individuellen Förderbedarfen der jungen Menschen gerecht zu werden.



4.2.1 BVJ MIT KOMBINIERTEN BERUFSFELDERN

Eine Kombination fachlich nahestehender Berufsfelder bietet die Chance, die berufliche Vorbereitung auf die regionalen Gegebenheiten abzustimmen und auf arbeitsmarktpolitische Entwicklungen reagieren zu können.

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und einer ersten beruflichen Zukunftsvorstellung, die noch keine Berufsausbildung absolvieren (können). Sie gewinnen erste Einblicke in die theoretischen Inhalte und die berufliche Praxis verschiedener Berufsfelder, erwerben grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten und können somit ihre (Vor-)Berufswahl konkretisieren.

Umsetzung

Die zu erwerbenden Kompetenzen finden sich in den jeweiligen berufsfeldspezifischen Basismodulen wieder und werden entsprechend der Schwerpunktsetzung des pädagogischen Teams verknüpft und angepasst.

Beispiele für Kombinationsmöglichkeiten:

- Bau und Baunebengewerbe (Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung)
- Fahrzeugtechnik, Metalltechnik und Recycling
- Gastronomie und Hauswirtschaft, Lebensmittelhandwerk
- Gastronomie und Hauswirtschaft, Gebäudedienstleistung
- Mode, Marketing und Design, Wirtschaft, Verwaltung und Lagerlogistik

4.2.2 BVJ MIT INDIVIDUELLER SCHWERPUNKTSETZUNG SPRACHE UND BERUF

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die aufgrund noch nicht ausreichender Sprachkenntnisse im Hinblick auf die Entwicklung von Berufswahl- und Ausbildungsreife einen hohen Unterstützungsbedarf aufweisen. Sie erwerben die notwendigen sprachlichen Voraussetzungen für eine gelingende berufliche Eingliederung bzw. passende Anschlussmaßnahmen.

Umsetzung

Die zu erwerbenden Kompetenzen finden sich in den Lernbereichen Deutsch – mit der Differenzierung Deutsch als Zweitsprache – und Berufliche Handlungsfähigkeit. Auf Grundlage einer sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung (siehe 2.4) ermöglicht das Lehrkräfteteam Einblicke in theoretische Inhalte und die berufliche Praxis ausgewählter Berufsfelder sowie die Erweiterung der Allgemeinbildung und schulischer Kulturtechniken. Das sprachlich kommunikative Zielniveau B1 wird für den erfolgreichen Abschluss des Berufsvorbereitungsjahrs angestrebt.

Die individuelle Gewichtung zwischen dem Lernbereich Deutsch/Differenzierungsstufe Deutsch als Zweitsprache und dem Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit liegt im Ermessen des Lehrkräfteteams. Zu beachten ist eine überhäufige Gewichtung des Lernbereichs Berufliche Handlungsfähigkeit, um eine gezielte Berufsvorbereitung sicherzustellen (Beispiel für eine mögliche Stundenverteilung siehe Anhang).

4.2.3 BVJ MIT INDIVIDUELLER SCHWERPUNKTSETZUNG LEBENSGESTALTUNG UND BERUF

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in mehreren Entwicklungsbereichen oder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf aufgrund Art und Schwere der Behinderung sowie fehlender Berufswahlreife, die noch keine Berufsausbildung absolvieren (können).

Umsetzung

Die zu erwerbenden Kompetenzen finden sich in den Lernbereichen Lebensgestaltung – vertieft mit entsprechenden Wahlmodulen – und Berufliche Handlungsfähigkeit. Entsprechend der individuellen Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler fördert das pädagogische Team die Entwicklung lebenspraktischer Kompetenzen sowie eines tragfähigen Selbstkonzepts in Verbindung mit beruflicher Handlungsfähigkeit. Die Schwerpunktsetzung liegt in der intensiven Unterstützung der Lebensorientierung und -planung, ersten Einblicken in die theoretischen Inhalte und die berufliche Praxis der Berufsfelder für eine gelingende berufliche Eingliederung bzw. passende Anschlussmaßnahme.

Die individuelle Gewichtung zwischen dem Lernbereich Lebensgestaltung und dem Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit liegt im Ermessen des Lehrkräfteteams. Zu beachten ist eine überhäufige Gewichtung des Lernbereichs Berufliche Handlungsfähigkeit, um eine gezielte Berufsvorbereitung sicherzustellen (Beispiel für eine mögliche Stundenverteilung siehe Anhang).

Entsprechend der individuellen Ausgangslage der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist ebenso eine Kombination Lebensgestaltung und Sprache möglich. Die individuelle Gewichtung der Lernbereiche liegt auch hier im Ermessen des Lehrkräfteteams.

4.3 ARBEITSQUALIFIZIERUNGSAHHR (AQJ)

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit hohem Assistenzbedarf, denen die größtmögliche Teilhabe am Leben in der Gesellschaft in allen Lebensbereichen und besonders in der Arbeitswelt ermöglicht werden soll.

Das Ziel im Arbeitsqualifizierungsjahr ist daher der Übergang in ein Arbeitsverhältnis oder – bedingt durch hohen Assistenzbedarf – in eine Beschäftigung im geschützten Rahmen. Die Entwicklung der Bereitschaft und Fähigkeit zur Teilnahme an einer weiteren beruflichen Bildungsmaßnahme kann ebenso in das Zentrum der Bemühungen rücken.

Umsetzung

Der Unterricht stellt die grundlegende Lebensorientierung und -planung der Jugendlichen in den Mittelpunkt und strebt die Entwicklung einer alltagsorientierten Handlungskompetenz an, damit Schülerinnen und Schüler Situationen des täglichen Lebens gezielt bearbeiten und erfolgreich bewältigen können.

Im Arbeitsqualifizierungsjahr erproben sie sich in einem geschützten Rahmen in mehreren verwandten Berufsfeldern, mit dem Ziel der beruflichen Orientierung und einer elementaren vorberuflichen Qualifizierung. Die inhaltliche Ausrichtung erfolgt nach regionalen Erfordernissen sowie den individuellen Qualifizierungsbedürfnissen der jungen Erwachsenen. Der Einsatz von Qualifizierungsbausteinen kann die berufliche Eingliederung unterstützen.

Die Auswahl der zu erwerbenden Kompetenzen ist im Arbeitsqualifizierungsjahr vom Potenzial und den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler abhängig und liegt in der Verantwortung des pädagogischen Teams. Entsprechend der Schwerpunktbildung werden einzelne Inhalte aus den Basis- und Wahlmodulen miteinander verknüpft und angepasst.

4.4 BERUFSVORBEREITENDE BILDUNGSMASSNAHME – BvB

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene, denen die Bundesagentur für Arbeit die Teilnahme an einer Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im Rahmen der Berufsberatung ermöglicht.

Umsetzung

In der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme kooperiert die Berufsschule mit Maßnahmeträgern, die im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen durchführen. Diese verantworten neben der Bildungsbegleitung auch die Vermittlung der berufsbezogenen praktischen Grundlagen.

Bedingt durch die Trennung bei der Vermittlung von theoretischem und praktischen Inhalten greift der Unterricht in der Berufsschule häufig lernbereichsverbindende Themen auf, ohne dass diese weitergehend praktisch realisiert werden.

Das Lehrkräfteteam orientiert sich zur Planung des Unterrichts an den allgemeinbildenden sowie den berufsbezogenen Kompetenzen. Für die Vermittlung fachtheoretischer Inhalte werden berufsfeldspezifische Kompetenzen ausgewählter Berufsfelder herangezogen. Zur Schwerpunktsetzung können für den theoretischen Unterricht der berufsfeldspezifischen Basismodule eigene Klassen gebildet werden. Die Umsetzung weiterer Planungs- und Strukturierungsmodelle ist bei einer engen Kooperation mit den Maßnahmeträgern vor Ort denkbar.

Um den erfolgreichen Abschluss der Mittelschule zu erreichen, ist die Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen (vgl. § 32 BSO-F) bei einer Beschulung von 15 Unterrichtsstunden zu gewährleisten.

Die Entwicklung der Bereitschaft und Fähigkeit zur Teilnahme an weiteren beruflichen Bildungsmaßnahmen kann zusätzlich in das Zentrum der Bemühungen rücken.

5. KOMPETENZERWARTUNGEN DER BASIS- UND WAHLMODULE

5.1 Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

Zielsetzung

Zentrales Ziel des Lernbereichs ist eine berufliche Orientierung sowie Vorqualifikation, verbunden mit dem Aufbau berufsfeldübergreifender und berufsfeldspezifischer Handlungskompetenz.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen erste Einblicke in die theoretischen Inhalte und die berufliche Praxis und erwerben somit grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten. Um ihre Berufswahl zu konkretisieren, setzen sie sich mit ihren persönlichen Interessen und Stärken auseinander und reflektieren diese hinsichtlich Anforderungen und Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes. Auf ihrem Weg zur Berufswahlentscheidung werden die Schülerinnen und Schüler individuell darin unterstützt, realistische Anschlussperspektiven zu entwickeln.

Bei der Planung und Durchführung von unterrichtlichen Aufgabenstellungen ist das praktische Handeln im Berufsfeld der Ausgangspunkt. Einige Berufsfelder weisen die Möglichkeit zur Schwerpunktsetzung bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung auf.

Berufsfeldübergreifende Grundlagen

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit



Berufsfeldübergreifende Grundlagen

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler überblicken das Berufsfeld, richten den Arbeitsplatz fachgerecht ein, erkennen die Notwendigkeit von Sicherheit und Hygiene am Arbeitsplatz an und gehen nachhaltig mit Ressourcen, Materialien und Werkzeugen um.

Sie lernen digitale Werkzeuge und deren Einsatz im beruflichen Kontext kennen und wenden diese exemplarisch an.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Fachwortschatz kennen und orientieren sich in beruflichen Gesprächssituationen. Sie gestalten aktiv den Prozess der Beruflichen Orientierung mittels Praktika und verwenden ihre berufspraktischen Erfahrungen zur Konkretisierung ihres Berufswahlprozesses.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

BERUFSFELD/ARBEITSPLATZ

- unterscheiden und beschreiben die spezifischen Berufsbilder, kennen deren Tätigkeitsbereiche und Anforderungen
- holen berufsfeldbezogene Informationen ein und vergleichen diese, um ihre berufliche Vorstellung weiterzuentwickeln

- richten ihren Arbeitsplatz ein
- beachten die Fachraumordnung und stellen selbstständig die Grundordnung wieder her
- lernen fachbezogene Maschinen und Geräte kennen und üben einen sachgerechten Umgang
- setzen ihre persönlichen Fähigkeiten in realistischen Bezug zu ihren Berufsvorstellungen

DIGITALER WERKZEUGKASTEN

- lernen verschiedene, auch fachbezogene Anwendungsgeräte kennen
- kennen die grundlegenden technischen Eigenschaften von Endgeräten (Betriebssystem, Arbeitsspeicher, Schnittstellen)
- erschließen die Funktionen eines E-Mail-Programms, erstellen und versenden Anhänge im geeigneten Datenformat
- sind sich der Notwendigkeit von Maßnahmen zum Datenschutz (Passwort) und zur Vermeidung von Datenverlust bewusst
- lernen berufsrelevante Anwendungen und Plattformen für die berufliche Weiterentwicklung kennen

- üben einen fachgerechten Umgang mit verschiedenen Anwendungsgeräten und passen die Arbeitsumgebung sowie -abläufe den individuellen Bedürfnissen an
- bedienen digitale Anwendungen sachgerecht und ökonomisch (Fenstertechnik) und passen Programme (E-Mail) oder Apps persönlichen Anforderungen an (Sprachausgabe)
- setzen ausgewählte Maßnahmen zum Datenschutz (Passwort) und zur Vermeidung von Datenverlust um (Backup, Cloud-Anwendungen)
- erproben berufsrelevante Anwendungen und Plattformen für die berufliche Weiterentwicklung

ARBEITSSICHERHEIT/HYGIENE	
<ul style="list-style-type: none"> • sind sich der Notwendigkeit von Unfallverhütungs-, Gesundheits- und Hygienevorschriften bewusst und sind bereit, diese einzuhalten • sind mit den grundlegenden Erste-Hilfe-Maßnahmen vertraut • sind mit den Fluchtwegen und Rettungseinrichtungen vertraut 	<ul style="list-style-type: none"> • benutzen die persönliche Arbeitskleidung und Schutzausrüstung • beachten Unfallverhütungs- und Sicherheitsvorschriften im Arbeitsprozess • setzen Hygiene- und Hautschutzmaßnahmen um • üben ergonomische Verhaltensweisen
NACHHALTIGES HANDELN	
<ul style="list-style-type: none"> • erschließen sich den ökologischen Zusammenhang von Umwelt, Arbeitstechniken und Materialien und leiten Konsequenzen für das eigene umweltbewusste Handeln ab • begreifen die Bedeutung von Materialkreisläufen • stellen Zusammenhänge zwischen Produktion und Umweltvorschriften her 	<ul style="list-style-type: none"> • achten auf wirtschaftliche und umweltschonende Energie- und Materialverwendung • gehen sorgsam und verantwortungsvoll mit den ökologischen Ressourcen um • vermeiden Abfall • halten umweltgerechte Entsorgungs- und Recyclingwege ein
FACHSPEZIFISCHE SPRACHLICHE GRUNDLAGEN	
<ul style="list-style-type: none"> • lernen Fachbegriffe kennen und erweitern ihren Wortschatz • erfassen berufliche Gesprächssituationen und entnehmen Sprechakten wesentliche Aussagen • formulieren kurze, fachliche Sprechakte 	
PRAKTISCHE ORIENTIERUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren zielgerichtet Praktikumsplätze und nutzen die ihnen zur Verfügung stehenden Unterstützungsangebote • erstellen und versenden (digitale) Bewerbungsunterlagen • bereiten sich auf die Anforderungen im Praktikum vor und absolvieren Betriebspraktika • realisieren in den Fachräumen betriebsnahe Arbeitssituationen in Form von internen Auftragsarbeiten • entwickeln Ideen zum Lernen im eigenen Unternehmen (Schülerfirma) und setzen diese unter Anleitung um • reflektieren ihre fachpraktischen Erfahrungen hinsichtlich ihrer Berufswahl 	
VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN	
<ul style="list-style-type: none"> • Basismodul: Umweltethik (Lernbereich Ethik) • Wahlmodule: Daten und Zufall, Erste Hilfe, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Bewerbungstraining 	



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD BAUTECHNIK

Dieses Berufsfeld umfasst die drei Bereiche Hochbau, Ausbau und Tiefbau. Es werden aus unterschiedlichen Materialien Mauerwerke erstellt, Fertigteile montiert und Betonarbeiten durchgeführt. Auch Holzkonstruktionen und Holzbauten aller Art werden angefertigt.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler setzen Werkzeuge, Maschinen und Geräte fachgerecht ein und sind mit den berufsspezifischen Materialien vertraut. Sie planen und errichten einfache Baukörper aus dem Hoch-, Aus- und Tiefbau. Körperliche Belastbarkeit, Bereitschaft zum Arbeiten im Freien und Schwindelfreiheit sowie räumliches Vorstellungsvermögen sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Innerhalb der Kompetenzbereiche Hochbau, Ausbau sowie Tiefbau ist eine inhaltliche Schwerpunktsetzung gemäß den regionalen Gegebenheiten sowie nach Eignung und beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler vom Lehrkräfteteam auszuwählen.

Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Messmittel und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu (Messen, Anreißen, Heben, Trennen, Bohren, Verbinden, Verdrahten)
- verstehen die Wirkungsweise der Werkzeuge, Maschinen, Geräte und benennen wichtige Bestandteile

- wählen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Anwendungsprogramme unter Berücksichtigung von Werkstoff und Bearbeitungsverfahren aus
- wenden Maschinen und Anwendungsprogramme nach Unterweisung und unter Aufsicht einer fachkundigen Person an (§ 22 Abs. 2, S. 2 JArbSchG)
- reinigen und pflegen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und führen einfache Wartungsarbeiten durch

WERKSTOFFE/MATERIALIEN	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die wichtigsten Werkstoffe und Materialien anhand ihrer Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • wählen Werkstoffe und Materialien, Hilfs- und Betriebsmittel anhand ihrer Eigenschaften und der Erfordernisse des Arbeitsprozesses
HOCHBAU	
<p>GERÜSTBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden einfache Gerüste • erkennen Sicherheitsmängel <p>MAUERWERKSBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen verschiedene Mauersteine sowie deren wesentliche Eigenschaften und Vorzugsformate und können daraus bevorzugte Einsatzgebiete ableiten • unterscheiden verschiedene Mörtelarten und Mörtelgruppen und ordnen sie ihrer Verwendung zu • erklären einfache Verbände und lösen sie <p>BETON-/STAHLBETONBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Bestandteile von Beton • unterscheiden die Arten von Beton nach der Druckfestigkeit, Konsistenz und Herstellung • erklären die Arten des Betonstahls • können Druck- und Zugzonen in Stahlbetonteilen zuordnen und planen exemplarisch die Bewehrung eines einfachen Bauteils • benennen die Teile der Schalung • kennen Geräte und Regeln zum Verdichten des Betons und können Methoden der Nachbehandlung erläutern <p>HOLZBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären aufgrund der Beschaffenheit von Hölzern typische Verwendungszwecke und Gefahren durch Umwelteinflüsse (gängige Nadel- und Laubhölzer, Schwinden/Quellen des Holzes, konstruktiver Holzschutz) • unterscheiden übliche Holzhandelsformen • erklären einfache Holzverbindungen und Verbindungsmittel 	<p>GERÜSTBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen ein einfaches Gerüst unter Berücksichtigung der Sicherheitsregeln auf (Bockgerüst, Rahmengerüst) <p>MAUERWERKSBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • errichten nach Plan einen einfachen Mauerkörper <p>BETON-/STAHLBETONBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • schalen und bewehren nach Plan einen einfachen Baukörper <p>HOLZBAU</p> <ul style="list-style-type: none"> • fertigen nach Plan eine einfache Holzverbindung an

AUSBAU	
<ul style="list-style-type: none"> • nennen Materialien zur Beschichtung und Bekleidung von Baukörpern und erklären deren Verarbeitungsweise (Fliesen, Estrich, Trockenbau, Putz) 	<ul style="list-style-type: none"> • bauen einen einfachen Estrich ein • verputzen einen einfachen Baukörper
TIEFBAU	
<ul style="list-style-type: none"> • geben den Arbeitsablauf beim Wegebau wieder und wählen geeignete Materialien aus • erläutern die Herstellung einfacher Fundamente (Einzelfundament, Streifenfundament) • kennen Grundregeln im Rohrleitungsbau und wählen geeignete Materialien aus 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen einfache Fundamente her • stellen ein Gehwegmuster her
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität und Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien
FACHSPEZIFISCHE MATHEMATISCHE GRUNDLAGEN	
<ul style="list-style-type: none"> • führen mithilfe von Tabellen einfache Materialmengenberechnungen durch • unterscheiden Baunennmaße von Baurichtmaßen • beschreiben den Unterschied von Öffnungsmaß, Anbaumaß und Außenmaß 	



Aufbau eines einfachen Arbeitsgerüsts

im Berufsfeld Bautechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- planen ein einfaches Gerüst und stellen dieses auf.
- achten auf die Sicherheitsbestimmungen beim Auf- und Abbau sowie auf die Standsicherheit und die Sicherheitsbestimmungen nach Unfallverhütungsvorschriften während der Benutzung des Gerüsts.

Inhalt

Gerüstarten, Gerüstbauteile, Auf- und Abbau von Gerüsten, Unfallverhütungsvorschriften

Herstellung eines einfachen Mauerkörpers

im Berufsfeld Bautechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- informieren sich über Steinformate und wählen das passende Steinformat, den Mörtel und die Art des Verbandes.
- nutzen Messwerkzeuge und fertigen Aufmaßskizzen an.
- fertigen Ausführungszeichnungen an und führen anhand von Tabellen Mengenerrechnungen durch.
- erstellen einen Arbeitsablaufplan und eine Auflistung der erforderlichen Arbeitsmaterialien.
- stellen nach Auftrag einen einfachen einschaligen Mauerwerkskörper aus klein- oder mittelformatigen künstlichen Mauersteinen einschließlich einer Öffnung her.
- verfolgen eine ökonomische und ökologische Arbeitsweise unter Berücksichtigung des Arbeitsschutzes.
- erarbeiten einen Kriterienkatalog zur Beurteilung ihres Arbeitsergebnisses und setzen diesen zur Bewertung ein.

Inhalt

künstliche Mauersteine, Mörtelgruppen, Maßordnung im Hochbau, Mauerverbände, Ausführungszeichnungen, Aufmaßskizzen



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD BETREUUNG UND PFLEGE

Soziale Berufe tragen zur Gesundheit, Bildung und Teilhabe von Menschen aller Altersgruppen bei. Der Berufsalltag von Pflegenden gestaltet sich in den verschiedenen Versorgungsbereichen unterschiedlich. Je nach individueller Qualifizierung ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten einer späteren Beschäftigung.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen für die begleitende Unterstützung von Menschen mit Hilfebedarf bei Alltagsverrichtungen, bei der Gestaltung des persönlichen Umfelds sowie bei der Grundpflege. Gute Umgangsformen, physische und psychische Belastbarkeit sowie Unempfindlichkeit in Bezug auf Desinfektionsmittel und Schutzhandschuhe sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

RECHTLICHE UND ETHISCHE GRUNDLAGEN

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden verschiedene Berufsgruppen, deren Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten• wissen um das Berufsgeheimnis• sind sich ausgewählter Menschen- und Patientenrechte bewusst und beachten diese (Menschenwürde, Privatsphäre, Selbstbestimmung etc.)• kennen die Folgen pflegerischen Handelns und übernehmen die Verantwortung für zugewiesene Tätigkeiten• sind sich bewusst, dass Sterben und Tod zum Berufsalltag gehören; dass Sexualität in allen Lebensphasen eine Bedeutung hat und wahren professionelle Distanz; dass kulturelle Unterschiede pflegerische Aufgaben beeinflussen | <ul style="list-style-type: none">• ordnen sich in ein Team ein und achten die Weisungsbefugnis der Vorgesetzten• beachten Schweigepflichtserklärungen und -vereinbarungen• sind sensibel für den Umgang mit Schwerstkranken und Sterbenden• sind sich bei pflegerischen Handlungen des möglichen Tatbestands der Körperverletzung bewusst• achten auf die Intim- und Privatsphäre• unterstützen unter Anleitung eine kulturspezifische Betreuung |
|---|--|

GRUNDLAGEN PFLEGERISCHEN HANDELNS

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• sind sich der Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung als Grundvoraussetzung pflegerischen Handelns bewusst• sind vertraut mit den Grundlagen der Kommunikation und deren Störungen• sind aufgeschlossen für Gesprächsanliegen und Wünsche• sind sich der Notwendigkeit von Biografiearbeit bewusst• verstehen die Funktion der wichtigsten Hilfsmittel und Geräte | <ul style="list-style-type: none">• beobachten die zu pflegende Person, erkennen wesentliche Veränderungen und geben Beobachtungen weiter• stehen den Angehörigen als Ansprechperson zur Verfügung und geben Anfragen weiter• gehen mit Gefühlen wie Scham und Ekel angemessen um• gehen verständnisvoll und einfühlsam mit Krisen um• planen nach Vorgabe pflegerische Arbeiten, führen sie durch und bereiten sie nach• wählen für den Arbeitsauftrag geeignete Hilfsmittel und Geräte aus und setzen sie ein• reinigen und pflegen die Hilfsmittel und Geräte |
|--|--|

PFLEGERISCHE PROZESSE

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• sind sich der Notwendigkeit der Planung bewusst und erkennen die Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) bzw. Aktivitäten und existenziellen Erfahrungen des Lebens (AEDL) als Strukturierungshilfe• haben einen Überblick über die Grundlagen der Anatomie und Physiologie und kennen die verschiedenen Vitalzeichen• kennen wesentliche psychische und physische Veränderungen im Alterungsprozess• unterscheiden ausgewählte altersspezifische Erkrankungen und können mit Hilfestellung typische Verhaltensweisen erkennen• unterscheiden verschiedene Behinderungsarten in ihren Grundzügen und sind sensibilisiert für die Auswirkungen im täglichen Leben• sind sich der Bedeutung prophylaktischen Handelns bewusst und kennen ausgewählte Prophylaxen• stellen einen Zusammenhang von Lebensführung, Gesundheit und Lebensqualität her• kennen Grundzüge der Infektionslehre (Infektionskrankheiten, Immunisierung, Isolierung)• sind mit Inhalten der Ersten Hilfe vertraut | <ul style="list-style-type: none">• benutzen einfache Anwendungsprogramme• unterstützen nach Anleitung die zu pflegende Person bei den Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL) bzw. Aktivitäten und existenziellen Erfahrungen des Lebens (AEDL)• führen hygienische Maßnahmen zum Selbst- und Fremdschutz durch• führen einfache grundpflegerische Tätigkeiten nach Anweisung bedürfnisorientiert und situationsgerecht durch• führen nach Anleitung einfache prophylaktische Maßnahmen durch• unterstützen die Fachkraft bei ausgewählten behandlungspflegerischen Maßnahmen• führen Erste-Hilfe-Maßnahmen durch• dokumentieren nach Einweisung ausgewählte Tätigkeiten bzw. Vorgänge• stellen sich auf unterschiedliche Situationen ein und führen einfache Gespräche |
|--|---|

HAUSWIRTSCHAFTLICHE VERSORGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • verfügen über grundlegende Kenntnisse der Hausreinigung und Wäschepflege • verfügen über Grundkenntnisse der Ernährungslehre und der Nahrungszubereitung • sind sich der Bedeutung des Essens und Trinkens bewusst und kennen die Regeln des Anrichtens, Anreichens und Servierens von Speisen 	<ul style="list-style-type: none"> • führen einfache Reinigungs-, Pflege- und Instandsetzungsarbeiten an Textilien durch • bereiten Reinigungs- und Desinfektionsmittel nach Anleitung fachgerecht vor und führen einfache Reinigungsarbeiten aus • bereiten anhand von einfachen Grundrezepten kleine Speisen und Zwischenmahlzeiten zu • richten situationsabhängig und bedürfnisorientiert an und servieren entsprechend den Regeln der Tischkultur
BETREUUNG UND BESCHÄFTIGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Wohn- und Betreuungsformen • sind vertraut mit verschiedenen Möglichkeiten zur Beschäftigung und Tagesgestaltung • kennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Kulturen 	<ul style="list-style-type: none"> • unterstützen Menschen bei der Aufrechterhaltung ihrer Tagesstruktur • führen unter Anleitung ausgewählte Beschäftigungsangebote durch • gehen bei der Gestaltung von Feiern auf Wünsche ein und setzen diese unter Anleitung um
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität und Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien



Unterstützung von Menschen bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme

im Berufsfeld Betreuung und Pflege

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- unterstützen unter Anleitung Menschen bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme.
- passen die notwendigen Unterstützungsleistungen dem Leistungsvermögen des Menschen an.
- berücksichtigen dessen Gewohnheiten und Wünsche.
- informieren sich über den Ernährungszustand des Menschen sowie über Besonderheiten der Ernährung und des Flüssigkeitsbedarfs.
- verstehen die Nahrungsaufnahme als Beitrag zur Strukturierung des Tagesablaufs sowie als Beitrag zur Gesunderhaltung und zur Lebensqualität der Menschen.
- bereiten unter Berücksichtigung der Vorschriften zur Unfallverhütung sowie zur Lebensmittelhygiene und unter Anleitung die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme eines Menschen im Rahmen des Ernährungsplans vor.
- stellen einfache Speisen her.
- unterstützen den Menschen bei der selbstständigen Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme, auch unter Zuhilfenahme vorgesehener Hilfsmittel.
- achten dabei auf mögliche Anzeichen von Aspiration.
- können notwendige Sofortmaßnahmen einleiten.
- erfassen die Daten für die Dokumentation der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme und geben diese an die Pflegefachkraft weiter.
- holen im Austausch mit dem Menschen eine Rückmeldung über die Ausführung der Unterstützungsleistung ein.
- entwickeln ein Bewusstsein für die adressaten- und situationsangemessene Interaktion und Kommunikation bei hauswirtschaftlichen und pflegerischen Prozessen.

Inhalt

Kommunikations- und Verhaltensregeln, Arbeitssicherheit, Unfallverhütung, Lebensmittelhygienevorschriften, Ernährungspyramide, Tagesstruktur und allgemeine Lebensführung, religiöse und kulturelle Bedeutung von Nahrung und damit verbundene Rituale, Bedeutung des Essens als soziales Ereignis und Umgang mit individuellen Gewohnheiten, Besonderheiten in der Ernährung bei (altersspezifischen) Erkrankungen, Zubereitung von einfachen Speisen, Hilfsmittel und Unterstützungsleistungen bei der Nahrungsaufnahme, Erste-Hilfe-Maßnahmen



Wechseln der Bettwäsche am leeren Bett

im Berufsfeld Betreuung und Pflege

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- führen unter Berücksichtigung der rückschonenden Arbeitsweise einen kompletten Bettwäschewechsel mit einer Zweitkraft durch.
- entsorgen die Schmutzwäsche fachgerecht.
- halten die Hygienevorschriften ein.

Inhalt

Hygiene und Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Hilfsmittel/Materialien, Prophylaxen, Infektionslehre, Hausreinigung und Wäschepflege



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD ELEKTROTECHNIK

Das Berufsfeld Elektrotechnik ist geprägt von immer neuen technologischen Herausforderungen und Problemstellungen, sodass ein hohes Maß an Flexibilität und die Bereitschaft zur Weiterbildung notwendig sind. Die Elektrofachkraft ist in Installationsbetrieben, in der Fertigung oder auch in der Automatisierungs- und Steuerungstechnik tätig.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler lernen den fachgerechten Umgang mit den berufsspezifischen Werkzeugen und Maschinen und beachten die Vorschriften vor allem in Bezug auf die Sicherheit im Umgang mit Strom. Sie führen nach Vorgaben einfache Metallbearbeitungen durch. Sie planen einfache elektrische Installationsarbeiten sowie mechanische Bearbeitungen von Werkstoffen. Das Verständnis vom Zusammenwirken mechanischer und elektrischer Systeme sowie feinmotorisches Geschick und Farbsehvermögen sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen, Geräte sowie Prüf- und Messmittel und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu (Messen, Anreißen, Trennen, Bohren, Verbinden, Löten, Verdrahten, Prüfen und Messen von elektrischen Größen)
- verstehen die Wirkungsweise der Werkzeuge, Maschinen, Geräte und benennen wichtige Bestandteile

- wählen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Anwendungsprogramme unter Berücksichtigung von Werkstoff und Bearbeitungsverfahren aus
- pflegen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und führen einfache Wartungsarbeiten durch

WERKSTOFFE/MATERIALIEN/HILFSSTOFFE

- unterscheiden die wichtigsten Werkstoffe, Materialien, Hilfsstoffe anhand ihrer Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten (Kupfer, Aluminium, Stahl, PVC)
- wissen in Grundzügen den Aufbau eines Atoms

- wählen Werkstoffe, Materialien, Hilfsstoffe und Betriebsmittel anhand ihrer Eigenschaften und den Erfordernissen des Arbeitsprozesses aus

TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE

- planen die Fertigung einfacher Werkstücke und Installationsschaltungen (lesen einfache Installationsschaltpläne, erstellen Arbeitspläne und Stücklisten)
- stellen Messergebnisse und elektrische Größen in einfachen Diagrammen dar
- verstehen Reihen- und Parallelschaltung von Widerständen sowie deren Anwendung in gemischten Schaltungen und beschreiben die Zusammenhänge von Spannung, Strom, Widerstand, Leistung und Arbeit
- unterscheiden Spannung und Strom
- kennen die Wirkungen des elektrischen Stroms (Wärmewirkung, Magnetwirkung, Lichtwirkung)

METALLBEARBEITUNG

- sägen, feilen und scheren einfache Werkstücke mit handgeführten Werkzeugen nach Zeichnung
- stellen einfache Umformteile durch Kanten und Biegen her
- bohren und sägen einfache Werkstücke nach Zeichnung mit Maschinen
- löten einfache Verbindungen nach Plan

ELEKTROTECHNIK

- wählen geeignete Leitungen nach Aufgabenstellung aus und wenden diese entsprechend an
- wählen geeignete Installationsgrundsaltungen aus und bauen diese mit Unterstützung auf (Ausschaltung, Serienschaltung, Gruppenschaltung, Wechselschaltung, Kreuzschaltung)
- erstellen einfache Stromkreise und untersuchen mit Messmitteln die Zusammenhänge zwischen Strom, Spannung, Widerstand, Leistung und elektrischer Arbeit

QUALITÄTSMANAGEMENT

- beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben
- planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses

- stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache
- bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien

FACHSPEZIFISCHE MATHEMATISCHE GRUNDLAGEN

- berechnen elektrische Grundgrößen (U, I, R, P und W)
- setzen eine einfache Formelsammlung situationsgerecht ein
- teilen Strecken in gleiche Teile
- ermitteln Abstände von Bohrungsmittelpunkten und rechnen mit diesen weiter



Planung und Ausführung von Installationsschaltungen

im Berufsfeld Elektrotechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- bauen gemäß Auftrag gängige Installationsschaltungen auf.
- nutzen Tabellen- und Fachbücher sowie das Internet zur Informationsgewinnung.
- beschreiben und skizzieren die Funktion verschiedener Installationsschaltungen.
- legen notwendige Arbeitsschritte fest und ermitteln dafür benötigte Materialien und Werkzeuge.
- erstellen unter Beachtung der einschlägigen Vorschriften und Normen die gewünschten Installationsschaltungen.
- beachten die Arbeitssicherheit und den Umweltschutz.
- dokumentieren die durchgeführten Installationsarbeiten.
- nehmen die Schaltungen in Betrieb und überprüfen die einwandfreie Funktion.
- diskutieren im Team fachliche Inhalte und Ergebnisse ihrer Arbeit.

Inhalt

Installationspläne, Aufmaße und Stücklisten, kurze Funktionsbeschreibungen, Arbeitsplanung, Werkzeuge, Normen, Arbeitssicherheit, Installationsschaltungen (Aus-, Serien-, Wechsel-, Kreuzschaltung), Inbetriebnahme, Funktionsprüfung mit Durchgangsprüfer oder Vielfachmessgerät, Fehlersuche



Erstellung einer Reihenschaltung

im Berufsfeld Elektrotechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen den Aufbau einer Reihenschaltung.
- untersuchen messtechnisch die Zusammenhänge von Strom, Spannung und Widerstand in der Reihenschaltung.
- errechnen die elektrischen Grundgrößen in der Reihenschaltung.
- diskutieren im Team fachliche Inhalte ihrer Arbeit.

Inhalt

Arbeitssicherheit beim Umgang mit Stromquellen, Aufbau einfacher Reihenschaltungen nach Plan, Ohm'sches Gesetz, Messen von Strom und Spannung, Verhalten von Strom und Spannung in der Reihenschaltung, Ersatzwiderstand, Formeln für Gesamtwiderstand und Gesamtspannung



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD FAHRZEUGTECHNIK

Das Berufsfeld Fahrzeugtechnik vernetzt die Verbindung zwischen Fahrzeugmechanik und Fahrzeugelektrik. Neben den Servicearbeiten und den Karosseriereparaturen stehen Diagnose- und Systemanalysen sowie Um- und Nachrüstarbeiten im Vordergrund. Fast alle Funktionen der verbundenen Komponenten werden elektronisch kontrolliert und mithilfe von Computern über Diagnoseschnittstellen ausgelesen. Fortlaufende technische Weiterentwicklungen der Kraftfahrzeuge und deren Systeme sowie neue Reparaturtechniken und Serviceangebote setzen eine stetig angepasste Qualifikation des Kraftfahrzeugmechatronikers und Zweiradmechanikers voraus.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler werden mit den berufsspezifischen Werkzeugen, Maschinen und Werkstoffen vertraut gemacht. Sie führen einfache Metallbearbeitungen und Montagearbeiten durch. Sie kennen die wichtigsten Baugruppen und Systeme an Fahrzeugen und führen dazu passende Arbeitsaufträge durch. Sie planen einfache Pflege-, Wartungs- und Umrüstarbeiten an Fahrzeugen und bewerkstelligen diese. Das Verständnis vom Zusammenwirken mechanischer und elektrischer Systeme sowie körperliche Belastbarkeit sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Prüf- und Messmittel und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu (Messen, Trennen, Bohren, Verbinden)
- verstehen die Wirkungsweise der Werkzeuge, Maschinen, Geräte und benennen wichtige Bestandteile

- wählen Werkzeuge, Maschinen und Geräte unter Berücksichtigung von Werkstoff und Bearbeitungsverfahren aus
- wenden geeignete Prüf- und Messmittel sowie Anwendungsprogramme an
- pflegen Werkzeuge, Maschinen und Geräte

WERKSTOFFE/MATERIALIEN/HILFSSTOFFE

- unterscheiden die wichtigsten Werkstoffe, Materialien und Hilfsstoffe anhand ihrer Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten (Kupfer, Aluminium, Stahl, Kunststoffe)

- wählen Werkstoffe, Materialien, Hilfsstoffe und Betriebsmittel anhand ihrer Eigenschaften und der Erfordernisse des Arbeitsprozesses aus

TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE

METALLBEARBEITUNG

- unterscheiden einzelne Mess- und Lehrverfahren
- planen Arbeitsabläufe zur Fertigung einfacher Werkstücke

MONTAGE UND DEMONTAGE

- ordnen Reifen- und Felgenbezeichnungen einander zu
- kennen einfache Verbindungsarten, wägen die Vor- und Nachteile ab und ordnen sie ihrem Verwendungszweck zu (Schrauben, Schweißen, Kleben)

BAUGRUPPEN UND BAUTEILE

- benennen fachgerecht die Baugruppen des Fahrzeugs mit ihren Hauptbauteilen und setzen diese in einen Funktionszusammenhang

MOTOR

- kennen den Grundaufbau und die Grundfunktion unterschiedlicher Antriebskonzepte und benennen Hauptbauteile fachgerecht
- kennen unter Zuhilfenahme von Explosions- und Funktionszeichnungen die Aufgaben der Motorsteuerung und übertragen diese auf einfache Beispiele an Modellen

ELEKTRISCHE SYSTEME

- wissen, dass Art und Umfang einer Beleuchtungseinrichtung gesetzlichen Vorgaben unterliegen und setzen diese in Bezug zur Fahrzeugsicherheit
- unterscheiden verschiedene Bauarten von Scheinwerfern und Beleuchtungseinrichtungen
- begründen die Notwendigkeit der Absicherung von elektrischen Stromkreisen im Fahrzeug und schätzen die Folgen mangelhafter Arbeiten ab

METALLBEARBEITUNG

- erstellen einfache Werkstücke anhand von Zeichnungen oder Mustern
- setzen Prüfzeuge fachgerecht ein (Strichmaßstäbe, Messschieber, Messlehren)

MONTAGE UND DEMONTAGE

- montieren Reifen auf Felgen und führen Fahrzeugradwechsel fachgerecht durch
- führen fachgerecht den Ab- und Anbau einzelner Karosseriebauteile sowie einfache Reparaturmaßnahmen daran durch
- vermessen einzelne Bauteile oder Baugruppen und interpretieren die Fachbegriffe Sollmaß und Istmaß

BAUGRUPPEN UND BAUTEILE

- ordnen die Baugruppen mit ihren Hauptbauteilen am Fahrzeug zu (Motor, Kraftübertragung, Fahrwerk)

MOTOR

- demontieren die Baugruppen des Motors und dessen Bauteile an Übungsmodellen, bewerten diese nach Sichtkontrolle und montieren sie teilweise nach Herstellervorgaben
- kennen Möglichkeiten, Motor- und Abgasdaten oder Steuergeräte auszulesen und die Ergebnisse abzurufen

ELEKTRISCHE SYSTEME

- bereiten den Lichttest vor und führen diesen mit Prüfgeräten durch
- verstehen den Umgang mit dem Multimeter und messen die elektrischen Grundgrößen Strom, Spannung und Widerstand
- beurteilen die Fahrzeugbatterie anhand verschiedener Prüf- und Messverfahren (Spannungsprüfung, fachgerechtes Laden)

- kennen den grundsätzlichen Aufbau der Fahrzeugbatterie und ordnen die batteriespezifischen Bezeichnungen zu

FAHRZEUGPFLEGE

- erstellen einen Arbeitsplan mit Angaben über Verbrauchsmaterialien und deren Verwendungen

FAHRZEUGWARTUNG

- kennen regelmäßig wiederkehrende Wartungen und technische Untersuchungen an Fahrzeugen und setzen diese in Bezug zur Fahrzeugsicherheit
- kennen die Schritte der Auftragsannahme und -abwicklung und setzen diese in Teilen um (Kundengespräch, Auftragserstellung, Tätigkeitsnachweis, Ersatzteillisten, Rechnungsstellung)

UM- UND NACHRÜSTEN

- ermitteln für Um- und Nachrüstungen und für die Installation von Zubehör (Räder, Fahrwerks- und Karosseriebauteile, Zusatzbeleuchtung) die technischen Spezifikationen und Einbauvorschriften
- beachten die technischen Möglichkeiten (Zusatzausstattungen, Funktionseinbindung), eine angemessene Wirtschaftlichkeit und rechtliche Bestimmungen (Zulassungsbescheinigung, Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung)

FAHRZEUGPFLEGE

- führen eine komplette Fahrzeuginnen- und Fahrzeugaußenreinigung durch

FAHRZEUGWARTUNG

- überblicken den Umfang von Wartungslisten und arbeiten vorgegebene Sicht- und Funktionsprüfungen am Fahrzeug ab (Licht, Flüssigkeitsstände, Bereifung)
- erkennen die Notwendigkeit der Kundenorientierung und setzen sie situationsgerecht um

UM- UND NACHRÜSTEN

- führen die geplanten Montage- und Anschlussarbeiten durch
- planen die Auftragsdurchführung
- ermitteln die technischen Voraussetzungen für die Montage (mechanisch, elektrisch) anhand von technischen Dokumenten und Informationssystemen
- beachten Sicherheitsvorschriften (Bedienungssicherheit, ergonomische Erfordernisse)
- stellen alle notwendigen Unterlagen und Bauteile (Gebrauchsanweisungen, Allgemeine Betriebserlaubnis, Eintragungen, ausgetauschte Bauteile, Rechnung) zusammen und bereiten die Übergabe an den Kunden vor

QUALITÄTSMANAGEMENT

- beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben
- planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses

- stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache
- bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien



Wartungsarbeiten am Fahrzeug

im Berufsfeld Fahrzeugtechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- führen nach Kundenauftrag einfache Wartungsarbeiten zur Funktions- und Werterhaltung am Fahrzeug durch.
- ermitteln mit Hilfestellung in einfachen Kundengesprächen Kundenerwartungen und reagieren auf diese.
- beschreiben die Funktion einfacher Teilsysteme (Kühl- und Schmiersystem etc.) am Fahrzeug.
- nutzen Servicepläne und wenden Möglichkeiten der Datenverarbeitung zur Informationsgewinnung und Dokumentation an.
- führen die Arbeiten nach den der Wartung zugrunde liegenden Regeln, Normen und Vorschriften für Arbeitssicherheit und Umweltschutz durch.
- stimmen ihre Tätigkeiten zur Zielerreichung im Team aufeinander ab.
- dokumentieren nach Vorgabe die durchgeführten Wartungsarbeiten.
- erstellen nach Anleitung eine Kundenrechnung.

Inhalt

Arbeitssicherheit und Unfallverhütung, Herstellerunterlagen (Fahrzeugschein), Wartungspläne, technische Informations- und Dokumentationssysteme, technische Teilsysteme (Kühlung und Schmierung), Wartungsarbeiten, Geräte und Verfahren zum Prüfen und Messen (Luftdruckprüfer, Frostschutzprüfer), Werkzeuge, Betriebs- und Hilfsstoffe, Entsorgung und Recycling

Überprüfung der Lichtanlage

im Berufsfeld Fahrzeugtechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die unterschiedlichen lichttechnischen Einrichtungen an Fahrzeugen.
- führen unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften eine Überprüfung der Lichtanlage mit anschließender Dokumentation durch.

Inhalt

Arbeitssicherheit und Unfallverhütung, Herstellerunterlagen (Fahrzeugschein), technische Informations- und Dokumentationssysteme, technisches Teilsystem (Beleuchtung), Scheinwerfersysteme und deren Unterscheidungsmerkmale, Besonderheiten und Einsatz von Kfz-typischen Leuchtmitteln, Geräte und Verfahren zum Prüfen und Messen

Umrüstarbeiten nach Kundenwünschen durchführen



im Berufsfeld Fahrzeugtechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- rüsten nach Anleitung, unter Berücksichtigung von Kundenwünschen, Wirtschaftlichkeit und gesetzlichen Vorschriften, Fahrzeugbauteile um und nach.
- bereiten das Fahrzeug für die Kundenübergabe vor.
- ermitteln für Um- und Nachrüstungen und für die Installation von Zubehör die technischen Spezifikationen und Einbauvorschriften.
- beachten dabei die technischen Möglichkeiten, eine angemessene Wirtschaftlichkeit und rechtliche Bestimmungen.
- führen die geplanten Montage- und Anschlussarbeiten unter Anleitung durch.
- planen die Auftragsdurchführung.
- beachten Sicherheitsvorschriften.
- erstellen Arbeitspläne.
- bereiten die Übergabe an den Kunden vor, indem sie alle notwendigen Unterlagen und Bauteile zusammenstellen.
- stellen die Umrüst- und Installationsarbeiten vor.
- bewerten gemeinsam ihre Ergebnisse.

Inhalt

Arbeitssicherheit und Unfallverhütung, Herstellerunterlagen (Fahrzeugschein), Werkzeuge, Räder, Fahrwerks- und Karosseriebauteile, Zusatzausstattungen, Zulassungsbescheinigung, Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung, Bedienungssicherheit, ergonomische Erfordernisse, Gebrauchsanweisungen, Allgemeine Betriebserlaubnis, Eintragungen, ausgetauschte Bauteile, Rechnung

Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD FARBTECHNIK UND RAUMGESTALTUNG



Die Fachkräfte des Berufsfeldes Farbtechnik und Raumgestaltung leisten durch ihre Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und der Verschönerung der Lebenswelt und tragen zu einer nachhaltigen Sicherung der Gebäude- und Objeksubstanz bei.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler sind mit den berufsspezifischen Werkstoffen, Materialien und Beschichtungsstoffen vertraut und gehen damit sachgerecht um. Dabei unterscheiden sie verschiedene Untergründe, Bauteile und Einrichtungsgegenstände und führen Arbeitsaufträge fachgerecht aus. Handwerklich sauberes und genaues Arbeiten, feinmotorisches Geschick, körperliche Belastbarkeit und Schwindelfreiheit sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen, Geräte und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu
- verstehen die Wirkungsweise der Werkzeuge, Maschinen, Geräte und benennen wichtige Bestandteile

- wählen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Anwendungsprogramme unter Berücksichtigung von Werkstoff und Verarbeitungsverfahren aus
- reinigen und pflegen Werkzeuge, Maschinen und Geräte

WERKSTOFFE/MATERIALIEN/BESCHICHTUNGSSTOFFE

- unterscheiden die wichtigsten Untergründe, Werkstoffe, Beschichtungen und Materialien

- wählen Werkstoffe, Materialien, Beschichtungen und Hilfsmittel anhand ihrer Eigenschaften für die Erfordernisse des Arbeitsprozesses aus

TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE

- sind mit den Prinzipien der Farbenlehre vertraut
- verstehen chemische und physikalische Grundlagen und deren berufsrelevante Zusammenhänge

- bereiten Untergründe und Bauteile vor
- entwerfen und übertragen Ornamente, Muster, Grafiken und Zeichnungen auf verschiedene Untergründe

- unterscheiden verschiedene Techniken und berücksichtigen die Untergrundvorbereitung

- gestalten kreativ mit Materialien und experimentieren mit Strukturen, Oberflächen und Farbwirkungen
- vergleichen unterschiedliche Applikationstechniken und beurteilen das optische Ergebnis und die Wirtschaftlichkeit

QUALITÄTSMANAGEMENT

- beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben
- planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses

- stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache
- bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien

FACHSPEZIFISCHE MATHEMATISCHE GRUNDLAGEN

- berechnen aus Maßstabsangaben die wirklichen bzw. die abgebildeten Größen



Einfache Gestaltung eines Raumes im Innenbereich

im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- planen nach Auftrag in Teamarbeit die Gestaltung eines Innenraumes der Schule oder im Werkstattbereich.
- erstellen Gestaltungsvorschläge.
- legen die farbliche Gestaltung fest.
- prüfen und erarbeiten die Art und die Eigenschaften des Untergrundes und das zu verarbeitende Material.
- decken Boden, Fenster und Einrichtung ab.
- bereiten die benötigten Materialien und Werkzeuge vor und richten den Arbeitsplatz ein.
- bereiten den Untergrund nach Bedarf vor.
- führen die Arbeit aus.
- benutzen Leitern und Gerüste und beachten dabei die Sicherheitsvorschriften.
- achten die Vorschriften des Gesundheitsschutzes und handeln entsprechend den Vorgaben.
- setzen Werkzeuge und Gerätschaften ein, handhaben und pflegen diese fachgerecht.
- entsorgen Abfall und Restmaterial entsprechend den Umweltschutzbestimmungen und reinigen den Arbeitsplatz.
- übergeben die Arbeit dem Auftraggeber und beschreiben ihre Leistung.
- räumen Werkstoffe, Geräte und Werkzeuge in der Werkstätte auf und lagern diese sachgemäß.
- zeichnen und berechnen die bearbeitete Fläche, erfassen den Materialverbrauch und ermitteln den Zeitaufwand.
- dokumentieren ihre Arbeit schriftlich, benennen die Arbeitsschritte und die verwendeten Werkzeuge, Geräte und Werkstoffe.
- stellen ihre Arbeitsergebnisse vor und überdenken Verbesserungsvorschläge aufgrund von Rückmeldungen.

Inhalt

Einrichten der Arbeitsstelle, Abdekarbeiten, Untergründe, Reinigungs- und Vorarbeiten, Beschichtungssystem, Werkzeuge und Geräte, Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz, Zeichnen mit Maßstab, Mengen- und Kostenberechnung, Arbeitsbeschreibung



Gestaltung von Oberflächen mit Lasuren

im Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- richten ihren Arbeitsplatz ein und stellen die Werkzeuge und Materialien zusammen.
- erstellen Gestaltungsvorschläge, bereiten den Untergrund vor und führen eine Wischtechnik mit Pinsel oder Schwamm aus.
- räumen nach Abschluss der Aufgaben ihren Arbeitsplatz auf, reinigen die Werkzeuge und entsorgen die Reststoffe fach- und umweltgerecht.
- stellen ihre Arbeiten kriteriengeleitet vor.

Inhalt

Einrichten des Arbeitsplatzes, Auswahl und Vorbereitung des Untergrundes, Informationsentnahme aus unterschiedlichen Quellen, verschiedene Materialien und Werkstoffe, kreative Gestaltung mit unterschiedlichen Methoden und Werkzeugen, Längen und Flächen, umweltgerechte Entsorgung, Präsentation der Arbeitsergebnisse

Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD FRISEURHANDWERK



Das Berufsfeld Friseurhandwerk ist durch immer neue Modetrends einem ständigen Wandel unterzogen und erfordert Aufgeschlossenheit gegenüber Kundenwünschen, Techniken und branchenüblichen Maschinen, Werkzeugen und Geräten.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler werden praxisnah an die Grundlagen des Friseurhandwerks und der Kosmetikdienstleistungen herangeführt. Feinmotorisches Geschick, körperliche Belastbarkeit, Farbsehvermögen und unempfindliche Haut sowie Kommunikationsfähigkeit sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge und Geräte und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu

- wenden Werkzeuge, Geräte und Anwendungsprogramme unter Anleitung fachgerecht an
- reinigen und pflegen Werkzeuge und Geräte

BIOLOGISCHE GRUNDKENNTNISSE

- informieren sich über den Aufbau und die Aufgaben des Haares und der Nägel
- lernen Haar- und Nagelschäden kennen

- führen Reinigungs- und Pflegemaßnahmen durch
- führen Haar- und Kopfhautbeurteilungen durch und wählen Pflegemittel aus

KUNDENORIENTIERUNG

- kennen die Grundregeln des Kundengesprächs
- lernen verbale und nonverbale Kommunikationsformen kennen

- üben einfache Gespräche in Standardsituationen unter besonderer Berücksichtigung der Umgangsformen, auch am Telefon

TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE

FORMENLEHRE

- setzen den Punkt als gestalterisches Element in Zeichnungen ein
- unterscheiden verschiedenen Linien
- erstellen Muster mit Linien und Formen
- erkennen verschiedene geometrische Formen in Gesichts-, Kopf-, Nagel- und Augenbrauenformen

FARBENLEHRE

- planen und erstellen einen Farbkreis mittels Grund- und Mischfarben erster Ordnung
- unterscheiden warme und kalte Farben und ordnen die vier Farbtypen entsprechend zu
- ordnen die Fachbezeichnungen der Haarfarben im Farbkreis ein
- setzen Komplementärfarben als Korrektur- und Ausgleichsmöglichkeit ein
- erstellen Farbverläufe und Collagen

FORM- UND FARBVERÄNDERNDE HAARARBEITEN

- üben feinmotorische Geschicklichkeit durch Finger- und Handgymnastik
- führen unter Anleitung verschiedene Techniken der Haarumformung aus
- arbeiten mit den Hilfslinien am Kopf
- führen verschiedene Haarfärbemaßnahmen durch (Abteiltechniken, Ansatzfärbung)

DEKORATIVE KOSMETIK

- lernen Make-up-Produkte kennen
- lackieren Fingernägel

QUALITÄTSMANAGEMENT

- beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben
- planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses

- stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache
- bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien



Föhnen einer Innenrolle

im Berufsfeld Friseurhandwerk

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen eine Frisur aus dem Internet bzw. Fachzeitschriften aus.
- formen unter Anleitung und Berücksichtigung notwendiger Grundtechniken eine Innenrolle mit Föhn und Rundbürste an einem Übungskopf mittlerer Haarlänge.
- ermitteln aus geeigneten Quellen die Kosten einer Grundausrüstung, die zur Erstellung einer Föhnfrisur erforderlich ist.

Inhalt

Auswahl einer Frisur, Linien und Formen in der Frisur, Arbeitsplanung, Einrichten des Arbeitsplatzes, fachgerechte Anwendung der benötigten Werkzeuge und Produkte, föhnen einer Innenrolle nach Vorlage, Ermittlung der Kosten für die Dienstleistung

Kreatives Erstellen von Frisur und Make-up für eine Modenschau

im Berufsfeld Friseurhandwerk

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erhalten den Auftrag, für eine Modenschau das Erstellen von Frisuren und Make-up zu übernehmen.
- sammeln Informationen zu dem vorgegebenen Motto.
- wählen relevante Inhalte aus.
- erstellen eigene Materialbedarfslisten zu ihren Teilaufträgen.
- ermitteln die Kosten.
- richten ihren Arbeitsplatz ein.
- erstellen unter Anleitung die ausgewählte Frisur und das Make-up an einem Modell.
- dokumentieren und präsentieren ihre Arbeiten.
- erarbeiten Verbesserungsvorschläge aufgrund von Rückmeldungen.

Inhalt

Umgang mit Werkzeugen und Materialien, Formen- und Farbenlehre, Techniken der form- und farbverändernden Haararbeiten, dekorative Kosmetik, Präsentationstechniken



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD GARTENBAU UND LANDWIRTSCHAFT

Im Berufsfeld Gartenbau und Landwirtschaft werden hochwertige tierische und pflanzliche Nahrungsmittel produziert, Pflanzen sowohl im Freiland als auch im Gewächshaus kultiviert und Böden bearbeitet. Weitere Aufgaben sind neben der Beratung von Kunden auch der Verkauf von tierischen und pflanzlichen Produkten.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler lernen den fachgerechten Umgang mit Böden, Pflanzen, Tieren, Maschinen und Geräten kennen und setzen diesen exemplarisch um. Körperliche Belastbarkeit, Bereitschaft zum Arbeiten im Freien sowie der respektvolle Umgang mit Lebewesen sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Innerhalb der Kompetenzbereiche Pflanzliche Erzeugung und Tierische Erzeugung ist eine inhaltliche Schwerpunktsetzung gemäß den regionalen Gegebenheiten sowie nach Eignung und beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler vom Lehrkräfteteam auszuwählen. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Gebäude, technische Einrichtungen, Maschinen, Geräte und Werkzeuge in den Einsatzbereichen Produktion, Dienstleistung und Verkauf
- setzen sich mit der Wirkungsweise von Werkzeugen, Maschinen, Geräte auseinander und benennen wichtige Bestandteile

- wählen die fachlich richtigen Werkzeuge, Maschinen und Geräte aus
- handhaben Geräte, Maschinen und Anwendungsprogramme fachgerecht
- reinigen, pflegen und warten Maschinen und Geräte nach Anleitung

WERKSTOFFE/MATERIALIEN

- unterscheiden die Eigenschaften bereichsspezifischer Werkstoffe und Materialien hinsichtlich ihrer Eigenschaften und beurteilen deren Einsatzmöglichkeiten

- wählen je nach Betriebsform und Produktionsschwerpunkt geeignete Werkstoffe und Materialien aus und setzen diese fachgerecht ein

PFLANZLICHE ERZEUGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • geben den Arbeitsablauf bei ausgewählten landschaftsgestalterischen und landwirtschaftlichen Maßnahmen wieder • bestimmen, benennen und gruppieren gängige Kulturpflanzen nach botanischen Merkmalen und wirtschaftlicher Bedeutung • unterscheiden den inneren und äußeren Aufbau von Pflanzen anhand grundlegender Merkmale • stellen Bezüge zwischen den wichtigsten Lebensvorgängen der Pflanze und ihrem Wachstum her • unterscheiden die wichtigsten Kulturmaßnahmen (Bodenbearbeitung, Substratauswahl, Pflanzenvermehrung, Pflanzung oder Topfen, Düngung, Pflanzenschutz, Pflegemaßnahmen) • erschließen sich Qualitätsmerkmale (biotische und abiotische Faktoren) von ausgewählten Pflanzen 	<ul style="list-style-type: none"> • führen einfache Baumaßnahmen und Pflanzungen durch • bereiten Böden für Kulturen vor • vermehren Kulturen generativ oder vegetativ • führen wichtige Pflege- und Kulturarbeiten an Pflanzen während des jeweiligen Wachstumsstadiums durch • bestimmen und begründen die Erntezeitpunkte von Pflanzen oder Pflanzenteilen und ernten diese • richten Ware verkaufsfertig her
TIERISCHE ERZEUGUNG	
<ul style="list-style-type: none"> • benennen und gruppieren die wichtigsten Nutztierarten und deren Produkte • vergleichen unterschiedliche Tierhaltungsformen und beschreiben bevorzugte Einsatzgebiete • beschreiben in Grundzügen den anatomischen Bau und wichtige physiologische Vorgänge ausgewählter Nutztiere • informieren sich zur Fortpflanzung (Zuchtmerkmale ...) ausgewählter Nutztiere • haben ein Bewusstsein für Tiergesundheit und die Notwendigkeit der artgerechten Fütterung und Haltung 	<ul style="list-style-type: none"> • führen ausgewählte Tätigkeiten je nach Betriebsform und Jahreszeit unter Anleitung durch • beobachten Tiere, schließen auf ihren Gesundheitszustand und geben die Informationen an die Fachkraft weiter
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien

- berechnen aus Maßstabsangaben die wirklichen bzw. die abgebildeten Größen

Berufsspezifische Aufgaben Gartenbau und Landwirtschaft



Anlegen einer Grünanlage/eines Beets

im Berufsfeld Gartenbau und Landwirtschaft

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- legen nach Kundenwunsch eine kleine Grünanlage bzw. ein Beet, Gehölze, Stauden, Blumen, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Gemüse, Kräuter.
- informieren sich über Pflanzen, Materialien und Bodenbeschaffenheit.
- zeichnen einen Pflanzplan.
- wählen Pflanzen, Materialien sowie Geräte aus.
- berechnen die benötigten Pflanzen und Materialien.
- schreiben eine Bestellliste.
- bestellen die benötigten Waren.
- treffen Vorkehrungen zum Schutz der Pflanzen nach der Lieferung.
- achten bei allen Arbeiten auf Ordnung und Sauberkeit.
- halten die Vorschriften zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz ein.
- übertragen die Planvorgaben und Planmaße in die Wirklichkeit.
- pflanzen fachgerecht Gehölze und Stauden.
- führen die notwendigen Pflegemaßnahmen durch.
- notieren den Mengen- und Zeitaufwand.
- stellen der Kundschaft die bepflanzte Grünanlage / das Beet vor und begründen ihre Aussagen.

Inhalt

Kenntnis der Pflanzen und deren Standortansprüche, Planskizze, Materialberechnung, Bestellliste, Behandlung der Pflanzen zwischen Lieferung und Pflanzung, Geräte und deren Pflege, Bodenvorbereitung, Pflanzung und Sicherung, Einschlämmen, Pflegearbeiten, Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz, Kundengespräch



Vermehrung von Pflanzen durch Stecklinge

im Berufsfeld Gartenbau und Landwirtschaft

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- vermehren Pflanzen durch Stecklinge.
- informieren sich über Pflanzen, Vermehrungsmethoden, Geräte, Vermehrungsgefäße und Substrate.
- unterscheiden die wichtigsten Stecklingsarten.
- führen die Vermehrungsarbeiten und geeignete Kulturmaßnahmen durch.

Inhalt

Pflanzenkenntnis, Pflanzenauswahl, Vermehrungsmethode, Substrat- und Gefäßauswahl, Stecklingschnitt und Stecktechnik, Beschriftung, Aufstellen, Angießen

Gestaltung von Werkstücken nach Jahreszeit

im Berufsfeld Gartenbau und Landwirtschaft

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- fertigen gemäß der Jahreszeit pflanzliche und nicht pflanzliche Werkstücke für die Schaufenstergestaltung an.
- erkundigen sich nach fachgerechten Benennungen, Verwendung und nach den Pflegemaßnahmen von Schnittblumen und Pflanzen.
- informieren sich zur Fertigung von floristischen Werkstücken über verschiedene Arbeitstechniken und die dazu benötigten Werkstoffe und Hilfsmittel.
- fokussieren sich auf eine Blumen- und Pflanzenauswahl, die der jeweiligen Jahreszeit entspricht.
- arbeiten anhand einer eigenen Skizze.
- kalkulieren und berechnen das Werkstück unter Berücksichtigung der benötigten Werkstoffe und des Zeitaufwands.
- präsentieren dieses in geeigneter Form.
- legen Wert auf Nachhaltigkeit, Ökonomie und Ordnung am Arbeitsplatz.

Inhalt

Blumen- und Pflanzenkenntnis, nachhaltige Pflanzenauswahl, Kenntnis und Anwendung geeigneter Arbeitstechniken, Skizzierung, Kalkulation und Präsentation eines Werkstücks, Unfallverhütungsvorschriften



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD GASTRONOMIE UND HAUSWIRTSCHAFT

Das Tätigkeitsspektrum der Berufe in Gastronomie und Hauswirtschaft reicht von der Pflege und Gestaltung von Räumen über die Reinigung und Ausbesserung von Textilien bis hin zur Nahrungszubereitung und dem Servieren von Speisen und Getränken. Ein weiterer Bereich ist die Unterstützung, Betreuung und Beschäftigung von Menschen.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in den Bereichen Nahrungszubereitung und Service, Raum- und Textilpflege, Gestaltung und Betreuung. Gute Umgangsformen, körperliche Belastbarkeit sowie Toleranz gegenüber wechselnden Arbeitszeiten sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Innerhalb des Kompetenzbereichs Techniken/Tätigkeiten/Prozesse ist eine inhaltliche Schwerpunktsetzung gemäß den regionalen Gegebenheiten sowie nach Eignung und beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler vom Lehrkräfteteam auszuwählen. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen und Geräte und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu

- wenden Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Anwendungsprogramme unter Anleitung fachgerecht an
- reinigen und pflegen Werkzeuge, Maschinen und Geräte

ERNÄHRUNGSLEHRE

- kennen wichtige Inhaltsstoffe und deren Bedeutung für den menschlichen Körper
- formulieren wichtige Grundsätze für eine ausgewogene und vollwertige Ernährung
- verstehen grundlegende Stoffwechselvorgänge im menschlichen Körper
- sind sich der Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die Gesundheit bewusst

- berücksichtigen die Prinzipien ausgewogener Ernährung bei der Herstellung von ausgewählten Speisen und Getränken
- wenden nähr- und vitalstoffschonende Maßnahmen bei der Herstellung von Produkten an

TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE

VERPFLEGUNG UND SERVICE

- planen den Lebensmitteleinkauf
- beschreiben für ausgewählte Lebensmittel Möglichkeiten und Bedingungen der Lager- und Vorratshaltung
- stellen für ausgewählte Anlässe ein einfaches Speisen- und Getränkeangebot zusammen und berücksichtigen dabei das saisonale Lebensmittelangebot
- kennen typische Convenience-Produkte und wägen deren Einsatz kritisch ab
- beschreiben grundlegende Arbeiten und Abläufe zur Vorbereitung und Gestaltung des Gastraums
- kennen Regeln und betriebliche Standards zum Eindecken und Gestalten von Tischen
- planen nach Vorgaben die Vorbereitungs- und Aufräumarbeiten für den Gastraum unter Anleitung
- sind mit den Grundregeln der Bewirtung vertraut

RAUM- UND TEXTILPFLEGE

- lernen grundlegende Techniken und Vorgehensweisen bei der Hausreinigung und Textilpflege
- unterscheiden verschiedene Reinigungs- und Pflegemittel nach ihrem Anwendungsgebiet und beachten Gefahrenkennzeichen
- lesen Textilzeichen und leiten Konsequenzen für die Wäschepflege ab
- unterscheiden die wichtigsten Textilfasern hinsichtlich Eigenschaften und Verwendung
- unterscheiden grundlegende Techniken der Textilarbeit
- sind mit der einfachen Pflanzenpflege vertraut

VERPFLEGUNG UND SERVICE

- kaufen nach Anleitung Lebensmittel ein und lagern diese fachgerecht
- wählen für die Aufgabenstellung geeignete Arbeitstechniken aus und wenden diese fachgerecht an
- stellen Speisenkomponenten in überschaubaren Arbeitsprozessen nach Rezepten und Arbeitsanweisungen her
- verarbeiten vorgefertigte Produkte und setzen sie bedarfsgerecht ein
- führen vorbereitende Arbeiten im Gastraum aus
- decken Tische gemäß Aufgabenstellung fachgerecht ein
- übernehmen das Abdecken der Tische, die sachgerechte Abfallentsorgung und die Reinigung des Geschirrs
- empfangen Gäste in einfachen Standardsituationen
- präsentieren und servieren Speisen und Getränke unter Berücksichtigung der Grundregeln der Bewirtung
- verrichten Aufräumarbeiten

RAUM- UND TEXTILPFLEGE

- bereiten Reinigungs- und Desinfektionsmittel nach Anleitung fachgerecht vor
- führen einfache Reinigungsarbeiten aus
- führen unter Berücksichtigung der Textilkennzeichnung einfache Pflege und Reinigungsarbeiten an Textilien durch
- bereiten einfache Näharbeiten vor und führen sie von Hand oder mit der Nähmaschine aus
- wenden einfache Ausbesserungstechniken an
- führen einfache Pflanzenpflegearbeiten durch

GESTALTUNG

- kennen Gestaltungsmöglichkeiten im Hinblick auf Jahreskreis, Feste und bestimmte Anlässe

BETREUUNG

- haben einen Überblick über zielgruppenorientierte Betreuungsleistungen (Beschäftigung, Unterstützung bei Alltagsverrichtungen)
- sind sich ihres Tätigkeitsbereiches in Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen bewusst

GESTALTUNG

- setzen verschiedene Materialien und Techniken zur Gestaltung und Dekoration ein

BETREUUNG

- führen unter Anleitung ausgewählte Beschäftigungsangebote durch
- geben nach Vorgabe Hilfestellung bei Alltagsverrichtungen

QUALITÄTSMANAGEMENT

- beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben
- planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses

- stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache
- bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien



Herstellung und Präsentation kleiner warmer Speisen und alkoholfreier Getränke

im Berufsfeld Gastronomie und Hauswirtschaft

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen für einen bestimmten Anlass kleine warme Speisen her.
- präsentieren diese gastgerecht.
- stellen ein Angebot an alkoholfreien Getränken bereit.
- informieren sich über geeignete Speisen für den jeweiligen Anlass.
- verschaffen sich einen Überblick über die verschiedenen alkoholfreien Getränke und ordnen die Schankgefäße den Getränken zu.
- stellen eine Auswahl kleiner warmer Speisen sowie eine Auswahl an alkoholfreien Getränken zusammen.
- erstellen Speise- und Getränkekarten.
- ermitteln den Warenbedarf.
- organisieren den Einkauf.
- lagern unter Beachtung der Lagerbedingungen die Lebensmittel ein.
- bereiten die ausgewählten Gerichte fachgerecht zu und richten diese an.
- kontrollieren die Arbeitsergebnisse.
- präsentieren die Speisen und Getränke und beurteilen die Resultate.

Inhalt

Hygienevorschriften, ausgewählte Fleisch-Fisch-Geflügel-Speisen, Auswahl an Getränken, Convenience-Produkte, Rezeptsammlung, Kostenvergleichsberechnungen, Wareneinkauf, Lagerhaltung, Speise- und Getränkekarten

Eindecken eines Tisches für ein 3-Gang-Menü



im Berufsfeld Gastronomie und Hauswirtschaft

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- decken einen Tisch für ein Dreigangmenü ein.
- berücksichtigen dabei Anlass und Speisenangebot.
- unterscheiden die grundlegenden Tischtextilien, Besteck-, Gläser- und Geschirrarten.
- legen den Materialbedarf fest.
- planen den Arbeitsablauf.
- decken den Tisch fachgerecht ein und berücksichtigen dabei ästhetische Aspekte.
- bewerten die Arbeitsergebnisse und leiten Verbesserungsvorschläge ab.

Inhalt

Personal- und Arbeitsplatzhygiene, Arbeitsmaterialien, Eindecken von Tischen, Arbeitsablaufplan



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD GEBÄUDEDIENSTLEISTUNG

Das Berufsfeld Gebäudedienstleistung beinhaltet die Arbeitsbereiche Gebäudereinigung und Kleinreparatur. Die Reinigung verschiedenster Arten von Gebäuden und Flächen, die Begutachtung des Reinigungsobjekts, Planung der Arbeitsschritte und Auswahl der Geräte und Hilfsmittel gehören ebenso zum Berufsbild wie die fachgerechte Säuberung und Pflege unterschiedlicher Materialien und Flächen. Haushaltsübliche Kleinreparaturen unter Beachtung der vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen ergänzen das Berufsfeld. Im Vordergrund stehen häufig anfallende, praxisnahe Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten unter fachlicher Anleitung.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Notwendigkeit der fachkundigen Ausführung von Reinigungs- und Reparaturarbeiten. Sie verinnerlichen die Bedeutung des vorschriftsgemäßen Umganges mit Reinigungsmitteln, Werkzeugen und Verbrauchsmaterial zum Schutz der Reparatur- und Reinigungsobjekte und der Umwelt. Unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften führen sie die Tätigkeitsbereiche Reinigung von Außen- und Innenflächen und Kleinreparaturen exemplarisch aus. Teamfähigkeit, Beachtung von Kundenwünschen, selbstständiges Arbeiten im Rahmen des jeweiligen Arbeitsauftrages und der verantwortungsvolle Umgang mit fremdem Eigentum sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen und Geräte und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu
- verstehen die Wirkungsweise der Werkzeuge, Maschinen und Geräte und benennen wichtige Bestandteile

- machen sich mit den berufs- und branchenspezifischen Werkzeugen, Geräten und Anwendungsprogrammen vertraut und gehen damit sachgerecht und ökologisch nachhaltig um

DOKUMENTATION UND PLANUNG

- analysieren objektspezifische Bedingungen
- erlernen die Grundsätze der Dokumentation
- planen Reinigungs- und Pflegearbeiten sowie Reparaturen unter Berücksichtigung des Personal- und Arbeitsmitteleinsatzes

- erkunden objektspezifische Bedingungen
- dokumentieren vorhandene Schäden und Verunreinigungen
- erstellen einen exemplarischen Reinigungs- und Reparaturablaufplan
- benutzen einfache Anwendungsprogramme

TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE

REINIGUNG UND PFLEGE

- erlernen exemplarisch verschiedene Werkstoffeigenschaften und Verschmutzungsarten
- sammeln Informationen zu Reinigungs-, Pflege- und Aufbereitungsverfahren sowie Reinigungs- und Pflegemittel
- erwerben fachliche Grundlagen zur Reinigung und Pflege von Glasflächen, elastischen Bodenbelägen, Holz- und Steinflächen, befestigter und begrünter Außenanlagen

KLEINREPARATUREN

- sammeln Informationen zur Pflege und Aufbewahrung von Werkzeugen und Arbeitsmaterial
- machen sich mit grundlegenden Sicherheitsmaßnahmen des handwerksgerechten Arbeitsschutzes vertraut
- kennen und beachten Verbots-, Gebots- und Warnzeichen
- erlernen den nachhaltigen Umgang mit Verbrauchsmaterial und der fachgerechten Entsorgung

REINIGUNG UND PFLEGE

- wählen unter Anleitung geeignete Reinigungsmittel und Werkzeuge aus
- führen exemplarisch Reinigungs- und Pflegemaßnahmen unter Beachtung des Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzes und rechtlicher Vorgaben durch
- entsorgen anfallende Abfälle unter Beachtung der allgemeingültigen Vorgaben

KLEINREPARATUREN

- erlernen das fachgerechte Anbringen von Sicherheitshinweisen und Absperrbändern
- erwerben grundlegende praktische Kenntnisse zu Kleinreparaturen unterschiedlicher Art
- führen exemplarisch Schönheitsreparaturen durch
- erledigen beispielhaft Instandhaltungsarbeiten

KUNDENORIENTIERUNG

- verstehen die Grundlagen der Kommunikation
- erfassen die Grundlagen der Kundenorientierung

- beachten die Grundlagen des kommunikativen Miteinanders
- achten Prinzipien der Kundenorientierung und setzen sie situationsgerecht um
- führen Kundengespräche

QUALITÄTSMANAGEMENT

- beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität und Quellenangaben
- planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses

- stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache
- bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien



Pflege von Sanitär- und Hygienebereichen

im Berufsfeld Gebäudedienstleistung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- wirken bei der Instandhaltung und Pflege von Sanitär- und Hygienebereichen mit.
- überprüfen unter dem Aspekt der Sicherung und Herstellung hygienischer Rahmenbedingungen in den Unterrichts-, Fachräumen und Sanitäreinrichtungen die Versorgung mit Verbrauchsmaterialien (WC-Papier, Handtücher, Flüssigseife) und füllen diese auf.
- kontrollieren in regelmäßigen Abständen Armaturen und Rohrleitungen an Waschbecken und reinigen diese bei Bedarf fach- und umweltgerecht.
- dokumentieren durchgeführte Arbeiten und Ergebnisse.
- melden festgestellte Mängel.
- beurteilen die Möglichkeiten ihrer Beseitigung.
- beachten dabei die für die Ausführung der Tätigkeiten notwendigen Sicherheits-, Gesundheitsschutz- und Umweltschutzmaßnahmen.
- richten ihren Arbeitsplatz nach betrieblichen und ergonomischen Vorgaben ein.
- bearbeiten Bestellscheine und erstellen Protokolle, auch unter Zuhilfenahme digitaler Techniken, Tools und EDV-Programmen.
- kontrollieren und bewerten ihre Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien.

Inhalt

Reinigungs- und Pflegemaßnahmen, Instandhaltungsarbeiten, Ablaufplan, Dokumentation, Anwendungsprogramme, Einhaltung der Hygienemaßnahmen, Werkstoffkenntnis, Reinigungsarten, Reinigungsgeräte und Maschinen



Fachraum-/Klassenzimmerreinigung nach Auftrag

im Berufsfeld Gebäudedienstleistung

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen individuelle Angebote für Klassenzimmer- und Fachraumreinigungen.
- kalkulieren unter Zuhilfenahme digitaler Techniken, Tools oder EDV-Programme den zeitlichen und finanziellen Aufwand.
- beraten den Kunden individuell in einem Kundengespräch.
- vereinbaren Termine zur Durchführung der in Auftrag gegebenen Arbeiten.
- führen diese zum vereinbarten Termin fachgerecht aus.
- beachten dabei die für die Ausführung der Tätigkeiten notwendigen Sicherheits-, Gesundheitsschutz- und Umweltschutzmaßnahmen.
- richten ihren Arbeitsplatz nach betrieblichen und ergonomischen Vorgaben ein.
- dokumentieren die durchgeführten Arbeiten fach- und sachgerecht.
- erstellen für die erbrachte Leistung eine Kundenrechnung.
- kontrollieren und bewerten ihre Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien.

Inhalt

Ablaufplan, Anwendungsprogramme, Beratung und Kundengespräch, Reinigungs- und Pflegemaßnahmen, Dokumentation, Rechnung, Einhaltung der Hygienemaßnahmen, Werkstoffkenntnis, Reinigungsarten, Reinigungsgeräte und Maschinen

Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD HOLZTECHNIK



In der Holztechnik werden sowohl Möbel und Innenausbauten gefertigt als auch angelieferte Produkte oder vorgefertigte Bauelemente verarbeitet. Neben einheimischen und ausländischen Hölzern werden in zunehmendem Maß auch moderne Holzwerkstoffe sowie Kunststoffe, Glas und Metalle verarbeitet. Zusätzlich zu Handwerkszeugen kommen moderne Maschinen bis hin zu CNC-gesteuerten Bearbeitungszentren zum Einsatz.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Besonderheiten des Rohstoffes Holz, sind mit den berufsspezifischen Werkstoffen vertraut und gehen damit sachgerecht um. Sie planen zielgerichtet unter Anwendung der Zeichenregeln, unterscheiden grundlegende Holzverbindungen und setzen diese zur Herstellung einfacher Werkstücke ein. Körperliche Belastbarkeit, feinmotorisches Geschick, räumliches Vorstellungsvermögen sowie Kommunikationsfähigkeit sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Messmittel und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu (Messen, Verleimen, Bohren, Sägen, Anreißen, Stemmen, Hobeln)
- verstehen die Wirkungsweise der Werkzeuge, Maschinen, Geräte und benennen wichtige Bestandteile

- wählen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Anwendungsprogramme unter Berücksichtigung von Werkstoff und Bearbeitungsverfahren aus
- wenden Maschinen nach Unterweisung und unter Aufsicht einer fachkundigen Person an
- pflegen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und führen einfache Wartungsarbeiten durch

WERKSTOFFE

- sind sich der Bedeutung des Waldes bewusst
- unterscheiden verschiedene heimische Nutzhölzer nach Hart- und Weichholz und ordnen diese der Anwendung im Innen- oder Außenbereich zu
- begreifen die besonderen Eigenschaften von Vollholz, vor allem das Arbeiten des Holzes bei

- unterscheiden Vollhölzer und Holzwerkstoffe und wählen diese sachgerecht für Werkstücke aus
- lagern und transportieren Werkstoffe fachgerecht

<p>Feuchteänderung, und vergleichen diese mit Sperrholz, Span- und Faserplatten</p> <ul style="list-style-type: none"> • begründen den sinnvollen Einsatz von Plattenwerkstoffen und Halbfertigprodukten 	
TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden grundlegende Holz- und Holzwerkstoffverbindungen • ordnen die wichtigsten Breiten-, Eck-, T- und Rahmenverbindungen ihrem Einsatz zu • ordnen geeignete Verbindungsmittel und Beschläge den Verwendungsmöglichkeiten zu • entwickeln einfache Ablaufpläne zur Erstellung von Werkstücken, die aus wenigen Teilen bestehen • erstellen mithilfe von vorgegebenen Schnitt-, Teilschnitt- und Fertigungszeichnungen Materiallisten von einfachen Werkstücken • erklären die Notwendigkeit der Vorbereitung von Oberflächen • beschreiben die gängigsten Oberflächen- und Holzschutzmittel 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ausgewählte grundlegende Verbindungen her • wählen geeignete Verbindungsmittel und Befestigungstechniken aus • führen einfache Montagearbeiten durch • wenden die wichtigsten Regeln für das Schleifen von Oberflächen an • behandeln Holzoberflächen mit einfach zu verarbeitenden Oberflächenmitteln
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien



Herstellung einfacher Produkte aus Holz

im Berufsfeld Holztechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen eine Zeichnung des Werkstücks und eine Holzliste für die Umsetzung des Produkts.
- führen notwendige Berechnungen durch und überprüfen die Plausibilität der Ergebnisse.
- beurteilen die Verwendbarkeit der vorhandenen Hölzer und wählen die benötigten Hölzer begründet aus.
- richten ihren Arbeitsplatz nach betrieblichen und ergonomischen Vorgaben ein.
- entscheiden sich für das Anreißwerkzeug und reißen die Holzteile entsprechend der Fertigungsunterlagen systematisch an.
- fertigen die Produkte mit geeigneten Werkzeugen, achten dabei auf angemessene Maßgenauigkeit und halten die vorgegebene Zeitplanung ein.
- handhaben die Werkzeuge sachgerecht.
- kontrollieren und bewerten ihre Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Qualitätskriterien.

Inhalt

zeichnerische Grundlagen und Normen, Maßstab, Holzauswahl, Arbeitshaltung, Anreiß- und Messwerkzeuge, Handwerkzeuge, heimische Nadelhölzer, Arbeitsablaufplan, Verbindungsmittel



Anfertigen eines einfachen Möbelstücks für den Außenbereich

im Berufsfeld Holztechnik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- planen nach Kundenauftrag eine einfache Sitzgarnitur für den Außenbereich.
- erstellen einen Arbeitsablaufplan und wählen unter Berücksichtigung von Preis und Gewicht geeignete Holzarten aus.
- schneiden von Hand grob zu.
- bearbeiten Bauteile unter Aufsicht an eingerichteten Maschinen.
- biegen und bohren einfache Metallgegenstände.
- montieren die Möbelstücke unter Verwendung geeigneten Leims und geeigneter Schrauben.
- wenden Holzschutzmittel für gefährdete Bereiche unter Berücksichtigung der Unfallverhütungsvorschriften an.
- beurteilen und bewerten ihre Arbeitsergebnisse nach geeigneten Qualitätskriterien.

Inhalt

Arbeitsablaufplan, einheimische Laub- und Nadelhölzer, natürliche und technische Holz Trocknung, geeignete Holzfeuchtwerte für Innen- und Außenanwendung, Verbindungen: Leim/Schrauben, Oberflächenbehandlung



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD LEBENSMITTELHANDWERK

Das Berufsfeld Lebensmittelhandwerk verbindet die beiden Schwerpunkte Bäckerei/Konditorei sowie Fleischerei. Je nach Schwerpunkt werden die Grundlagen der Herstellung und des Verkaufs einfacher Produkte aus den wichtigsten Rohstoffen vermittelt.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Auf der Grundlage von Rezepten werden mit der Hand und an branchenüblichen Maschinen Produkte hergestellt, werbewirksam präsentiert und verkauft. Hierbei gewinnt die Kenntnis über die Inhaltsstoffe und Beratung der Kunden immer mehr an Bedeutung. Gute Umgangsformen, körperliche Belastbarkeit sowie Toleranz gegenüber wechselnden Arbeitszeiten sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Die Kompetenzbereiche Rohstoffe sowie Tätigkeiten/Herstellungsprozesse sind im Sinne einer Schwerpunktsetzung gemäß den regionalen Gegebenheiten sowie nach Eignung und beruflichen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler vom Lehrkräfteteam auszuwählen. Sie erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen und Geräte und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu
- verstehen die Wirkungsweise ausgewählter Werkzeuge, Maschinen, Geräte und benennen wichtige Bestandteile

- wählen für den Einsatzbereich geeignete Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Anwendungsprogramme aus und wenden diese unter Anleitung fachgerecht an
- reinigen und pflegen Werkzeuge, Maschinen und Geräte

ERNÄHRUNGSLEHRE

- formulieren wichtige Grundsätze für eine ausgewogene, vollwertige Ernährung
- kennen wichtige Lebensmittelinhaltsstoffe und deren Bedeutung für den menschlichen Körper

- berücksichtigen die Prinzipien ausgewogener Ernährung bei der Herstellung ausgewählter Produkte

ROHSTOFFE	
<p>BÄCKEREI/KONDI TOREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die wichtigsten Rohstoffe (Mehlarten und Getreide, Zucker, Eier, Butter/Margarine, Milch, Hefe) <p>FLEISCHEREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die wichtigsten Rohstoffe (Schweinefleisch, Rindfleisch, Kunst- und Naturdärme) • unterscheiden die wichtigsten Gewürze • unterscheiden Koch- und Pökelsalz 	<p>BÄCKEREI/KONDI TOREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • wählen Rohstoffe anhand vorgegebener Rezepte aus • beachten die Lagerbedingungen der wichtigsten Rohstoffe <p>FLEISCHEREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • wählen Rohstoffe, Zutaten und Därme anhand vorgegebener Rezepturen aus • beachten die Lagerbedingungen der wichtigsten Rohstoffe
TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/HERSTELLUNGSPROZESSE	
<p>BÄCKEREI/KONDI TOREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen ausgewählte Teige, Massen und Mischtechniken kennen • entschlüsseln Rezepte nach Arbeitsschritten <p>FLEISCHEREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben Kenntnis der Wurst- und Fleischsortierungen • benennen ausgewählte Fleischteile und beschreiben deren Verwendungsmöglichkeit in der Produktion und im Verkauf • teilen Fleischerzeugnisse gemäß Herstellungsprozess in Gruppen ein (Rohpökelwaren, Kochpökelwaren) • sortieren Wurstwaren in Roh-, Koch- und Brühwurst • erstellen für ausgewählte Fleischerzeugnisse einfache Arbeitsplanungen auf der Grundlage vorgegebener Rezepte 	<p>BÄCKEREI/KONDI TOREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • bearbeiten ausgewählte Teige, Massen, Füllungen und Garnituren • backen Teige und Massen nach Anleitung fachgerecht ab • bereiten die hergestellten Produkte für den Verkauf vor <p>FLEISCHEREI</p> <ul style="list-style-type: none"> • schneiden ausgewählte Teilstücke zu • wiegen, zerkleinern, füllen und portionieren die Rohstoffe für die Herstellung von Fleischerzeugnissen nach vorgegebenen Rezepturen • verarbeiten die Rohstoffe zu küchenfertigen und verzehrfertigen Erzeugnissen nach vorgegebenen Rezepturen • bereiten die hergestellten Produkte für den Verkauf vor

VERKAUF	
<ul style="list-style-type: none"> • kennen Werbemaßnahmen und Werbemittel • kennen die Grundlagen der Plakatgestaltung • kennen Grundzüge der Warenpräsentation • kennen die Grundregeln des Verkaufsgesprächs 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Werbemittel für den Verkauf her • gestalten einfache Plakate • präsentieren ausgewählte Produkte verkaufsfördernd • üben einfache Gespräche in Standardsituationen unter besonderer Berücksichtigung der Umgangsformen
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität und Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien
FACHSPEZIFISCHE MATHEMATISCHE GRUNDLAGEN	
<ul style="list-style-type: none"> • wählen gebräuchliche Einheiten situationsgerecht aus und wandeln diese in die nächste Einheit um (Kilogramm, Liter, Kilojoule, Nährwert) 	



Erstellen eines Werbeplakats

im Berufsfeld Lebensmittelhandwerk

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- wählen aus verschiedenen Gestaltungstechniken aus.
- erstellen produktbezogen ein Werbeplakat.
- präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.

Inhalt

Plakatformen, Einteilung, Farbwahl, Gestaltungstechniken, Ergebnispräsentation

Herstellung von Weizenkleingebäck

im Berufsfeld Lebensmittelhandwerk

Kompetenzerwartungen

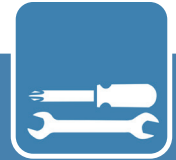
Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Weizenkleingebäck aufgrund einer Kundenbestellung her.
- arbeiten nach vorgegebenen Rezepten.
- führen Berechnungen durch.
- stellen einfache Arbeitsplanungen in digitaler Form auf.
- informieren sich über benötigte Rohstoffe.
- bereiten diese für die Produktion vor.
- setzen Maschinen und Geräte zur rationellen Auf- und Bearbeitung sowie zur Bevorratung ein.
- richten die Gebäcke verkaufsfertig an und händigen diese dem Kunden aus.
- beurteilen ihre Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien.

Inhalt

Rezepte (Grundrezept/Arbeitsrezept), Arbeitsplanung, Rohstoffe, Maschinen und Geräte zur Aufarbeitung und Bevorratung, Teigherstellung, Aufarbeitung, Abbacken, Präsentation der Ware, Kundengespräch, Qualitätsbewertung

Berufsfeldspezifische Grundlagen



BERUFSFELD METALLTECHNIK UND RECYCLING

Das Tätigkeitsspektrum der Metallberufe reicht von der Fertigung und Montage über Maschinen- und Anlagenüberwachung bis hin zu Wartung, Reparatur und Recycling. Neue Technologien und Werkstoffe fordern ein zunehmendes Wissensspektrum und führen zu komplexen Aufgaben. Neben der erforderlichen Handfertigkeit sind Planung, Informationsgewinnung und -verarbeitung von Arbeitsergebnissen und deren Präsentation Aufgabenfelder der Metalltechnik.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Wissen über die berufsspezifischen Werk- und Hilfsstoffe und gehen damit sachgerecht, ökologisch und ökonomisch verantwortungsvoll um. Sie fertigen einfache Werkstücke anhand einer Zeichnung oder Musters an. Sie planen Arbeitsaufträge mithilfe von einfachen fachspezifischen Informationsquellen und führen diese aus. Im Schwerpunkt Recycling lernen sie ausgewählte Wert- und Schadstoffe kennen. Sie montieren und demontieren Anlagen und Geräte sachgerecht. Körperliche Belastbarkeit, feinmotorisches Geschick und das Verständnis von Anlagen und Maschinen sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld. Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- überblicken berufstypische Anreiß- und Prüfzeuge und unterscheiden zwischen Messen und Lehren
- kennen den Aufbau und die Wirkungsweise berufstypischer Handwerkzeuge, Maschinen und Geräte
- ordnen verschiedene Schneidegeometrien den fertigungsspezifischen Erfordernissen zu

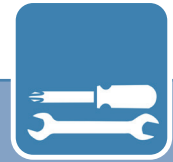
- wenden einfache berufstypische Anreiß- und Prüfzeuge sicher an
- wählen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Anwendungsprogramme unter Berücksichtigung von Werkstoff und Bearbeitungsverfahren aus und wenden diese fachmännisch an
- bestimmen Maschinenwerte und stellen diese ein
- pflegen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und führen einfache Wartungsarbeiten durch

WERKSTOFFE/HILFSSTOFFE

- unterscheiden die gängigsten Stahlsorten, NE-Metalle sowie ausgewählte Kunststoffe anhand ihrer Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten

- wählen Werk- und Hilfsstoffe anhand ihrer Eigenschaften und den Erfordernissen des Arbeitsprozesses aus
- wenden ausgewählte Verfahren des Korrosi-

<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Notwendigkeit des Korrosionsschutzes <p>SCHWERPUNKT RECYCLING</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen ausgewählte Wert- und Schadstoffe und ordnen sie den jeweiligen Fraktionen zu 	<p>onsschutzes werkzeug- und werkstoffbezogen an</p>
TECHNIKEN/PROZESSE	
<ul style="list-style-type: none"> • wählen Fertigungsverfahren und einfache Normteile entsprechend den Arbeitsanforderungen aus • planen Arbeitsabläufe zur Fertigung einfacher Werkstücke und Baugruppen <p>SCHWERPUNKT RECYCLING</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die unterschiedlichen Verfahren zur Wiederverwertung und Wiederverwendung bereits genutzter Rohstoffe und beachten die rechtlichen Vorschriften und Gesetze 	<ul style="list-style-type: none"> • fertigen einfache Werkstücke mit handgeführten Werkzeugen nach Zeichnung an (Sägen, Feilen, Scheren, Schleifen) • stellen einfache Umformteile durch Kanten und Biegen her • fertigen einfache Werkstücke nach Zeichnung mit Maschinen an (Bohren, Senken, Gewindschneiden, Schleifen) • stellen einfache Baugruppen durch Fügen her (Schrauben, Nieten, Kleben, Löten, Schweißen) <p>SCHWERPUNKT RECYCLING</p> <ul style="list-style-type: none"> • demontieren berufsbezogene Anlagen, Geräte und Baugruppen (thermisches Trennen, Trennschleifen, Sägen)
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien
FACHSPEZIFISCHE MATHEMATISCHE GRUNDLAGEN	
<ul style="list-style-type: none"> • setzen eine einfache Formelsammlung situationsgerecht ein • ermitteln Abstände von Bohrungsmittelpunkten und rechnen mit diesen weiter • führen Masse-, Geschwindigkeits- und Drehzahlberechnungen auch mithilfe von Tabellen durch • berechnen die gestreckte Länge von einfachen Umformbauteilen 	



Herstellung von Kleingegenständen für den Außenbereich

im Berufsfeld Metalltechnik und Recycling

Kompetenzerwartungen

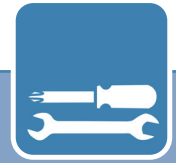
Die Schülerinnen und Schüler

- fertigen im Rahmen eines Kundenauftrags Kleingegenstände für den Außenbereich.
- ermitteln überschlägig die Fertigungskosten.
- erstellen mithilfe der Gesamtzeichnung Einzelteilzeichnungen.
- planen die Herstellung.
- bestimmen Maschineneinstellwerte mittels Diagrammen und überprüfen deren Richtigkeit durch Berechnung.
- vergleichen die Eigenschaften möglicher Werkstoffe und leiten daraus deren Verwendung ab.
- fertigen die Einzelteile mit geeigneten handgeführten Werkzeugen und Maschinen unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften und fügen diese durch Schrauben.
- überprüfen, dokumentieren und präsentieren die Arbeitsergebnisse.

Inhalt

Teil- und Gesamtzeichnungen, Stücklisten, technische Informationsquellen, Werkzeuge, Vorrichtungen und Maschinen, Berechnungen von Maschineneinstellwerten, Werk-, Hilfs- und Zusatzstoffe, Grundlagen des Fügens, einfache Normteile, Funktionsprüfung, Arbeitsorganisation und Arbeitsplanung, Unfallverhütungsvorschriften

Herstellung von Schraubverbindungen



im Berufsfeld Metalltechnik und Recycling

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- fügen einfache Baugruppen durch Schrauben.
- kennen die wichtigsten Bezeichnungen an Gewinden und sind mit der Gewindedarstellung in technischen Zeichnungen vertraut.
- schneiden Innen- und Außengewinde.
- wählen geeignete Normteile aus.
- montieren und demontieren Geräte und Baugruppen.

Inhalt

Arbeitsplanung, Bezeichnungen am Gewinde, Gewindedarstellung, Fügeverfahren, Schrauben und Normteile, Gewindeschneiden, Montage und Demontage von Baugruppen, Bohrungsabstände, Gewindetabellen, Bestimmung und Einstellung von Maschinenwerten



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD MODE, MARKETING UND DESIGN

Das Berufsfeld Mode, Marketing und Design ist durch immer neue Modetrends einem ständigen Wandel unterzogen. Es werden textile Werkstücke aus verschiedenen Rohstoffen und Materialien mit berufsspezifischen Techniken nach Anleitung und individuellen Ideen entworfen und umgesetzt. Weitere Aufgaben sind die Beratung von Kunden und Grundlagen des Verkaufs.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit der Hand und an branchenüblichen Maschinen. Sie erkennen, dass maßgenaue, frei entworfene und digitale Gestaltungsformen gleichberechtigt und sich ergänzend nebeneinanderstehen. Sie erlernen kundenorientiertes Verhalten und wenden kaufmännische Grundlagen an. Feinmotorisches Geschick, Farbsehvermögen, gestalterische Fantasie und Kommunikationsfähigkeit sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie

Schülerinnen und Schüler

Kompetenzerwartungen Praxis

Schülerinnen und Schüler

WERKZEUGE/MASCHINEN/GERÄTE

- unterscheiden berufsspezifische Werkzeuge, Maschinen, Geräte und Messwerkzeuge und ordnen diese ihrem Einsatzbereich zu (Messen, Anzeichnen, Stecken, Zuschneiden, Nähen, Versäubern, Bügeln)
- recherchieren die Wirkungsweise von Werkzeugen, Maschinen, Geräten und benennen wichtige Bestandteile

- wählen Werkzeuge, Maschinen, Geräte, Messwerkzeuge und Anwendungsprogramme unter Berücksichtigung von Werkstoff und Bearbeitungsverfahren aus
- pflegen Werkzeuge, Maschinen, Geräte und führen einfache Wartungsarbeiten durch

ROHSTOFFE/MATERIALIEN/ZUTATEN

- unterscheiden die wichtigsten Rohstoffe (Naturfasern, Chemiefasern, textile Flächen, Knöpfe, Reißverschlüsse) anhand ihrer Herkunft, Gewinnung, Eigenschaften oder Verwendung
- erkennen die Notwendigkeit der Textilkennzeichnung, lesen die Textilkennzeichen und leiten Konsequenzen ab

- wählen Rohstoffe, Materialien und Zutaten anhand ihrer Eigenschaften, der Textilkennzeichnung und der Erfordernisse des Arbeitsprozesses und des Werkstücks aus
- wenden Kenntnisse der Form- und Farbwirkung und Farbharmonien an

<ul style="list-style-type: none"> • lernen den Prozess der textilen Kette kennen und erschließen sich Möglichkeiten der Nachhaltigkeit innerhalb des Kreislaufs von der Herstellung bis zur Entsorgung 	
TECHNIKEN/TÄTIGKEITEN/PROZESSE	
<ul style="list-style-type: none"> • planen die Fertigung einfacher Werkstücke • erstellen einfache Arbeitsablaufpläne • unterscheiden grundlegende Techniken (Nähen, Säumen, Versäubern) und wählen diese werkstück- und materialbezogen aus • machen sich Zusammenhänge im Arbeitsprozess bewusst • begründen den Einsatz von Hilfsmitteln 	<ul style="list-style-type: none"> • messen, markieren und zeichnen an Arbeitsmaterialien an • erstellen einfache Werkstücke nach Arbeitsanleitung oder Muster (einfache Schablonen und Schnitte, Grundtechniken: Nähte, Säume, Versäuberungsarbeiten, Verschlüsse nach Anleitung, anfallende Bügelarbeiten) • führen einfache Ausbesserungs- und Änderungsarbeiten durch
MARKT UND UNTERNEHMEN	KOMMUNIKATION UND KUNDENORIENTIERUNG
<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren die Grundlagen des kommunikativen Miteinanders • setzen sich mit grundlegenden Marktmechanismen auseinander und ordnen sie lebenspraktischen Beispielen zu • verschaffen sich einen Überblick über persönliche und sachliche Voraussetzungen einer Unternehmensgründung 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden die Grundlagen des kommunikativen Miteinanders teamorientiert an und artikulieren sich adressaten- und sachgerecht • beachten die Prinzipien unternehmerischer Kundenorientierung und setzen sie situationsgerecht um • sind sich der Bedeutung von Werbung und Marketing bewusst, unterscheiden entsprechende Mittel und Methoden und übertragen diese in berufliche Situationen • wenden einfache Prinzipien der Plakatgestaltung sicher und situationsgerecht an
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien
FACHSPEZIFISCHE MATHEMATISCHE GRUNDLAGEN	
<ul style="list-style-type: none"> • vergrößern bzw. verkleinern von Maßstabsangaben auf das wirkliche Maß und umgekehrt 	



Fertigung eines Kissens

im Berufsfeld Mode, Marketing und Design

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Kissen nach gemeinsam festgelegten Kriterien her.
- erkennen die Notwendigkeit der Maßvorgaben.
- stellen einen Bezug zur vorhandenen Stoffbreite/-länge, zum Fadenlauf und zum Muster her.
- wählen Materialien verwendungsspezifisch aus.
- arbeiten nach vorgegebenen Maßen oder Schablonen.
- setzen Maschinen- und Handnähte fachgerecht ein.
- berechnen die Kosten.
- dokumentieren ihre Arbeitsergebnisse.
- stellen diese vor.

Inhalt

Arbeitssicherheit und Unfallverhütung, Auswahl der Form und Größe, Stoffauswahl, rationeller Zuschnitt, Stichauswahl entsprechend des Materials, Beschneiden der Nahtzugaben, Handnähte, Qualitätsmerkmale



Design und Herstellung von Upcycling-Accessoires

im Berufsfeld Mode, Marketing und Design

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- bringen im Gespräch Kundenwünsche in Erfahrung.
- erarbeiten mit Unterstützung (digitale) Modellvorschläge.
- zeigen diese der Kundschaft.
- wählen entsprechend des Verwendungszwecks und der Kundenwünsche Upcycling-Material sowie Zubehör aus.
- erstellen einen Kostenvoranschlag.
- wenden die Möglichkeiten der Datenverarbeitung zur Informationsgewinnung und Dokumentation an.
- fertigen bzw. benutzen vorhandene Anleitungen.
- planen den Arbeitsablauf.
- setzen unterschiedliche Verarbeitungstechniken ein.
- entwickeln im Rahmen der Herstellung ein Qualitätsbewusstsein.
- reflektieren den Arbeitsprozess kritisch und beurteilen ihr Design.
- präsentieren dem Kunden die Arbeitsergebnisse.
- vergleichen handwerkliche und industrielle Fertigung.

Inhalt

Kundenkontakt, situationsbezogene Fachgespräche, Entwürfe erstellen, Modellauswahl, Grundsätze der Materialauswahl, Preiskalkulation, Arbeitsablaufplanung, Auswahl geeigneter Arbeitsgeräte und Maschinen, Arbeitsdurchführung und Zwischenkontrolle, Arbeitsdokumentation, Qualitätsmerkmale, Präsentation, Unterschiede zwischen handwerklicher und industrieller Fertigung



Berufsfeldspezifische Grundlagen

BERUFSFELD WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND LAGERLOGISTIK

Das Berufsfeld Wirtschaft, Verwaltung und Lagerlogistik umfasst kaufmännische und organisatorische Tätigkeiten in den Bereichen Beschaffung, Lagerwirtschaft, Verwaltung und Verkauf.

im Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit

► Zielsetzung des Basismoduls

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Einkauf, Verwaltung, Lagerhaltung, Organisation und Verkauf als kaufmännische Kerntätigkeiten und führen diese exemplarisch aus. Kommunikationsfähigkeit, Organisationsgeschick und Verantwortungsbewusstsein sind Grundvoraussetzungen in diesem Berufsfeld.

Schülerinnen und Schüler erwerben berufsfeldabhängig fachspezifische mathematische Grundlagen und wenden fachsprachliche Kompetenzen wie beschreiben, präsentieren und beurteilen von Arbeitsergebnissen an. Sie eignen sich bei Bedarf Fertigkeiten aus dem Wahlmodul Fachzeichnerische Grundlagen an.

Kompetenzerwartungen Theorie Schülerinnen und Schüler	Kompetenzerwartungen Praxis Schülerinnen und Schüler
VERTRAGSARTEN	WAREN/GERÄTSCHAFTEN
<ul style="list-style-type: none"> recherchieren die Voraussetzungen für das Zustandekommen von gültigen (Kauf-)Verträgen und können sie im beruflichen Alltag richtig abschließen setzen sich mit den entstehenden Rechten und Pflichten eines (Kauf-)Vertrages auseinander und sind in der Lage, damit situationsgerecht umzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> machen sich mit den berufs- und branchenspezifischen Waren, Gerätschaften und Anwendungsprogrammen vertraut und gehen damit sachgerecht und ökologisch nachhaltig um
ZAHLUNGSVERKEHR	
<ul style="list-style-type: none"> überblicken Entstehung, Aufgaben und Funktionen des Geldes unterscheiden verschiedene Zahlungsmittel und -arten 	<ul style="list-style-type: none"> führen Zahlungsvorgänge praxisrelevant und fachgerecht durch
BESCHAFFUNG/LAGERUNG	
<ul style="list-style-type: none"> planen Beschaffungsprozesse und beachten ökonomische, rechtliche und ökologische Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln unterschiedliche Bezugsquellen, Konditionen und Preise und beschaffen Waren

<ul style="list-style-type: none"> • erfassen die grundlegenden Arbeitsabläufe des Wareneingangs • lernen Arten und Aufgaben der Lagerhaltung kennen • wägen Vor- und Nachteile verschiedener Arten der Lagerhaltung ab • verschaffen sich einen Überblick zu den Lagergrundsätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • bestimmen den erforderlichen Bestell- und Lieferzeitpunkt sowie die benötigte Bestellmenge • planen den erforderlichen Platz für eingehende Ware • nehmen Güter an, kontrollieren diese quantitativ und qualitativ und dokumentieren das Ergebnis • lagern die eingegangene Ware unter Beachtung der Lagergrundsätze ein
MARKT UND KUNDENORIENTIERUNG	VERKAUF UND KUNDENORIENTIERUNG
<ul style="list-style-type: none"> • informieren sich zu den Grundlagen der Kommunikation • erfassen die Basis der Kundenorientierung • lernen die Produktionsfaktoren kennen • überblicken den einfachen Wirtschaftskreislauf • setzen sich mit grundlegenden Marktmechanismen auseinander und ordnen sie lebenspraktischen Beispielen zu • erwerben Kenntnisse zu Werbeträgern, -mitteln, Werbegrundsätzen und dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb 	<ul style="list-style-type: none"> • beachten die Grundlagen des kommunikativen Miteinanders und wenden sie in Verkaufssituationen an • berücksichtigen Prinzipien der Kundenorientierung und setzen diese situationsgerecht um • kennen Warenplatzierungsgrundsätze und wenden diese fachgerecht an • erstellen Werbemedien unter Beachtung der Zielgruppe, der Gestaltungsregeln und des rechtlichen Rahmens
QUALITÄTSMANAGEMENT	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben geeignete Qualitätsmerkmale von Arbeitsprozessen und achten auf fachliche Korrektheit, Darstellungsform, Aktualität, Quellenangaben • planen nach schriftlichen und mündlichen Arbeitsanweisungen überschaubare, selbstständig zu bewältigende Teilschritte eines Arbeitsprozesses 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen ihre Arbeitsergebnisse digital und analog vor und achten hierbei auf die Verwendung der Fachsprache • bewerten unter Anleitung den eigenen Arbeitsprozess und die eigenen Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen Kriterien
FACHSPEZIFISCHE MATHEMATISCHE GRUNDLAGEN	
<ul style="list-style-type: none"> • lernen die Grundsätze einer ordnungsgemäßen Buchführung kennen • machen sich mit einfachen Einnahmen-Überschuss-Rechnungen vertraut und wenden diese unter Anleitung im beruflichen Kontext an • führen beispielhaft eine Inventur durch und erstellen daraus unter Anleitung ein Inventar und eine einfache Bilanz 	



Gründung und Durchführung eines Pausenverkaufs

im Berufsfeld Wirtschaft, Verwaltung und Lagerlogistik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- führen den Pausenverkauf der Schule unter Anleitung durch.
- ermitteln die individuellen und kaufmännischen Voraussetzungen für die Durchführung des Pausenverkaufs.
- planen unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse das Sortiment und die Einsatzfelder des Personals.
- kalkulieren Preise.
- gestalten geeignete Werbemaßnahmen.
- beziehen die Waren ihres Sortiments.
- gestalten den Verkaufsraum nach den Hygienevorschriften sowie nach ablauforganisatorischen und werbewirksamen Gesichtspunkten.
- machen sich mit der Kassenbedienung und Buchhaltung vertraut und entwerfen geeignete Formulare zur Verwaltung der Lagerbestände.
- führen den Verkauf durch und wenden dabei die Grundlagen der Kundenansprache und des Verkaufsgesprächs an.
- lagern die Waren nach den gültigen Lagergrundsätzen und -vorschriften, reinigen ihren Arbeitsplatz, stellen die Grundordnung wieder her und entsorgen Müll nach den Grundsätzen von Mülltrennung und Recycling.
- führen nach Abschluss des Verkaufs eine einfache Einnahmen- und Ausgabenrechnung durch.

Inhalt

individuelle und sachliche Voraussetzungen für die Durchführung des Pausenverkaufs, Sortimentsplanung, Preiskalkulation, Gestaltung von Werbemaßnahmen, Planung und Durchführung des Wareneinkaufs, Gestaltung des Verkaufsraums, Kassenbedienung, Buchhaltung, Lagerhaltung und Bestandsverwaltung, Grundlagen der Kundenansprache und des Verkaufsgesprächs, Hygienevorschriften, Müllentsorgung, Einnahmen-/Ausgabenrechnung



Führen von Verkaufsgesprächen

im Berufsfeld Wirtschaft, Verwaltung und Lagerlogistik

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten und festigen kommunikative Grundformen und übertragen diese auf die berufliche Situation eines Verkaufsgesprächs.
- kennen die verschiedenen Phasen eines Verkaufsgesprächs und üben diese in gespielten Verkaufssituationen.
- geben Feedback und erarbeiten konstruktive Verbesserungsvorschläge.
- sind über den zu verkaufenden Gegenstand informiert.

Inhalt

Umgangsformen, kundenorientierte Kommunikation, Warenkunde, Phasen des Verkaufsgesprächs, Video-Feedback, Erarbeiten von Verbesserungsvorschlägen

5.2 LERNBEREICH DEUTSCH (Differenzierungsstufe Deutsch als Zweitsprache)

Zielsetzung

Sprachkompetenz bildet die Grundlage für jegliches Lernen und hat einen bedeutenden Anteil an der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Sie ist eine fundamentale Voraussetzung für die aktive Teilnahme am beruflichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die grundlegenden Kompetenzen orientieren sich im Lernbereich Deutsch an den Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz und umfassen die Bereiche Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen – mit Texten und Medien umgehen und Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.

Mithilfe einer individuellen Förderung in diesem Lernbereich erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen so, dass sie Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsreife erlangen. Der Förderunterricht bietet für Einzelne oder Gruppen eine Ergänzung, um mit gezielter Unterstützung spezifischen Lernbedürfnissen gerecht zu werden und individuelle Kompetenzen zu erweitern.

Unter dem Aspekt der lebenspraktischen Umsetzung soll der Kompetenzerwerb in allen Lernbereichen anwendungsbezogen und unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der neuen Kommunikations- und Informationstechniken erfolgen. Für den Unterricht ist wesentlich, dass die Lerninhalte der getrennt dargestellten Basismodule miteinander verbunden und als vielfältig verknüpfte, sprachliche Tätigkeiten organisiert werden. Zur praxisorientierten Anwendung und Weiterentwicklung der beruflichen Fachsprache nimmt die Zusammenarbeit mit dem berufsbezogenen Lernbereich einen wesentlichen Stellenwert ein.

Deutsch als Zweitsprache (DaZ) wird sowohl in speziell für den Sprachunterricht eingeteilten Klassen oder Gruppen angeboten als auch als Differenzierung im Deutschunterricht eingesetzt. Schülerinnen und Schüler erwerben grundlegende Fähigkeiten in mündlichen und schriftlichen Sprachhandlungen, beim Hörverstehen und der Textrezeption für den Alltag und die Ausbildung. Die Inhalte werden individuell an Vorwissen und Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler angepasst.

Ziel ist die Erweiterung der sprachlich-kommunikativen Kompetenzen hin zur fortgeschrittenen Sprachverwendung in Alltag, Schule und Beruf (vgl. B1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen).

Für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Hören knüpft der Lernbereich Deutsch an die Erweiterung der Sprachkompetenz der Mittelschulstufe an. Der Unterricht zielt in den unterschiedlichen Sprachlerngruppen nicht nur auf eine Förderung der Laut- und Schriftsprachkompetenzen ab, sondern auch auf die Vermittlung und Erweiterung der Gebärdensprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Zusätzliche Schwerpunkte werden in den Bereichen visuelles und auditives Wahrnehmen und Kommunizieren gesetzt ([LehrplanPLUS – Visuell und/oder auditiv Wahrnehmen und Kommunizieren³](#)). Die Lehrkraft orientiert sich am individuellen Sprachstand und Hörvermögen der Schülerinnen und Schüler. Besondere Bedeutung kommt neben dem Sicherstellen des inhaltlichen Verständnisses von Fachbegriffen vor allem der grundlegenden Kommunikationssicherung zu.

³ Lehrplanplus.bayern.de – Lehrplan für den Förderschwerpunkt Hören, Seite 73

SPRECHEN UND ZUHÖREN

DaZ HÖREN, SPRECHEN UND ZUHÖREN

LERNBEREICH DEUTSCH

IM LERNBEREICH DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren in berufsfeld- und alltagsbezogenen Gesprächssituationen verständlich, sachgerecht und situationsangemessen. Sie verfügen über grundlegende inhaltliche und methodische Kenntnisse, um unterschiedliche Situationen mündlicher Kommunikation selbstständig zu bewältigen.

Schülerinnen und Schüler unterscheiden und produzieren Laute und Lautfolgen, Wörter und Sätze, schulen Sprechrhythmus und Sprachmelodie. Sie erschließen den Sinn aus sprachlichen Äußerungen und üben sprachliche Handlungsmuster ein. Sie entwickeln sich vom reproduktiven Sprechen zum produktiven Sprechen weiter.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- artikulieren verständlich, sach- und situationsangemessen, besonders in Telefon- und Videogesprächen (Behörden, Beratungsstellen, Betriebe, Bewerbungsprozess)
- erfassen aufgaben- und situationsbezogene Inhalte aus Text-, Audio- und Videodateien
- fassen diese in eigenen Worten zusammen und formulieren einfache Aussagen
- holen gezielt Informationen ein
- erweitern den nötigen Fachwortschatz für das Verstehen und Sprechen in beruflichen Situationen
- berichten strukturiert über Ereignisse und begründen ihre Aussagen und Meinungen nachvollziehbar
- treffen ziel- und ergebnisorientiert Absprachen
- fragen bei Verständnisproblemen nach
- üben sich in konstruktivem Feedback
- tragen kurze adressatengerechte Präsentationen vor (Beratung, Kurzvortrag)

Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und sprechen Laute, Lautfolgen, Wortbausteine und Wörter und erkennen diese als bedeutungstragende Elemente
- erfassen Informationen in Kommunikationssituationen aus dem Kontext mithilfe von Gestik und Mimik, Intonation und Sprechrhythmus und reagieren situationsgerecht
- erwerben, festigen und nutzen in alltäglichen (auch umgangssprachlichen) Sprachhandlungssituationen ihren passiven und aktiven Wortschatz
- erweitern den nötigen Fachwortschatz für das Verstehen und Sprechen in beruflichen Situationen

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Produzieren und Präsentieren (Lernbereich Medienwelten), Friedensethik Toleranz und Akzeptanz (Lernbereich Ethik)
- Wahlmodule: Bewerbungstraining, Soziale Beziehungen, Team – dafür! Mobbing – dagegen!, Demokratie – geht mich was an!

SCHREIBEN	DaZ SCHREIBEN
IM LERNBEREICH DEUTSCH	IM LERNBEREICH DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE
ZIELSETZUNG DES BASISMODULS	
Die Schülerinnen und Schüler kennen die grundlegenden Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der persönlichen und beruflichen Kommunikation. Sie verfassen eigenständig einfache sach-, situations- und adressatengerechte, persönliche und berufliche Texte unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Rechtschreibhilfen.	Die Schülerinnen und Schüler erwerben oder erweitern Schreibkenntnisse vom Schriftspracherwerb bis hin zur selbstständigen Produktion von Texten mit Bezug zu ihrer Lebenswelt. Sie planen, formulieren und überarbeiten lebens- und berufsnahe Texte.
KOMPETENZERWARTUNGEN	
<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden die Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung in privaten und beruflichen Texten unter Nutzung von Hilfsmitteln (Duden, Rechtschreibprogramme, Sprach- und Text-Tools) an • fassen Informationen zusammen und strukturieren diese in kurzen Texten handschriftlich und in digitaler Form (Stichwortzettel, Mindmap, Gliederung) • protokollieren Prozesse und Ergebnisse • vervollständigen vorgefertigte Texte (Formular, Berichtsheft) • formulieren situationsbezogen eigene Texte nach gültigen Standards (Geschäftsbrief, Bewerbungsunterlagen, Bericht) 	<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • schreiben Wörter, Sätze und Texte in angemessener Form • formulieren schriftliche Äußerungen (Fragen, Mitteilungen) und einfache Dialoge • verfassen und überarbeiten eigene und vorgegebene Texte (Nachricht, Musterbrief, Gebrauchsanleitung) durch Anwendung von grundlegenden Grammatik-, Stil- und Rechtschreibstrategien und Hilfsmitteln (Duden, Rechtschreibprogramme, Sprach- und Text-Tools) • lernen die Richtlinien des schriftlichen Ausdrucks kennen und erstellen formale Schreiben (Bewerbung, Geschäftsbrief, Kündigung)
METHODEN, STRATEGIEN UND ARBEITSTECHNIKEN	
Cluster, Baumdiagramm, (digitales) Fachwörterbuch, Fragebogen, Arbeits- und Zeitplan, Leitfaden, Strukturhilfen, Textbausteine, Textmuster	
VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN	
<ul style="list-style-type: none"> • Basismodul: Produzieren und Präsentieren (Lernbereich Medienwelten) • Wahlmodule: Bewerbungstraining, Ziele im Fokus, Glück und Resilienz 	

LESEN – MIT TEXTEN UND MEDIEN UMGEHEN

DaZ LESEN – MIT TEXTEN UMGEHEN

IM LERNBEREICH DEUTSCH

IM LERNBEREICH DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Den Schülerinnen und Schülern soll die Bedeutung des Lesens und Verstehens von Texten in berufsbezogenen und privaten Situationen bewusst sein. Sie werden insbesondere für den sicheren und kritischen Umgang mit Texten sensibilisiert und verfügen über grundlegende Lesekompetenz und -techniken, um Informationen aus alltäglichen und berufsspezifischen Texten zu entnehmen.

Schülerinnen und Schüler verbessern und sichern die Laut-Zeichen-Beziehung und üben diese beim lauten und leisen Lesen. Sie entnehmen Informationen, auch mithilfe von Nachschlagewerken, aus verschiedenen Texten und Textarten und erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- nutzen ausgewählte Lesetechniken und -strategien
- wenden Strategien zur Beschaffung, Sichtung und Auswahl von Informationen an
- entnehmen berufsbezogene und alltagsrelevante Informationen aus Texten und Medien (Tabelle, Grafik, Stellenanzeige, Vertrags-, Gesetzes-, Fach-, Gebrauchstext, Werbung)
- erfassen und reflektieren Inhalte medialer Berichterstattung und vergleichen Absicht sowie Wirkung verschiedener Quellen

Schülerinnen und Schüler

- steigern Leseflüssigkeit, -genauigkeit und -tempo durch regelmäßiges lautes und leises Lesen (Tandemlesen, Lese-Apps)
- nutzen verschiedene Strategien zum Lesen (überfliegendes Lesen, auswählendes Lesen) und verwenden entsprechende Hilfsmittel (Lesepefeil, bunte Lese folie, Leseschablone)
- erschließen Inhalt und Bedeutung des Gelesenen (alltags- und berufsbezogene Texte, Grafiken, Comics) und geben dies in eigenen Worten wieder
- stellen und beantworten Fragen zum Text, gliedern diesen in Sinnabschnitte und erstellen Teilüberschriften (Markieren, 5-Schritt-Lese-Methode, Stichwort-Methode)

METHODEN, STRATEGIEN UND ARBEITSTECHNIKEN

Tandemlesen, Ausschlussverfahren, Lesestrategien zur funktionalen Lesekompetenz, Textoptimierung, Verstehensinsel, Aufteilung in Sinnabschnitte, reziprokes Lesen, Lesehilfen, Storytelling, 5-Schritt-Lesemethode, Lesetrio

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Social Web (Lernbereich Medienwelten), Information und Meinungsbildung (Lernbereich Medienwelten), Teilhabe in Politik und Gesellschaft (Lernbereich Politik und Gesellschaft)
- Wahlmodul: Demokratie – geht mich was an!

5.3 LERNBEREICH MATHEMATIK

Zielsetzung

Für den Lernbereich Mathematik ergibt sich eine besondere Beziehung zum berufsbezogenen Bereich. Mit den hier enthaltenen Kompetenzerwartungen werden das Grundwissen im Umgang mit Zahlen und Maßeinheiten, die Beherrschung von Rechenoperationen, die Fähigkeit, geometrische Darstellungen anzufertigen sowie der Umgang mit entsprechenden Hilfsmitteln gesichert. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in aktiver Auseinandersetzung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Basismodule bzw. Wahlmodule auch prozessbezogene Kompetenzen: mathematisch kommunizieren, argumentieren, modellieren, Probleme mathematisch lösen, Darstellungen verwenden und mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen.

Auf der Grundlage realitätsnaher Problemstellungen lernen die Schülerinnen und Schüler mathematische Bezüge zu den jeweiligen Berufsbereichen kennen, wählen (digitale) Medien zur Informationsgewinnung und nutzen geeignete Hilfsmittel wie Zeichengeräte, Taschenrechner, Formelsammlung sowie digitale Medien (Software, Apps, Internet) fachgerecht. Mithilfe einer individuellen Förderung in diesem Lernbereich erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen so, dass sie Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsreife erlangen. Der Förderunterricht bietet eine Ergänzung, bei der Lehrkräfte mit gezielter Unterstützung den spezifischen Lernbedürfnissen einzelner Schülerinnen und Schüler gerecht werden können. Die Kompetenzerwartungen in den Bereichen Grundrechenverfahren, Anteile und Prozente, Proportionalitäten und Größen sowie Geometrie sind entsprechend der Bildungsstandards für das Fach Mathematik⁴ grundlegend. Kursiv geschriebene Inhalte können im berufsfeldbezogenen Kontext ergänzt werden.

Die Anforderungen für Schülerinnen und Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) unterscheiden sich von denen im Arbeitsqualifizierungsjahr (AQJ) durch umfangreichere und komplexere Aufgabenstellungen, durch ein höheres Arbeitstempo und ein höheres Maß an geforderter Selbstständigkeit.

⁴ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und vom 04.12.2003, i.d.F. vom 23.06.2022

GRUNDRECHENVERFAHREN

IM LERNBEREICH MATHEMATIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler wiederholen wiederkehrend grundlegende Rechenoperationen und wenden diese in berufsfeldbezogenen und alltagsrelevanten Zusammenhängen an. Sie strukturieren realitätsnahe Sachsituationen, formulieren dazu mathematische Sachverhalte, entwickeln geeignete Lösungswege und prüfen ihre Ergebnisse auf Plausibilität.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- führen die Grundrechenarten im berufsfeld- oder alltagsbezogenen Zahlenraum aus
- wenden Rechenregeln und -gesetze (z. B. Punkt vor Strich, Kommutativgesetz, Assoziativgesetz und Distributivgesetz) zum sinnvollen und vorteilhaften Rechnen an
- rechnen mit einfachen Zahlen im Kopf und nutzen Überschlagsrechnungen zur Orientierung und Kontrolle
- entnehmen Informationen aus unterschiedlichen Darstellungen, setzen diese in situationsgerechte Rechenverfahren um und lösen (mit Taschenrechner) berufsfeld- oder alltagsbezogene Sach- und Textaufgaben
- prüfen und interpretieren Ergebnisse auch in Sachsituationen
- *stellen Zahlen in Zehnerpotenzen dar*

METHODEN, STRATEGIEN

- verschiedene Rechenstrategien erproben, um geeignete Lösungswege zu entwickeln
- gewählte Vorgehensweisen beschreiben und begründen

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Meine Finanzen (Lernbereich Lebensgestaltung), Meine Ernährung und Gesundheit (Lernbereich Lebensgestaltung), Meine Wohnung (Lernbereich Lebensgestaltung)
- Wahlmodul: Freizeit und Mobilität

ANTEILE UND PROZENTE

IM LERNBEREICH MATHEMATIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler sind mit alltags- und berufsrelevanten Brüchen vertraut, rechnen mit rationalen Zahlen und lösen Aufgaben der Prozentrechnung sachgerecht.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- verstehen Brüche und Prozente als Teil eines Ganzen
- erkennen Brüche und Bruchteile und veranschaulichen diese
- rechnen gebräuchliche Brüche in Prozentzahlen und Dezimalzahlen um und kennen ihre Entsprechung
- übertragen die Gesetzmäßigkeiten der Grundrechenarten auf das Rechnen mit Brüchen (Addition und Subtraktion gleichnamiger Brüche, Multiplikation von Brüchen mit ganzen Zahlen)
- entnehmen ihrer Lebensumwelt sowie aus Quellmaterial Prozentwert, Grundwert bzw. Prozentsatz und berechnen die fehlende Größe
- berechnen anwendungsbezogen Rabatte und *Zinsen*

METHODEN, STRATEGIEN

- Dreisatz anwenden

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Soziale Sicherung (Lernbereich Politik und Gesellschaft)

PROPORTIONALITÄTEN UND GRÖSSEN

IM LERNBEREICH MATHEMATIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und lösen Aufgaben zu proportionalen Zusammenhängen.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- erkennen Zuordnungen von Größen (z. B. Menge – Preis, Strecke – Zeit), erfassen lineare Zusammenhänge (z. B. Weg-Zeit-Diagramm) und stellen diese grafisch dar (Tabelle, Diagramm)
- wenden in realitätsnahen Sachzusammenhängen das notwendige Rechenverfahren an (Zweisatz, Dreisatz mit proportionalem und *umgekehrt proportionalem Verhältnis*)
- wählen gebräuchliche Einheiten situationsgerecht aus und wandeln diese in die nächste Einheit um
- berechnen gesuchte Größen *auch mithilfe einfacher linearer Gleichungen* und runden Zahlen dem Sachverhalt entsprechend sinnvoll

METHODEN, STRATEGIEN

- funktionale Zusammenhänge versprachlichen (Je-desto-Sätze, Wenn-dann-Sätze)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Produzieren und Präsentieren (Lernbereich Medienwelten)
- Wahlmodule: Freizeit und Mobilität, Daten und Zufall

GEOMETRIE

IM LERNBEREICH MATHEMATIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler stärken ihr räumliches Denken, sichern und erweitern ihre geometrischen Grundkenntnisse. Sie berechnen Umfang, Fläche und Volumen verschiedener geometrischer Formen und automatisieren den Umgang mit Maßeinheiten.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- nutzen das Grundprinzip des Messens, entnehmen Maße aus Quellmaterial und führen damit Berechnungen durch
- benennen geometrische Figuren, beschreiben deren Eigenschaften und zeichnen diese unter Verwendung angemessener Medien
- berechnen Längen, Flächen und Volumina:
 - Einheiten: mm, cm, dm, m, km; Umfänge von Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis
 - Einheiten: mm², cm², dm², m², km²; Flächeninhalte von Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis, zusammengesetzten Flächen
 - Einheiten: mm³, cm³, dm³, m³; l; Volumina von Würfel, Quader, Dreieckssäule, Zylinder
 - *verwenden die Formelsammlung im gegebenen Kontext, setzen Messgrößen in mathematische Formeln ein und ermitteln fehlende Größen*
- *zeichnen Figuren im Koordinatensystem und entnehmen entsprechende Maße*
- *spiegeln einfache Figuren an einer Symmetrieachse*
- *wenden den Satz des Pythagoras an*

METHODEN, STRATEGIEN

- digitale Werkzeuge und Programme anwenden
- Skizzen erstellen

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Meine Wohnung (Lernbereich Lebensgestaltung)

5.4 LERNBEREICH MEDIENWELTEN

Zielsetzung

Medienkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für Wissenserschließung, Meinungsbildung sowie Kommunikation und somit grundlegend für die gesellschaftliche Teilhabe in der digitalen Welt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse und Fertigkeiten, um digitale Medien verantwortungsvoll und effizient einzusetzen. Darüber hinaus entwickeln sie ein grundlegendes Bewusstsein für die Chancen und Risiken aktueller Entwicklungen und wägen kriteriengeleitet Formen und Intensität des Umgangs mit sozialen Netzwerken ab. Digitale Handlungsfähigkeit ist sach- und situationsgerechter Bestandteil aller Kompetenzbereiche und somit lernbereichs- und modulübergreifend umzusetzen.

PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN

IM LERNBEREICH MEDIENWELTEN

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler setzen verschiedene Software-Applikationen für ihre Zwecke ein und erweitern ihre individuellen Gestaltungsmöglichkeiten durch Verknüpfung verschiedener digitaler Inhalte. Sie kennen und beachten dabei die rechtlichen Grundlagen wie Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrechte.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- nutzen Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulationsprogramme sowie Anwendungen zur Planung, Gestaltung und Präsentation von Aufgaben und Projekten
- verknüpfen digitale Inhalte aus verschiedenen Quellen in einer Datei und speichern diese in einer übersichtlichen Ordnerstruktur
- orientieren sich in der Vielfalt digitaler Gestaltungsmöglichkeiten
- kennen Regeln zum Umgang mit urheberrechtlich geschütztem Material und beachten Persönlichkeitsrechte im digitalen Raum (Datenschutz, Urheberrecht, Nutzungsrechte)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul berufsfeldübergreifende Grundlagen: Digitaler Werkzeugkasten (Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit)
- Basismodule: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Mein Lebensweg (Lernbereich Lebensgestaltung)
- Wahlmodul: Bewerbungstraining

SOCIAL WEB

IM LERNBEREICH MEDIENWELTEN

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit Aufbau und Funktionen von Social-Media-Angeboten. Sie setzen sich kritisch mit medialen Angeboten auseinander, um diese eigen- und sozialverantwortlich in den persönlichen und beruflichen Alltag einzubauen. Sie überdenken das eigene Handeln in den sozialen Medien und entwickeln ein Bewusstsein für den Schutz der Privatsphäre. Sie beachten die Netiquette.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- befassen sich mit Social-Media-Angeboten und beurteilen aktuelle Entwicklungen
- werden sich der Identifizierbarkeit anhand persönlicher Daten bewusst und erkennen die Notwendigkeit des Schutzes der Privatsphäre (Selbstschutz, Selbstdarstellung)
- bewerten die persönliche digitale Mediennutzung hinsichtlich Chancen, Zeitumfang und Risiken (Permanenz, Weiterleitung und Verzerrung persönlicher Informationen, vermeintlich kostenlose Angebote)
- erkennen gefährdende Inhalte hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte (Cybergrooming, Cybermobbing, Hatespeech)
- entwickeln ein Bewusstsein für problematische Verhaltensweisen in Social-Media-Angeboten und kennen Handlungsoptionen

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Lesen – mit Texten und Medien umgehen (Lernbereich Deutsch)
- Wahlmodule: Respekt und Zivilcourage, Soziale Beziehungen, Team – dafür! Mobbing – dagegen!, Ziele im Fokus, Sexuelle Selbstbestimmung

INFORMATION UND MEINUNGSBILDUNG

IM LERNBEREICH MEDIENWELTEN

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Nutzen und Risiken digitaler Medien. Sie lernen, Suchanfragen gezielt einzusetzen, Quellen zu prüfen und Ergebnisse sensibel auf deren Wahrheitsgehalt hin zu beurteilen.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- konkretisieren und formulieren Suchinteressen, kennen verschiedene Arten der Informationssuche (Suchmaschinen, Foren, themenbezogene Websites) und entwickeln geeignete Suchstrategien
- beurteilen verschiedene digitale Medien hinsichtlich der Nutzung, Funktion und Risiken sowie deren Wirkung auf die Meinungsbildung
- überprüfen den Wahrheitsgehalt von Informationen (vertrauenswürdige und fragliche Quellen) und erkennen, dass sich im digitalen Raum Fehlinformationen schnell verbreiten können
- erkennen die fließenden Grenzen zwischen realer und digitaler Welt (Influencer-/Blogger-Marketing, Gaming)
- wissen, dass Websites und Plattformen Algorithmen nutzen, um Informationen zu lenken

DIGITALE ANWENDUNGEN

IM LERNBEREICH MEDIENWELTEN

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erproben digitale Dienste. Sie setzen sich mit der Eignung medialer Angebote für bestimmte Zwecke auseinander und passen diese dem eigenen Bedarf an. Sie erkennen die Bedeutung der Netiquette bei der Nutzung medialer Kommunikation und beachten diese im persönlichen und beruflichen Alltag.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- wählen nach Bedarf und Zweck der Kommunikation das passende digitale Werkzeug (E-Mail, Apps, Kontaktformular)
- erproben ausgewählte Instrumente des Austauschs mithilfe digitaler Mittel (Foren, Videokonferenz-Tools)
- kennen die Verhaltensregeln der digitalen Kommunikation und halten diese ein (Netiquette)
- erforschen alltagsrelevante Anwendungen und Werkzeuge (künstliche Intelligenz, Lern- und Informations-Apps, Rechtschreibprüfung) für die persönliche Weiterentwicklung
- kennen und nutzen digitale Angebote von Behörden und des öffentlichen Dienstes, z. B. zur Informationsgewinnung oder zur Vereinbarung von Terminen

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul berufsfeldübergreifende Grundlagen: Digitaler Werkzeugkasten (Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit)
- Basismodul: Schreiben (Lernbereich Deutsch), Lesen – mit Texten und Medien umgehen (Lernbereich Deutsch)
- Wahlmodul: Freizeit und Mobilität

5.5 LERNBEREICH POLITIK UND GESELLSCHAFT

Zielsetzung

Die Grundlegung sowie Weiterentwicklung von Handlungskompetenz im Hinblick auf eine selbstbestimmte Teilhabe als mündige Bürgerin und mündiger Bürger in Staat und Gesellschaft ist ein zentrales Ziel des Lernbereichs Politik und Gesellschaft. Ausgehend von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler werden diese dazu befähigt, sich aktiv am politischen und sozialen Leben zu beteiligen und ihre Lebensentwürfe auf der Basis demokratischer Grundwerte zu realisieren. Sie erkennen die persönliche und gesellschaftliche Bedeutung von Arbeit und lernen Rechte und Pflichten in der Arbeitswelt kennen. Soziale Sicherungssysteme und rechtliche Ordnungsfunktionen dienen der Chancengleichheit und regeln das soziale Miteinander in einem sozialen Rechtsstaat.

TEILHABE IN POLITIK UND GESELLSCHAFT

IM LERNBEREICH POLITIK UND GESELLSCHAFT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Handlungsstrategien, um als mündige Bürgerin bzw. mündiger Bürger ihre Rechte und Pflichten in Staat und Gesellschaft wahrnehmen zu können. Demokratisches Grundlagenwissen befähigt sie zur Teilhabe in einer pluralistischen und freiheitlichen Gesellschaft. Sie erkennen die Notwendigkeit, demokratische Prozesse aktiv zu unterstützen und mitzugestalten. In Auseinandersetzung mit aktuellen sozialen und politischen Fragestellungen entwickeln sie Handlungsstrategien, um ihre Rechte und Pflichten in Staat und Gesellschaft verantwortungsbewusst wahrnehmen zu können.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- vertiefen ihre Kenntnisse über den Aufbau der Bundesrepublik Deutschland (Demokratie und Gewaltenteilung)
- setzen die Grundrechte in Beziehung zur eigenen Lebensrealität
- beteiligen sich aktiv am politischen Prozess, informieren sich über politische Positionen und bereiten sich auf Wahlen vor (Parteienlandschaft, Wahlgrundsätze, Wahlvorgang, Reflexion der Wahlentscheidung)
- erörtern tagespolitische Themen
- entwickeln ein Bewusstsein für aktuelle gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Probleme und ziehen Schlüsse für die eigene Lebensrealität

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Friedensethik Toleranz und Akzeptanz (Lernbereich Ethik)
- Wahlmodule: Demokratie – geht mich was an!, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Respekt und Zivilcourage

AUSBILDUNG UND BERUF

IM LERNBEREICH POLITIK UND GESELLSCHAFT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrer Rolle als Auszubildende bzw. Arbeitnehmer und Arbeitnehmerin auseinander und wissen um ihre Rechte und Pflichten wie auch ausbildungs- und arbeitsvertragliche Regelungen. Sie erfahren ihre beruflichen Möglichkeiten und entwickeln Akzeptanz für deren Grenzen. Im Hinblick auf ihre persönlichen Förderbedarfe informieren sie sich über wichtige Anlaufstellen, Unterstützungsmöglichkeiten und Rechte.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- sind sich der Bedeutung von Arbeit für sich, die Gesellschaft und den Staat bewusst
- kennen verschiedene Formen von Arbeit (alternative Ausbildungsbereiche, Zeitarbeit)
- unterscheiden Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse und lernen den Inhalt und Aufbau der entsprechenden Verträge kennen
- sammeln Informationen zu Rechten und Pflichten von Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Besonderheiten des Ausbildungsvertrags)
- informieren sich zu dem rechtlichen Rahmen eines Arbeitsvertrages (Befristung, Umfang, Zeitarbeit) und der Beendigung von Arbeitsverhältnissen
- verschaffen sich einen Überblick über die Rechte besonders geschützter Arbeitskräfte (Jugendarbeitsschutz, Mutterschutz, Nachteilsausgleich)

SOZIALE SICHERUNG

IM LERNBEREICH POLITIK UND GESELLSCHAFT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Bedeutung des Sozialversicherungssystems für den Einzelnen, die Gesellschaft und den Staat kennen. Sie wissen um dessen Grenzen sowie die Notwendigkeit der Anpassung des Systems an die Gegebenheiten einer sich wandelnden Gesellschaft und entwickeln Verantwortungsbewusstsein für die individuelle Vorsorge.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden die Prinzipien der sozialen Rechtsstaatlichkeit und kennen die Grundlagen der Sozialversicherungen
- setzen diese in Zusammenhang mit irregulären Arbeitsverhältnissen
- erörtern die Lebenssituation bei Arbeitslosigkeit und wissen um Hilfsinstitutionen (Agentur für Arbeit)
- werden sich der Notwendigkeit der privaten Vorsorge und Absicherung bewusst
- kennen staatliche und privat organisierte gesellschaftliche Unterstützungssysteme (Amt für Wohnen, Beratungsstellen)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Moralisches Handeln – das Gewissen (Lernbereich Ethik)
- Wahlmodul: Soziale Beziehungen

RECHTLICHE ORDNUNGSFUNKTIONEN

IM LERNBEREICH POLITIK UND GESELLSCHAFT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen wichtige Fragestellungen ausgewählter Rechtsbereiche aus ihrer Lebenswelt. Sie lernen, ökonomisch sinnvolle und persönlich tragfähige Entscheidungen treffen zu können. Ihnen ist bewusst, dass sich mit zunehmendem Alter Rechte und Pflichten ändern und ein Verstoß gegen diese straf- oder zivilrechtliche Folgen nach sich ziehen kann.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- kennen die Bedeutung der Rechtsfähigkeit von Menschen
- entwickeln ein Bewusstsein, dass sich die Geschäftsfähigkeit sowie die Deliktsfähigkeit und Strafmündigkeit mit dem Alter verändern und kennen privat- und strafrechtliche Konsequenzen, die sich daraus ergeben
- wissen um das Straf- und Zivilrecht und kennen die Besonderheiten des Jugendstrafrechts
- verschaffen sich einen Überblick über die Grundzüge des Vertragsrechts (Kaufvertrag, Mobilfunkvertrag, Mietvertrag)
- erkennen die eigenen Möglichkeiten und Grenzen der selbstständigen Alltagsbewältigung und erlangen Kenntnis über die Möglichkeiten einer rechtlichen Betreuung bei Volljährigkeit

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Lesen – mit Texten und Medien umgehen (Lernbereich Deutsch), Friedensethik Toleranz und Akzeptanz (Lernbereich Ethik)
- Wahlmodul: Respekt und Zivilcourage

5.6 LERNBEREICH LEBENSGESTALTUNG

Zielsetzung

Ausgehend von der jeweiligen Lebens- und Lernsituation der Schülerinnen und Schüler erweitern diese ihre Alltagskompetenzen in den Bereichen Finanzen, Ernährung, Gesundheit und Wohnen und bereiten sich auf eine eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lebensführung vor. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Verantwortungsbewusstsein für sich und andere, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und dieses mitzugestalten. Dabei überdenken sie im Spannungsfeld ökonomischer und ökologischer Zusammenhänge ihre eigene Haltung und Handlungen.

MEINE FINANZEN

IM LERNBEREICH LEBENSGESTALTUNG

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- stellen den Zusammenhang zwischen Einnahmen und Ausgaben her (Haushaltsbuch) und erkennen daraus entstehende Möglichkeiten (Wohnung, Freizeitgestaltung) und Gefahren (Schuldenfalle)
- erkennen Einflussfaktoren bei Konsumententscheidungen (Werbung, Markendruck, Informationsquellen, Produktbewertungen)
- informieren sich zu verschiedenen Möglichkeiten des Zahlungsverkehrs

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Grundrechenarten (Lernbereich Mathematik), Lesen – mit Texten und Medien umgehen (Lernbereich Deutsch), Information und Meinungsbildung (Lernbereich Medienwelten)
- Wahlmodul: Freizeit und Mobilität

MEINE ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

IM LERNBEREICH LEBENSGESTALTUNG

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler lernen Grundsätze einer gesunden Lebensführung sowie nachhaltigen Lebensweise kennen. Sie stellen einen Zusammenhang her zwischen Gesundheit, Ernährung, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- kaufen nach ökologischen, ökonomischen und gesundheitlichen Grundsätzen ein (Wochenplan, Nährwerte, Inhaltsstoffe, Verbrauchertipps)
- bereiten ausgewählte Speisen nach Grundrezepten unter Beachtung einer ausgewogenen Ernährung zu
- wissen um die Bedeutung der Körperpflege und -hygiene für Gesundheit und Wohlbefinden
- stellen einen Zusammenhang von Lebensführung, Gesundheit und Lebensqualität her (Umgang mit der eigenen Sexualität, Stressbewältigung, Mediennutzung)
- kennen Gefahren, Ursachen und Auswirkungen von klassischen Suchtmitteln, Essstörungen sowie stoffungebundenen Süchten

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Lesen – mit Texten und Medien umgehen (Lernbereich Deutsch), Grundrechenarten (Lernbereich Mathematik), Umweltethik (Lernbereich Ethik), Bewegungs- und Sportangebote (Lernbereich Sport)
- Wahlmodule: Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Glück und Resilienz, Sexuelle Selbstbestimmung

MEINE WOHNUNG

IM LERNBEREICH LEBENSGESTALTUNG

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Wohnformen auseinander und kennen Grundsätze der Haushaltsführung. Sie erkunden und erweitern die eigenen Möglichkeiten der selbstständigen Alltagsbewältigung.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- vergleichen das Wohnen in Stadt und Land (Mietspiegel, Mobilität, Versorgung, Freizeit)
- führen anfallende Haushaltsarbeiten durch (Reinigungsarbeiten, Textil- und Wäschepflege, Mülltrennung)
- nutzen Ordnungssysteme zur Strukturierung des Wohnumfeldes
- erkennen Unfallgefahren und Notsituationen im Alltag und üben gezielt Reaktionen für den Notfall (Erste-Hilfe-Kurs, Kenntnis von Notrufnummern/Warn-Apps, Notruf absetzen)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Lesen – mit Texten und Medien umgehen (Lernbereich Deutsch), Grundrechenarten, Geometrie (Lernbereich Mathematik)
- Wahlmodule: Freizeit und Mobilität, Nachhaltigkeit und Umweltschutz, Erste Hilfe

MEIN LEBENSWEG

IM LERNBEREICH LEBENSGESTALTUNG

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihren eigenen Lebensentwurf auf der Basis von Selbstreflexion und kennen Strategien sowie Techniken der Selbstorganisation und des eigenverantwortlichen Lernens.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- erkennen, formulieren und überdenken ihre kurz-, mittel- und langfristigen Ziele (individuelle Ressourcenanalyse, SMART-Technik) und leiten neue persönliche Ziele vom individuell Erreichten ab (Was will ich? Was brauche ich noch?)
- erproben Strategien aus dem Bereich des Selbstmanagements, um ihre Ziele zu verwirklichen (Zeitmanagement, Prioritäten setzen)
- strukturieren ihre Arbeitsmaterialien lernunterstützend mithilfe eines (digitalen) Ordnungssystems
- erstellen einen Lebensordner (Lebenslauf, Zeugnisse, Unterlagen für Behörden) und kennen adäquate Unterstützungsmöglichkeiten (Beratungs- und Anlaufstellen des sozialen Netzes)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Schreiben (Lernbereich Deutsch), Produzieren und Präsentieren (Lernbereich Medienwelten)
- Wahlmodule: Ziele im Fokus, Glück und Resilienz

5.7 LERNBEREICH RELIGION

Siehe aktuell gültige Fachlehrpläne Evangelische sowie Katholische Religionslehre für die Berufsschule und Berufsfachschule.

5.8 LERNBEREICH ETHIK

Zielsetzung

Ausgehend von den Lebenserfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden gesellschaftliche, moralische, ethische und religiöse Themen auf kognitiver und affektiv-emotionaler Ebene behandelt. In Auseinandersetzung mit ethischen Fragen reflektieren die jungen Erwachsenen eigene Sichtweisen und erkennen die daraus entstehende soziale, ökologische, ökonomische, politische und kulturelle Verantwortung. Der argumentative Diskurs mit unterschiedlichen Erklärungs- und Lösungsansätzen für moralische Probleme zeigt, dass es nicht nur eine einzelne allgemeingültige Antwort auf ethische Fragestellungen gibt.

Damit wird eine wesentliche Grundlage für ein von Wertschätzung und Toleranz geprägtes Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedenen Glaubensvorstellungen gelegt.

Der Ethikunterricht behandelt die sich verändernde Rolle junger Erwachsener und integriert Themen und Fragen aus der Wirtschafts- und Arbeitswelt, zum Verhältnis des Menschen zur Natur, zu neuen Entwicklungen in der Technik, der Medizin und der digitalisierten Welt.

Im Sinne eines lebensweltorientierten Unterrichts trifft das Lehrkräfteteam in eigener Verantwortung eine inhaltliche Schwerpunktsetzung und Auswahl an Themen mit Aktualitätsbezug. Dabei bietet sich eine interdisziplinäre und lernbereichsübergreifende Bearbeitung an.

FRIEDENSETHIK TOLERANZ UND AKZEPTANZ

IM LERNBEREICH ETHIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass ein wertschätzender und friedlicher Umgang miteinander ein zu bevorzugendes Prinzip auch für die Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten ist. Sie entwickeln einen konstruktiven und reflektierten Umgang mit privaten und beruflichen Herausforderungen, die sich ihnen in diesem Zusammenhang stellen. Die Schülerinnen und Schüler werden darin bestärkt, Toleranz und Akzeptanz zu verwirklichen und ihr Leben friedvoll zu gestalten.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Dimensionen des Friedens
- erkennen Bedingungen für einen dauerhaften Frieden
- diskutieren anhand von Beispielen ihr Verständnis von Frieden, Toleranz und Akzeptanz (gewaltloser Protest, Pazifismus, Demonstrationsrecht)
- erkennen Voraussetzungen für einen wertschätzenden und friedlichen Umgang im Alltag
- entwickeln Handlungsmuster für einen toleranten Umgang miteinander und wenden dazu mindestens ein ausgewähltes Verfahren zur gewaltfreien Lösung von Konfliktsituationen im beruflichen wie im privaten Umfeld an (gewaltfreie Kommunikation, Mediation)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Teilhabe in Politik und Gesellschaft (Lernbereich Politik und Gesellschaft), Rechtliche Ordnungsfunktionen (Lernbereich Politik und Gesellschaft), Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch)
- Wahlmodule: Soziale Beziehungen, Respekt und Zivilcourage, Team – dafür! Mobbing – dagegen!

MORALISCHES HANDELN – DAS GEWISSEN

IM LERNBEREICH ETHIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass moralisches Handeln und Gewissensentscheidungen durch persönliche Erfahrungen und kulturelle Hintergründe geprägt sind. Sie hinterfragen und beurteilen eigene Normen kritisch im Hinblick auf individuelle, gesellschaftliche und religiöse Positionen.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- klären den Begriff Gewissen und beschreiben dessen Funktion durch Berichte über eigene Gewissenskonflikte und deren Auswirkungen
- vergleichen unterschiedliche Normen, werden sich der individuellen, kulturellen und religiösen Ursprünge bewusst und hinterfragen diese
- beurteilen verschiedene Theorien sowie eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit und erörtern deren Anwendbarkeit auf aktuelle gesellschaftliche und berufliche Fragen (Barrierefreiheit, Lohn, Zugang zu Ressourcen, Bildung)
- erkennen moralische Dilemmata und diskutieren Lösungsmöglichkeiten

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Soziale Sicherung (Lernbereich Politik und Gesellschaft)
- Wahlmodule: Soziale Beziehungen, Team – dafür! Mobbing – dagegen!, Glück und Resilienz, Sexuelle Selbstbestimmung

UMWELTETHIK

IM LERNBEREICH ETHIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler werden sich bewusst, dass menschliche und wirtschaftliche Verhaltensweisen Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt und dadurch auf die menschliche Existenz nehmen. Sie verstehen, dass der Mensch für die Umweltprobleme der Gegenwart und somit auch für die Lösung dieser Probleme verantwortlich ist.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- beurteilen den Wert von Natur und Tierwelt und ihre Bedeutung für den Menschen
- bedenken die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Umwelt und im Rückschluss auf den Menschen
- erkennen die Zusammenhänge zwischen ihren Lebensgewohnheiten und den Umweltproblemen, z. B. Tierhaltung
- sammeln Ideen für umweltbewusstes Verhalten sowie aktiven Natur- und Tierschutz und setzen diese im Schulalltag um (Schulprojekte)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul berufsfeldübergreifende Grundlagen: Nachhaltiges Handeln (Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit)
- Basismodul: Meine Ernährung und Gesundheit (Lernbereich Lebensgestaltung)
- Wahlmodul: Nachhaltigkeit und Umweltschutz

MEDIZINETHIK

IM LERNBEREICH ETHIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen medizinische Maßnahmen bei der Behandlung von Krankheiten nach ethischen und moralischen Aspekten. Sie wissen um das Grundrecht der Menschenwürde und setzen dieses in Bezug zu medizinischen Verfahren.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- kennen ethische Problemfelder in der Medizin (Reproduktionsmöglichkeiten, pränatale Diagnostik, Schwangerschaftsabbruch, Organtransplantation, lebensverlängernde Maßnahmen, Sterbehilfe)
- sind sich der Konflikte zwischen Behandlungswünschen von Patienten und den medizinischen bzw. rechtlich erlaubten Möglichkeiten bewusst
- hinterfragen medizinische Behandlungen und Operationen ohne krankheitsbedingte Ursachen (Schönheitsoperationen, Vorsorge, Impfungen)
- nehmen ethische Konflikte ärztlichen Handelns vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller, personeller oder räumlicher Ressourcen wahr, z. B. Operationen im Ausland, medizinische Priorisierung

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Meine Ernährung und Gesundheit (Lernbereich Lebensgestaltung)
- Wahlmodule: Sexuelle Selbstbestimmung, Erste Hilfe

GLAUBE UND RELIGION

IM LERNBEREICH ETHIK

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr religionskundliches Wissen. Sie kennen und diskutieren den Einfluss von Religionen auf das kulturelle Leben in der Gesellschaft. Sie respektieren religiöse Überzeugungen und daraus resultierende Sitten und Gebräuche.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- nehmen Erscheinungsformen von Religion im Alltag wahr und beschreiben unterschiedliche Funktionen von Religion (Orientierung, Deutung von Erfahrungen, Zuversicht, Hoffnung)
- erfassen Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Religionen, respektieren den Glauben anderer und achten Religionsfreiheit als grundlegendes Menschenrecht
- setzen sich mit für die Gesellschaft schädlichen religiösen Phänomenen auseinander und bewerten diese im Hinblick auf Grenzen der Toleranz (Sekten, religiöser Fanatismus)
- nehmen zu möglicher Instrumentalisierung der Religion Stellung (Abhängigkeit, Manipulation, Rechtfertigung von Gewalt)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Wahlmodule: Respekt und Zivilcourage, Glück und Resilienz

5.9 LERNBEREICH SPORT

Zielsetzung

Der Sportunterricht ermöglicht Freude und Begeisterung an der Bewegung. Durch ein zeitgemäßes, auch digitales Angebot werden Anreize gegeben, sich in- und außerhalb der Schule sportlich nachhaltig zu betätigen. Die Schülerinnen und Schüler schulen Körperbewusstsein, Motorik, Koordination und Kondition und gewinnen dadurch sportliche Handlungsfähigkeit. Zudem stärken sie Selbst- und Sozialkompetenz.

Die Umsetzungsmöglichkeiten sind abhängig von der Qualifikation der Lehrkraft, von den räumlichen Rahmenbedingungen sowie von den individuellen Voraussetzungen.

GESUNDHEIT UND FITNESS

IM LERNBEREICH SPORT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler steigern ihre konditionellen und koordinativen Fähigkeiten und entwickeln eine positive Einstellung zu Bewegung. Sie erkennen die Bedeutung von Gesundheit und Fitness als Grundvoraussetzung für körperliches Wohlbefinden.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- übernehmen Verantwortung für ihre Gesundheit, indem sie erworbenes theoretisches Wissen anwenden
- verbessern ihre Bewegungssicherheit und führen ein Grundrepertoire von einfachen funktionellen gymnastischen Übungen aus
- identifizieren individuelle Belastungsfaktoren und wenden Bewegungsabläufe zu deren aktivem Abbau an
- erkennen und erklären den Zusammenhang von Bewegung, Ernährung, Hygiene und Gesundheit und nutzen individuelle Strategien zum Umgang mit Stresssituationen

FAIRNESS UND KOOPERATION

IM LERNBEREICH SPORT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler treffen in Bewegung und Spiel sach- und situationsgerechte Entscheidungen, handeln entsprechend und verantworten ihre Handlungen. Sie thematisieren in wechselnden sportlichen Situationen Konfliktlösungsstrategien und üben faires Verhalten bei Sieg und Niederlage.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- erfahren und teilen bei sportlichen Aktivitäten Freude und Bestätigung in der Gruppe
- akzeptieren Regeln und Normen als gewinnbringende Notwendigkeit und halten diese verantwortungsbewusst ein
- integrieren sich in ein Team und handeln kooperativ
- analysieren Konflikte, wenden Lösungsstrategien an und übernehmen Verantwortung für sicheres sportliches Handeln für sich und andere

FREIZEIT UND UMWELT

IM LERNBEREICH SPORT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler sammeln und teilen Ideen und Anreize für eine sinnvolle sportliche Freizeitgestaltung in ihrer Umgebung. Sie erkennen und berücksichtigen die Notwendigkeit des schonenden und nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen bei der Ausübung unterschiedlicher Sportarten. Sie verhalten sich sicherheitsgerecht im Sportunterricht und übertragen Gelerntes auf ihr Freizeitverhalten.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- vertiefen bereits bekannte Bewegungsformen
- versuchen sich aufgeschlossen an neuen Bewegungsformen und erweitern somit ihr sportliches Bewegungsrepertoire
- entdecken gemeinsam neue sportliche Aktivitäten
- nutzen sportliche Erlebnisse zur Stabilisierung ihres körperlich-seelischen Gleichgewichts und/oder als Ausgleich zu den Anforderungen der Arbeitswelt
- setzen Musik und Rhythmus in vielfältige Bewegungen um

SPORTLICHE LEISTUNG

IM LERNBEREICH SPORT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler schätzen ihre eigenen Leistungen realistisch ein und erkennen daraus entstehende mögliche Risiken. Sie trainieren Bewegungs- und Spielabläufe und halten sich an aufgestellte Regeln.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- erfahren ihren Körper in ungewohnten, physisch und emotional anspruchsvollen Situationen
- sammeln vielfältige Bewegungserfahrungen und erkennen sowie berücksichtigen ihre individuelle Leistungsfähigkeit
- entwickeln neue, an ihre individuelle Leistungsfähigkeit angepasste Regeln für Sportspiele und wenden diese an
- finden ihre individuelle sportliche Leistungsgrenze und schätzen die gesundheitlichen Risiken auch in unbekanntem Situationen richtig ein

BEWEGUNGS- UND SPORTANGEBOTE

IM LERNBEREICH SPORT

ZIELSETZUNG DES BASISMODULS

Die Schülerinnen und Schüler wählen gemeinsam mit der Lehrkraft sportliche Aktivitäten aus. Für eine breite und fundierte Auswahl werden individuelle Voraussetzungen und Interessen sowie die Möglichkeiten vor Ort berücksichtigt. Je nach Qualifikation der Lehrkraft können alle Inhalte des differenzierten Sportunterrichts sowie Trendsportarten Eingang finden.

Die aufgelisteten Aktivitäten und Sportarten haben empfehlenden Charakter und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

GYMNASTIK

- Fitnessgymnastik mit und ohne Musik
- Entspannungstechniken
- Yoga
- Pilates

LEICHTATHLETIK

- Laufen
- Springen
- Werfen/Stoßen
- Nordic Walking

SCHWIMMEN

- Spielformen im Wasser
- Schwimmtechniken
- Wassergymnastik

SPORTSPIELE

- Ballspiele
- Rückschlagspiele
- Mannschaftsspiele
- Gruppenspiele

TANZ

- Partner- und Gruppentanz
- Moderne Tanzformen
- Performance

TURNEN

- Gerätturnen
- Helfen und Sichern
- Bewegungsparcours

WINTERSPORT

- Eislaut
- Skilanglauf
- Rodeln
- Alpinski

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Meine Ernährung und Gesundheit (Lernbereich Lebensgestaltung)
- Wahlmodule: Erste Hilfe, Freizeit und Mobilität, Glück und Resilienz

5.10 LERNBEREICHSÜBERGREIFENDE WAHLMODULE

Die Wahlmodule haben vor allem lebensnahe und praktische Anwendungssituationen im Blick. Die konkrete Schwerpunktsetzung oder Kombination der Wahlmodule ist immer auch an den variierenden Bedarfen der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und berücksichtigt die unterschiedlichen Gegebenheiten der einzelnen Schule (Region, Profilbildung, Förderschwerpunkt). Durch das Miteinander im Schulleben und bei gemeinsamen Aktivitäten bieten sich vielfältige Möglichkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Eine projektorientierte Umsetzung ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und dient der Förderung sozial-kommunikativer wie auch lebenspraktischer Kompetenzen. Außerschulische Lernorte und die Kooperation mit externen Organisationen, Vereinen etc. eröffnen zusätzliche Optionen zur Realisierung der Angebote.

DATEN UND ZUFALL

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erfassen und interpretieren Daten aus verschiedenen Darstellungen (Schaubilder, Diagramme, Tabellen), erheben Daten auf Basis eigener Fragestellungen und stellen die Ergebnisse (auch unter Verwendung digitaler Mathematikwerkzeuge) in geeigneter Form dar.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- werten grafische Darstellungen und Tabellen aus
- sammeln systematisch Daten, erfassen sie in Tabellen und stellen sie grafisch dar
- bestimmen aus Daten ihrer Lebenswelt den Mittelwert
- beschreiben Zufallserscheinungen in alltäglichen Situationen
- führen Zufallsexperimente aus ihrer Lebenswelt (z. B. Würfeln, Münzwurf, Glücksrad drehen) durch und halten ihre Ergebnisse in geeigneter Form (z. B. Strichliste, Tabelle, Diagramm) fest
- berechnen Wahrscheinlichkeiten bei einfachen Zufallsexperimenten

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul berufsfeldübergreifende Grundlagen: Digitaler Werkzeugkasten (Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit)
- Basismodule: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Produzieren und Präsentieren (Lernbereich Medienwelten)

ERSTE HILFE

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten verschiedene Themen und üben Vorgehensweisen der Ersten Hilfe. Die Inhalte werden in Rollenspielen erlebnisorientiert erschlossen. Externe Anbieter können für Erste-Hilfe-Kurse eingesetzt werden.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- sind sich der gesetzlichen Verpflichtung zur Erste-Hilfe-Leistung bewusst und überdenken ihre eigene Handlungskompetenz im Fall einer Notfallsituation
- kennen das Notfallschema, wenden es an und verstehen sich als Teil der Rettungskette
- prägen sich grundlegende Hilfe-Maßnahmen ein
- übertragen theoretische Kenntnisse in die Praxis und bauen durch praktisches Üben Hemmschwellen ab

THEMENVORSCHLÄGE

- Helfen ist Bürgerpflicht
- Aufgaben des Ersthelfenden in Notfällen, Rettungskette
- Verschiedene Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Erste-Hilfe-Struktur in der Schule, im Betrieb
- Vermeidung von Notfällen, Arbeitsschutz
- Erste Hilfe hat auch Grenzen
- Exkurse: Blutspende, Knochenmarkspende, Organspende

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul berufsfeldübergreifende Grundlagen: Arbeitssicherheit/Hygiene (Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit)
- Basismodule: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Meine Wohnung (Lernbereich Lebensgestaltung), Medizinethik (Lernbereich Ethik), Leistung, Fitness und Spiel (Lernbereich Sport)

NACHHALTIGKEIT UND UMWELTSCHUTZ

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Wissen über die Wechselwirkungen ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz an und entwickeln daraus eigenverantwortliche Entscheidungen für ihren Konsum und Verbrauch. Sie machen sich bewusst, dass ihr Handeln auf lokaler, regionaler und globaler Ebene Auswirkungen hat.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Zusammenhänge von Ökologie, Ökonomie sowie sozialer Gerechtigkeit
- reflektieren ihr eigenes Handeln sowie das von anderen und stellen Zusammenhänge zu Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit her
- schätzen Veränderungen in der Umwelt hinsichtlich möglicher ökologischer, ökonomischer und sozialer Auswirkungen ein
- entwickeln eigene Lebenspläne unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit
- wirken an Entscheidungsprozessen, z. B. innerhalb der Schulfamilie, mit und akzeptieren unterschiedliche Standpunkte und Interessen

THEMENVORSCHLÄGE

- Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse: Diversität und Inklusion
- Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum
- Landwirtschaft und Ernährung
- Gesundheit und Krankheit
- Bildung
- Globalisierte Freizeit
- Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung
- Globale Umweltveränderungen
- Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit
- Frieden und Konflikt
- Migration und Integration
- Demokratie und Menschenrechte
- Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen
- Kommunikation im globalen Kontext

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul berufsfeldübergreifende Grundlagen: Nachhaltiges Handeln (Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit)
- Basismodule: Teilhabe in Politik und Gesellschaft (Lernbereich Politik und Gesellschaft), Meine Ernährung und Gesundheit (Lernbereich Lebensgestaltung), Meine Wohnung (Lernbereich Lebensgestaltung), Umweltethik (Lernbereich Ethik)

BEWERBUNGSTRAINING

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler üben und verbessern das Erstellen von Bewerbungsunterlagen und das Verhalten im Bewerbungsgespräch. Sie erkennen, dass sowohl ihre Unterlagen als auch ihr Auftreten im persönlichen Gespräch Einfluss auf eine erfolgreiche Bewerbung haben.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- schätzen ihr Stärkenprofil hinsichtlich beruflicher Anforderungen ein
- analysieren Stellenanzeigen als Voraussetzung für das Bewerbungsschreiben
- verfassen einen (europäischen) Lebenslauf
- formulieren und gestalten die Bewerbungsunterlagen sach-, form- sowie adressatengerecht und erstellen eine vollständige (digitale) Bewerbungsmappe
- erkennen die Bedeutung der Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch (Anreise, Kleidung)
- bereiten sich auf das Vorstellungsgespräch inhaltlich vor (Informationen über den Arbeitgeber, Antworten auf mögliche Fragen) und entwickeln passende Formulierungen, um sich überzeugend zu präsentieren
- reflektieren ihre Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch (Analyse von Filmaufnahmen, Rollenspiel)
- kennen verschiedene Arten von Einstellungstests

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul berufsfeldübergreifende Grundlagen: Praktische Orientierung (Lernbereich Berufliche Handlungsfähigkeit)
- Basismodule: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Schreiben (Lernbereich Deutsch), Produzieren und Präsentieren (Lernbereich Medienwelten)

FACHZEICHNERISCHE GRUNDLAGEN

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

In einigen praxisorientierten unterrichtlichen Aufgabenstellungen verschiedener Berufsgruppen müssen Objekte veranschaulicht werden. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern fachzeichnerische Grundlagen zur Planung und Durchführung einfacher Projekte nachhaltig zu vermitteln.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- erklären die notwendigen Zeichengeräte und setzen sie fachgerecht ein
- sind sich der Notwendigkeit sauberen Zeichnens bewusst
- gewinnen Einblick in die räumliche Darstellung von Körpern
- skizzieren einfache Werkstücke, Pläne, Körper, Flächen (Ansichten, Grundriss, Detail)
- entnehmen Informationen aus Zeichnungen
- erstellen einfache Planentwürfe
- wenden Zeichennormen in Skizzen und Zeichnungen an (Linienart, Strichstärke, Bemaßung, Schraffur, Beschriftung)
- zeichnen einfache geometrische Grundkonstruktionen
- achten auf maßstabsgerechte Darstellung
- zeichnen einfache Pläne, Flächen, Körper, Werkstücke (Ansichten, Grundriss, Detail)

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule berufsfeldspezifische Grundlagen

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Sprache bildet die Grundlage für gegenseitiges Verstehen. Im Hinblick auf die zunehmende Globalisierung und die ständige Ausweitung moderner Informationstechnologien gewinnt die englische Sprache verstärkt an Bedeutung.

Die Schülerinnen und Schüler werden sich der fremdsprachlichen Anforderungen der Berufswelt bewusst. Sie beschäftigen sich mit Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Englisch und informieren sich zu den Kriterien für den Erwerb des KMK-Fremdsprachenzertifikats. Sie erkennen, dass eine zusätzliche Sprache die beruflichen und persönlichen Möglichkeiten erweitert und erwerben notwendige fachspezifische fremdsprachliche Grundlagen in den Bereichen Rezeption, Produktion, Mediation und Interaktion.

Vgl. KMK-Fremdsprachenzertifikat Bayern

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein Bewusstsein für zusätzliche beruflichen Möglichkeiten, die sich durch das Beherrschen der Fremdsprache Englisch ergeben
- erfassen auditive Inhalte und entnehmen Informationen aus gesprochenen Texten (Podcasts, Mitteilungen)
- üben sich im Leseverstehen (Bedienungs-/Gebrauchsanleitungen, Sicherheitshinweise)
- festigen und erweitern ihren Wortschatz und übertragen Sachverhalte in die englische Sprache (Nachricht, Anleitung, Formular)
- verständigen sich mündlich und üben Gespräche zu führen (berufsrelevante Gesprächssituationen, z. B. Beratungs-/Verkaufsgespräche)
- erstellen berufstypische Texte unter Beachtung elementarer Formen und Funktionen der englischen Sprache (Geschäftsbrief, E-Mail, Montageanleitung)

THEMENVORSCHLÄGE

- Besuch der Agentur für Arbeit zur Informationsgewinnung zusätzlicher beruflicher Möglichkeiten durch die Fremdsprache Englisch
- Übersetzung englischsprachiger Songtexte
- Erstellung eines kurzen englischsprachigen Podcast
- Beratung englischsprachiger Kundschaft/Patientengespräch
- Einladungen an eine Konsulatsvertretung zur länderkundlichen Informationsgewinnung
- Einladungen zur Konversation (Frühstück, Café-Besuch)
- Organisation einer Klassenfahrt in ein englischsprachiges Land

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodul: Digitale Anwendungen (Lernbereich Medienwelten)

SOZIALE BEZIEHUNGEN

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler sind in vielfältige soziale Beziehungen eingebunden, die häufig auch Konflikte mit sich bringen.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- begreifen die gegenseitige Achtung und Toleranz als wichtige Bestandteile konfliktfreier sozialer Beziehungen
- erproben sich in konstruktiver Kommunikation, um Konfliktsituationen zu vermeiden bzw. angemessen zu lösen
- kennen Anlaufstellen und deren Nutzen für unterschiedliche Lebenssituationen (Beratungsstellen, Ämter und Behörden, Vertrauenspersonen aus dem Lebensumfeld etc.)
- erfassen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens und die Funktion von Familie
- sind sich der individuellen und rechtlichen Verantwortung in Partner- und Elternschaft bewusst

THEMENVORSCHLÄGE

- Soziale Beziehungen – offline und online
- Streiten – aber richtig!
- Streitschlichtung
- Beziehungsnetzwerk – erkennen und nutzen
- Die Bedeutung der Familie
- Soziale Rolle und Rollenkonflikt

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Social Web (Lernbereich Medienwelten), Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Moralisches Handeln – das Gewissen (Lernbereich Ethik)

RESPEKT UND ZIVILCOURAGE

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler achten auf einen respektvollen und kritischen Umgang mit anderen Menschen und respektieren deren Überzeugungen und Lebensweisen. Sie gehen angemessen mit Konflikten und Diskriminierungen um und arbeiten tolerant mit anderen zusammen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten übernehmen sie soziale Verantwortung untereinander.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- achten Vielfalt als Bereicherung (kulturell, religiös, sozial) und setzen sich in ihrem persönlichen Umfeld mit unterschiedlichen Überzeugungen auseinander
- grenzen gängige Stereotype, Vorurteile sowie Diskriminierung voneinander ab und vergleichen verschiedene Sichtweisen
- kennen Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Alltagsrassismus
- beschreiben Handlungsoptionen, wie man Diskriminierungen im Alltag begegnet und entkräften stereotype Aussagen
- schätzen die eigenen Möglichkeiten, couragiert in Situationen einzugreifen, realistisch ein und handeln entsprechend
- leben eine diskriminierungssensible Schulkultur (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage)
- setzen sich mit Funktion und Folgen von Verschwörungsideologien auseinander

THEMENVORSCHLÄGE

- Zusammenhang Selbstakzeptanz und Respekt vor anderen
- Alltagsrassismus im täglichen Umgang
- Aus der Geschichte lernen
- Diskriminierende Sprache vs. faire Sprache, Hatespeech
- Verschiedene Formen von Zivilcourage (Aktion tu was!)
- Falsch verstandenes Heldentum, Risiken einschätzen und bedacht handeln
- Grenzen der Notwehr und Nothilfe

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Social Web (Lernbereich Medienwelten), Teilhabe an Politik und Gesellschaft (Lernbereich Politik und Gesellschaft), Rechtliche Ordnungsfunktionen (Lernbereich Politik und Gesellschaft), Friedensethik Toleranz und Akzeptanz (Lernbereich Ethik), Religionen (Lernbereich Ethik)

TEAM – DAFÜR! MOBING – DAGEGEN!

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Im Hinblick auf eine selbstverantwortliche Lebensführung benötigen Schülerinnen und Schüler Strategien, mit denen sie sich und andere vor (Cyber-)Mobbing schützen bzw. diese Prozesse frühzeitig erkennen. Die Möglichkeit, eine Vertrauensperson zu kontaktieren und die Kenntnis entsprechender Anlaufstellen und Ansprechpersonen sind eine wichtige Voraussetzung für die Prävention von Mobbing bzw. für die Unterbrechung eines laufenden Mobbingprozesses.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- lernen sich innerhalb der ersten Schulwochen und wiederkehrend im Verlauf des Schuljahrs durch teambildende, erlebnispädagogische Maßnahmen kennen
- sprechen über das soziale schulische Umfeld (Möglichkeiten, Gefahren)
- thematisieren und unterscheiden Mobbing und Cybermobbing
- erfahren in Rollenspielen die fließenden Grenzen zwischen scherzhaften Bemerkungen und tiefgehenden Verletzungen durch sprachliche Äußerungen
- entwickeln ein Bewusstsein für die psychischen und physischen Auswirkungen bei Mobbingopfern
- erarbeiten einen idealtypischen Ablauf zur Unterbrechung eines Mobbingprozesses
- diskutieren alternative Verhaltensmuster und Konfliktlösungsstrategien für Opfer sowie für unbeteiligte Dritte
- sammeln Informationen zu Unterstützungsangeboten und Anlaufstellen

THEMENVORSCHLÄGE

- Teambuilding (Kennenlernbingo, Dreier-Interview, Assoziationskette, Brückenbau, Outdooraktivitäten mit Gesprächsanlässen, Kennenlertage im Landschulheim)
- Begriffsklärung und Abgrenzung: direkte Konflikte in Schule bzw. Ausbildung, direktes und indirektes (Cyber-)Mobbing
- Idealtypischer Ablauf zur Unterbrechung eines Mobbingprozesses
- Typische Symptome und Erkrankungen von Mobbingopfern
- Rechtsverstöße im Zusammenhang mit Mobbing
- Konfliktlösungsstrategien
- Unterstützungsangebote und Anlaufstellen für Betroffene: Arbeitgeber (Fürsorgepflicht), Betriebsrat, externe Beratungsstellen

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Sprechen und Zuhören (Lernbereich Deutsch), Social Web (Lernbereich Medienwelten), Rechtliche Ordnungsfunktionen (Lernbereich Politik und Gesellschaft), Friedensethik Toleranz und Akzeptanz (Lernbereich Ethik), Moralisches Handeln – das Gewissen (Lernbereich Ethik), Fairness und Kooperation (Lernbereich Sport)

DEMOKRATIE – GEHT MICH WAS AN!

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Demokratische Handlungskompetenz ist die Grundlage für eine aktive Teilhabe an verschiedenen lokalen, nationalen und internationalen Prozessen und Entscheidungen. Dies erfordert Wissen über demokratische Prinzipien, Institutionen, Beteiligungsformen und Grundwerte (z. B. Grundgesetz, Menschenrechte). Schule und Unterricht bieten vielfältige Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, demokratische Prozesse kennenzulernen, auszuüben und dabei Selbstwirksamkeit zu erfahren. Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung stärken das Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich an der Diskussion alltäglicher Themen und Probleme der Schule und erkennen, dass Engagement und Mitwirkung die Möglichkeit der Mitgestaltung bieten
- bringen Vorschläge für Planung, Gestaltung und Evaluation von Schulleben ein und erproben die aktive Beteiligung an konkreten Vorhaben
- formulieren sachliche Argumente für ihre Wünsche und Themen
- setzen sich mit anderen Meinungen und Wünschen auseinander und respektieren Entscheidungen, die durch eine mehrheitliche Abstimmung erfolgt sind
- informieren sich über aktuelle (regional-)politische Themen und entwickeln einen eigenen Standpunkt, um bei einer Abstimmung eine individuelle Entscheidung treffen zu können
- erfahren, dass ihre Stimme Auswirkungen auf (schulische, lokale, regionale, nationale) Entscheidungen hat

THEMENVORSCHLÄGE

- Schülermitverwaltung (SMV)
- Wahlen (Klassensprecher, Schulsprecher, Schulparlament/Juniorwahl)
- Schule mitgestalten
- Beschwerdemanagement
- Schülerinitiativen, Arbeitsgruppen
- Lernen durch Engagement/Service-Learning

- Gemeinnützige Aufgaben und Angebote
- Was passiert bei uns in der Schule/Gemeinde?

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Teilhabe an Politik und Gesellschaft (Politik und Gesellschaft), Sprechen und Zuhören (Deutsch), Lesen – mit Texten und Medien umgehen (Deutsch)

ZIELE IM FOKUS

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Methoden (z. B. SMART-Kriterien), mit denen sie ihre selbst gesetzten Ziele erreichen können. Sie hinterfragen dabei Verhaltensmuster und Einflussfaktoren für die Umsetzung ihrer Ziele. Sie erproben Methoden des Zeit- und Selbstmanagements, entwickeln daraus Prioritäten und übernehmen Verantwortung für ihre Ziele.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- artikulieren ihre kurz-, mittel- und langfristigen Ziele
- formulieren und definieren klare, erreichbare Ziele mit Zwischenzielen
- werden sich ihrer eigenen Ressourcen bzgl. der Zielerreichung bewusst
- reflektieren die Erreichbarkeit der Ziele regelmäßig und leiten weiter gehende Maßnahmen dahingehend ab
- hinterfragen selbstkritisch ihre Herangehensweisen und holen gegebenenfalls Unterstützung ein
- erleben Selbstwirksamkeit und Wertschätzung für ihre Fähigkeiten

THEMENVORSCHLÄGE

- Erstellung eines Tagesplanes, von Routinen (Tages-, Wochenziele etc.)
- Schriftliche Aufstellung von Zielen
- Organisation von Lernplänen
- Erkennen von Zeitdieben
- Strategien zur Arbeitsorganisation
- Zusammenhang von Ordnung und erreichten Zielen
- Motivationstagebuch

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Mein Lebensweg (Lernbereich Lebensgestaltung), Social Web (Lernbereich Medienwelten), Schreiben (Lernbereich Deutsch)

GLÜCK UND RESILIENZ

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer Verhaltensweisen in unterschiedlichen Lebenssituationen bewusst. Sie entwickeln und erproben Strategien für den Umgang mit emotionalen Belastungen und Stresssituationen, um in schwierigen Situationen handlungsfähig und damit langfristig gesund zu bleiben.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- reflektieren positive und negative Gefühle und deren Ursachen
- nehmen ihre eigenen Wünsche und Träume bewusst wahr und artikulieren diese
- üben den wertschätzenden Umgang mit sich selbst und anderen
- praktizieren Achtsamkeits-, Bewegungs- und Entspannungsübungen
- stellen fest, dass man selbst etwas bewirken und dadurch Zufriedenheit schaffen kann
- kennen den Unterschied zwischen Glück und Zufriedenheit
- sind sich bewusst, dass ein selbstbestimmtes Leben die Gesundheit fördert

THEMENVORSCHLÄGE

- Kann man Gestalter des eigenen Glücks sein?
- Was ist Glück, was ist Zufriedenheit?
- Auf der Suche nach dem Glück
- Glückstagebuch
- Glück im Glücksspiel
- Achtsamkeit in der Schule und im Alltag
- Positive und negative Gefühle sind wichtig
- Umgang mit Trauer
- Helfen macht glücklich

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Meine Ernährung, meine Gesundheit (Lernbereich Lebensgestaltung), Schreiben (Lernbereich Deutsch), Moralisches Handeln – das Gewissen (Lernbereich Ethik), Religionen (Lernbereich Ethik)

FREIZEIT UND MOBILITÄT

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Das Thema Freizeit und Mobilität betrifft die Schülerinnen und Schüler unmittelbar in ihrer Lebenswelt. Die individuellen Voraussetzungen der Jugendlichen haben bedeutenden Einfluss auf die Mobilität und damit auf die Nutzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Freizeitangebote. Der Unterricht kann Anregungen für Freizeitgestaltung in der Region geben und Schwellenängste nehmen.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- grenzen Arbeit, private Verpflichtungen und Freizeit voneinander ab
- setzen sich kritisch und verantwortungsbewusst mit Möglichkeiten einer adäquaten Freizeitgestaltung in der Region auseinander und entwickeln ein Bewusstsein für Gefahren
- organisieren, bei Bedarf mit Unterstützungsangeboten, ihre Teilnahme an Freizeitmöglichkeiten
- stärken ihre Kompetenzen im Hinblick auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrdiensten
- agieren als Verkehrsteilnehmende ökologisch verantwortungsvoll und gefahrenbewusst
- erkennen die Bedeutung von ehrenamtlicher Tätigkeit und setzen sich mit eigenen Mitgestaltungsmöglichkeiten auseinander

THEMENVORSCHLÄGE

- Recherche für Kursangebote (Koch-, Mal-, Tanzkurs), fortwährende Gruppentreffen (Chor), Vereine und Freizeiteinrichtungen
- Planung und Organisation von Exkursionen (Sehenswürdigkeiten, Führungen, Ausstellungen, Museen) oder den Besuch von kulturellen Veranstaltungen (Theateraufführungen, Konzerte, Poetry Slams)
- Nutzung digitaler Medien für sinnvolle, abwechslungsreiche Freizeitaktivitäten
- Vergleich von verschiedenen Mobilitätsformen unter persönlichen, finanziellen und ökologischen Gesichtspunkten
- Möglichkeiten und Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements bei Freiwilliger Feuerwehr, Rettungsdiensten und sozialen Organisationen

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Meine Finanzen (Lernbereich Lebensgestaltung), Meine Wohnung (Lernbereich Lebensgestaltung), Digitale Anwendungen (Lernbereich Medienwelten), Grundrechenarten (Lernbereich Mathematik), Proportionalität und Größen (Lernbereich Mathematik)

SEXUELLE SELBSTBESTIMMUNG

WAHLMODUL

ZIELSETZUNG DES WAHLMODULS

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Gefühlen, Körperwahrnehmungen und Grenzen im Bereich Sexualität auseinander. Sie achten die Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen anderer und respektieren individuelle Grenzen auch in Situationen im virtuellen Raum. Sie machen sich bewusst, dass sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identitäten Einfluss auf das eigene Handeln und das Handeln anderer haben.

KOMPETENZERWARTUNGEN

Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit Partnerschaft, Liebe und Familie auseinander
- informieren sich über Sexualentwicklung, Geschlechterrollen und Identitätsfindung
- sind sich der Vielfalt von Lebensweisen, sexueller Orientierungen und der Geschlechter bewusst und akzeptieren diese
- lernen sich selbst sowie die eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, diese zu kommunizieren und dafür einzustehen
- diskutieren das Zusammenwirken des biologischen Geschlechts und häufig daraus resultierenden Rollenzuschreibungen
- reflektieren Körperideale und Sexualität in den Medien und sind sich ihres eigenen Umgangs damit bewusst
- sind sich der Gefahren von sexueller Belästigung und sexualisierter Gewalt (auch in den Medien) bewusst und schützen sich und andere davor

THEMENVORSCHLÄGE

Der Unterricht findet in einer vertrauens- und verständnisvollen Atmosphäre statt, in der jede Art von Beeinflussung unterbleibt. Alle verwendeten Unterrichtsmaterialien werden von der verantwortlichen Lehrkraft gewissenhaft auf ihre Eignung überprüft. Die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden besonders berücksichtigt.

Die Erziehungsberechtigten werden über Ziele, Inhalte und die eingesetzten Materialien im Vorfeld informiert.

Themenvorschläge

- Bedeutung der sexuellen Selbstbestimmung
- Vielfalt der Geschlechterbegriffe (biologisches Geschlecht, selbst empfundene Geschlechtsidentität, Rollenverständnis)
- Klischeehafte Rollenzuweisungen
- Prägung der Selbstidentität durch Erwartungen, Bedürfnisse, Sehnsüchte
- Sexuelle Orientierungen (LGBTQ+)

- Einfluss der Medien auf die Körperideale
- Kriterien bei der Partnersuche und -wahl
- Partnerschaft und Familiengründung während der Berufsausbildung
- Schwangerschaft und vorgeburtliches Leben
- Verhütungsverantwortung und Schutzmöglichkeiten (Schwangerschaft, sexuell übertragbare Krankheiten, Risiken, Übertragungswege)
- Interkulturelle Aspekte zu Sexualität und Partnerschaft
- Prävention von sexueller Belästigung, sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch

VERNETZUNGS- UND UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Basismodule: Meine Ernährung und Gesundheit (Lernbereich Lebensgestaltung), Social Web (Lernbereich Medienwelten), Moralisches Handeln – das Gewissen (Lernbereich Ethik)

ANHANG

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung

Gemäß den Bestimmungen zum Nachweis des Leistungsstandes zur Bewertung der Leistungen nach § 29 BSO-F erbringen die Schülerinnen und Schüler in angemessenen Zeitabständen schriftliche, mündliche und praktische Leistungsnachweise. Diese können grundsätzlich bei einzelnen Schülerinnen und Schülern oder innerhalb einer Schülergruppe erhoben werden. Je nach Kompetenzbereich sowie Abhängigkeit vom Strukturierungs- oder Planungsmodell, das dem Unterricht zugrunde gelegt wurde, sind weitere spezifische Leistungsnachweise möglich:

- Eine abschließende Lernaufgabe zu einem lernbereichsverbundenen Thema kann das Lernergebnis handlungsorientiert abbilden. Die Aufgabe wird lernbereichsverbindend oder getrennt in einzelnen Lernbereichen gestellt und bewertet.
- Eine Projektaufgabe kann im Hinblick auf den Verlauf des Arbeits- und Lernprozesses aber auch hinsichtlich des Arbeitsergebnisses beurteilt werden. Bewertbare Teilbereiche sind Planung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation.
- Für die Bausteinprüfung sind neben der Berufsvorbereitungsbescheinigung (BAVBVO) auch die Vorlagen zum jeweiligen Baustein zu beachten.
- Im vollschulischen Berufsvorbereitungsjahr kann die berufsspezifische Aufgabe bewertet werden. Die Ausgestaltung dieser Prüfung orientiert sich an den Verfahrensweisen im Lehrplan der jeweiligen Berufsausbildung. Die bewertete Leistung kann als eigene Note in das Abschlusszeugnis mit aufgenommen werden.

Der Lernerfolg wird nicht nur am Stand des Wissens und Könnens, sondern auch an der erreichten Human- und Sozialkompetenz gemessen. Diese Lernerfolgsüberprüfung erfolgt über eine Prozessdiagnose, deren zentrales Beurteilungsinstrument die kontinuierliche und kriteriengeleitete Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lern- und Förderprozess ist. Die Darstellung des individuellen Leistungszuwachses erfolgt in Form eines Portfolios.

Beobachtbare Kriterien, die die Bereiche der Human- und Sozialkompetenz abbilden, sind etwa

- Selbstständigkeit,
- Leistungsbereitschaft,
- Durchhaltevermögen,
- Arbeitsplanung,
- Kommunikationsfähigkeit,
- Feedback- und Kritikfähigkeit,
- Kooperationsfähigkeit,
- Konfliktfähigkeit.

STUDENTAFEL

Studentafel Berufsvorbereitung für das BVJ und AQJ		
Fachlicher Unterricht 25	Berufliche Handlungsfähigkeit Theorie und Praxis	19 (5 + 14)
	Deutsch	2
	Mathematik	4
	Medienwelten	2
Allgemeinbildender Unterricht 12	Lebensgestaltung	3
	Förderunterricht/Wahlmodule	2
	Politik und Gesellschaft	2
	Religion/Ethik	1
	Sport	2
37		37

(Mindestwochenstundenzahl: 31; Kürzungen sind im fachlichen Unterricht möglich)

Studentafel Berufsvorbereitung für die BvB					
Fachlicher Unterricht	Berufliche Handlungsfähigkeit Theorie	1	4	2	4
	Deutsch	1		3	
	Mathematik	2		2	
	Medienwelten	1		1	
Allgemeinbildender Unterricht	Lebensgestaltung	1	5	1	11
	Förderunterricht/Wahlmodule/ Sport	1		2	
	Politik und Gesellschaft	1		2	
	Religion/Ethik	1		2	
		9	9	15	15

Beispiel zur Schwerpunktsetzung BVJ Sprache und Beruf Berufliche Handlungsfähigkeit muss mit mindestens 10 Stunden abgebildet sein.		
Fachlicher Unterricht 25	Berufliche Handlungsfähigkeit Theorie und Praxis	13 (3 + 10)
	Deutsch	8
	Mathematik	4
	Medienwelten	2
Allgemeinbildender Unterricht 12	Lebensgestaltung	3
	Förderunterricht/Wahlmodule	2
	Politik und Gesellschaft	2
	Religion/Ethik	1
	Sport	2
		37

Beispiel zur Schwerpunktsetzung BVJ Lebensgestaltung und Beruf Berufliche Handlungsfähigkeit muss mit mindestens 10 Stunden abgebildet sein.		
Fachlicher Unterricht 25	Berufliche Handlungsfähigkeit Theorie und Praxis	14 (3 + 11)
	Deutsch	2
	Mathematik	4
	Medienwelten	2
Allgemeinbildender Unterricht 12	Lebensgestaltung	8
	Förderunterricht/Wahlmodule	2
	Politik und Gesellschaft	2
	Religion/Ethik	1
	Sport	2
		37